Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

26.08.1935 (Nr. 233)

Visual Library

Bremer Zeitung

Parteiamtl. Tageszeitung der Nationalsozialisten Bremens

Das Amtsblatt des Senats der Freien Hansestadt Bremen

Bremer Zeitung erscheint täglich (auch Montags). Monatsbezug: RM. 2.30 einschl. 30 Rpf. Zustellungsgebühr; durch die Post RM. 2.30 einschl. Uebermittlungsgebühr ausschl. Postbestellgeld. Der Bezugspreis ist im voraus zu entrichten. Postscheck Hamburg 172 72. Betriebsstörungen begründen keinen Anspruch auf Erstattung oder Ersatz. NS.-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H., Bremen, Am Geeren 6—8 / Fernsprecher: Roland 625.

1935

Anzeigen-Grundpreise: Die 22-mm-Zeile im Anzeigenteil 12 Rpf. die 70-mm-Zeile im Textteil 75 Rpf. Ermäßigte Grundpreise (für kleine Anzeigen, Familienanzeigen u. a.) sowie sonstige Bedingungen laut Preisliste 4 (Wochenklasse C). Für Anzeigen durch Fernsprecher keine Gewähr. Annahmeschluß 16 Uhr. Sprechzeit: Werktäglich von 12—13 Uhr; Schriftleitung Dienstag bis Freitag von 12½—13½ Uhr.

Nr. 235 / 3. Jahrgang — Montag, 26. August — Einzelpreis 15 Rpf.

Höhepunkt und Ausklang des Kreisappells

Indem wir Deutschland dienen, dienen wir Gott

Gauleiter Röver sprach zu Zehntausenden auf der Danziger Freiheit / Appell der Politischen Leiter und Amtswalter

Große Kundgebungen im Casino und in den Centralhallen mit Pg. Heider und Pg. Schulz-Wechsungen, Berlin, als Redner

Einer der schönsten Spätsommertage ist dem Kreisappell beschert. So, wie Klarheit in alle deutschen Herzen bringen soll, so klar und rein ist auch der Himmel über diesem frühen Sonntag.

Um 8 Uhr stehen auf dem Messe-Gelände

sämtliche politischen Leiter und Amtswalter zum Appell

bereit, werden begrüßt von Kreisleiter Blanke, der ihnen den tiefen Sinn dieses Zusammenseins in knappen Worten zeichnet, daß es um die geistige Ausbildung gehe, um eine immer härter werdende Geschlossenheit — und daß noch ein hartes Stück Arbeit für die nationalsozialistische Bewegung bevorstehe.

Dann spricht der Gauausbilder, Pg. Buscher-Oldenburg, nach empfangener Stärkemeldung und dem Abschreiten der Front, zu den Kameraden.

Eine Heerschau — so leitet er ein — ist es, die wir heute abhalten, und eine Heerschau wird auch der Reichsparteitag des Volkes sein. Aus zwei Gründen müssen wir sie abhalten! Einmal, um einen Gesamtüberblick über unsere gemeinsame Ausbildung zu haben, — zum zweiten, um wieder einmal eine wuchtige Demonstration dafür zu geben, daß die Schlagkraft der Bewegung die gleiche ist wie stets! Wir sind die Gestalter des 20. Jahrhunderts und können nur von denen verstanden werden, die das 19. Jahrhundert wirklich und ganz überwunden haben.

Den politischen Leitern ist es in die Hand gegeben, dafür Sorge zu tragen, daß diese Entwicklung gewährleistet bleibt! Im übrigen aber wird es immer eine fanatische Minderheit geben, die gegen uns steht. Sie sieht nicht, was wir tun, aber sie will es nicht sehen.

Einen äußerlichen Dank für unsere Arbeit wollen wir nicht haben. Wir tragen ihn in uns selber. Es ist Dank genug, unablässig für den Führer arbeiten zu dürfen! Wir müssen das wissen, und wir kommen darum immer wieder zusammen, um mit dem Irrsinn und Wirrsinn dieser Welt fertig zu werden! Wir kennen keine Barrikadenkämpfe, keine Religionskämpfe, keine Zuchtprogramme! Wir sind die Garanten dafür, daß die absolute Ruhe in Deutschland erhalten bleibt!

Aufgabe und Pflicht der politischen Leiter ist es, das Volk immer wieder an Ereignisse, wie etwa die Saarabstimmung, zu erinnern und den Beweis dafür zu erbringen, wo unsere Kraft ist. So wie wir uns heute durchringen, werden es spätere Geschlechterfolgen tun. So wie wir die Welt heute beurteilen, so wird eine spätere Generation sie sehen! Es gibt in der Geschichte Beispiele genug dafür, daß Männer als Ketzer verdammt wurden. So sind auch wir einst als Ketzer verdammt worden und werden es zum Teil noch heute!

Aber wir hatten und haben die Kraft, damit fertig zu werden und das Reich zu bauen, das wir uns ersehnen und in dem uns der Führer den Weg weist.

Um die Zeit des morgendlichen Appells haben sich fast in allen Nebenstraßen die sämtlichen Organisationen der Bewegung zum

Propagandamarsch

gesammelt. Längst sind die nötigen Vorkehrungen zur Absperrung getroffen. Schon gut eine Stunde vorher kann niemand mehr durch, der da nichts zu suchen hat. Endlos dehnen sich die Kolonnen an der Holler Allee und weiterhin. Reicher Flaggenschmuck ist überall angelegt. Zumal die Straßen, durch die der Marsch geht, haben festliches Aussehen. Genau um ein Viertel nach neun Uhr kommt der Zug in Bewegung — die Musikzüge setzen ein; vorauf marschiert die Landespolizei, ihr nach die SA. und alle Gliederungen der Partei, eine jede so geschlossen wie die andere — ein Anblick, der immer wieder im Innersten trifft.

Ein großer Teil des Findorffviertels und der westlichen Vorstadt wird durchzogen, bis der weit über eine Stunde lange Marschzug über die Nordstraße auf der Danziger Freiheit einrückt. Dort empfängt die Marschierenden ein Bild von packender Größe. Gluttrot leuchtet die Tribüne — gluttrot stehen auch die Säulen mit den Hoheitszeichen —, zwischen ihnen befinden sich erhöht die Bannerträger, davor die Hitler-Jugend mit ihren bunten Fahnen und Wimpeln; zu Häupten der Tribüne Feldzeichen und Traditionsfahne. Schier unübersehbar ist die Menschenmenge, die anströmt und teilhaben möchte an dem gewaltigen Erlebnis, das bevorsteht. In einstündigem Aufmarsch sind dann die Mannen Adolf Hitlers innerhalb der Absperrung angetreten, werden erfreut durch abwechselndes Spiel der Musikzüge und erwarten die Rede des Gauleiters.

In kurzen Worten begrüßt Kreisleiter Blanke die vielen Zehntausende, die vor ihm stehen, und bittet den

Gauleiter Carl Röver

die Kundgebung zu beginnen.

Von Zeit zu Zeit müssen wir zurückschauen — spricht der Gauleiter. Wir stellen heute manchmal fest, daß da Menschen kommen und fragen: Wieso ist das alles, was ihr tut, noch so? Sie ärgern sich schon, wenn wir uns bloß hier versammeln! Der deutsche Mensch jedoch, der sich in allem Ernst mit unserem Wollen auseinandersetzen weiß, — er wird diese Frage nicht mehr stellen! Es ist für uns eine innere Notwendigkeit, immer wieder festzustellen, ob wir noch alle die genaue seelische Ausrichtung besitzen.

Viele Tagesfragen gibt es, die geklärt werden müssen. Wer in den Reihen der Mitkämpfer Adolf Hitlers steht, kennt sie und weiß sie auch zu bewältigen. Die anderen aber, die gegen uns sind, bilden eine geringe Kleinheit. Ist sie innerlich sauber, wollen wir um sie ringen! Es ginge nicht an, daß sie abseits stehen.

Wir brauchen jeden deutschen Mann und jede deutsche Frau zum Aufbau der Nation! Es geht nicht darum, eine errungene Macht einfach brutal einzusetzen, sondern das Ziel gilt der Durchdringung einer jeden willigen und tatbereiten deutschen Seele! Brutalität täte nur weh, — und man pflegt sich gegen sie zu wehren.

Sei sich ein jeder klar darüber, daß die Arbeit, die vor uns liegt, ungeheuer groß ist! Wehe, wenn es der Bewegung nicht gelingen sollte, das deutsche Volk auf eine einheitliche Grundlage zu bringen! Die Zeit unseres Lebens ist zu kurz, um alles zu erreichen, — aber wir können wenigstens die Wege ebnen für eine glückliche und freie Zukunft!

Da gibt es noch Leute, die zum Beispiel das Volk glauben machen wollen, daß die SA. heute abtreten könnte, um durch die Wehrmacht ersetzt zu werden? Nein! Wenn irgendein hergelaufener Spießer dergleichen sagt, dann antwortet ihm: Es genügt vollauf, wenn ich, mit wehender Fahne, als SA.-Mann durch die Straßen marschiere, als Kämpfer der Idee, als Kämpfer der Bewegung, und wenn ich mich darüber hinaus jeden Tag mit dem Führer auseinandersetze und mit seinen Ideen ringe. Dann habe ich meine Pflicht getan!

Das gleiche gilt vor allem für die Jugend! Meine Jungen! Laßt euch nicht das Gehirn verwirren von solchen Leuten! Laßt euch nicht weismachen, daß unser aller Stammvater Abraham wäre, denn mit Juden haben wir nichts gemein! Für uns ist das „heilige Land" unsere deutsche Muttererde — und nicht Palästina! Laßt euch nichts weismachen von denen, die eine neue Zeit noch nicht begriffen haben!

Nach wie vor halten wir an unserem Programm fest, unerschütterlich. Auch am Punkt 24, der besagt, daß jeder nach seiner Façon selig werden kann! Wir lassen einen jeden gewähren, sofern er sich in seinen Grenzen hält und nicht unwahrhaftig wird! Wenn wir uns hier versammelt haben, um zu sehen, ob wir für das Wohlergehen der Nation leben, so behaupte ich, daß wir damit den wahrhaftigsten Gottesdienst tun!

Der Kampf des Führers war und ist Wille der göttlichen Schöpfung, um unser Leben zu erhalten und zu gestalten! Dafür setzen wir alles ein, dafür darf uns keine Mühe zu schwer und kein Opfer zu kostbar sein!

Es gibt eben nur eines: das Beste herzugeben, was man überhaupt geben kann, mit ganzer Seele, ganzer Hingabe und Einsatzbereitschaft!

Nach einem dreifachen „Sieg-Heil" auf den Führer, das Kreispropagandaleiter Robert Tretow ausbrachte, marschierten die Kolonnen dann durch die Stadt zu einem Vorbeimarsch vor dem Gauleiter, der vor der Börse Aufstellung genommen hatte, begrüßt und bejubelt von einer dichten Menschenmenge.

*

Die SA.-Standarte 75 marschiert nach dem Vorbeimarsch noch auf das Messegelände, um hier die Ehrung der Sieger vom Tag der Standarte 75 vorzunehmen. Mancher Sturm wird ausgezeichnet durch eine Urkunde. Der Sturm 6/75 erhält den Wanderpreis für den Gepäckmarsch. Gleichzeitig wird bekanntgegeben, welche Stürme als Sieger aus dem Reichswettkampf 1935 hervorgegangen sind. An erster Stelle steht Sturm 2/75, — es folgen Sturm 7/75, 16/75 usw.

Standartenführer Christensen weist dabei in einer kurzen, markanten Ansprache darauf hin, daß die SA. wieder in vorderster Linie stehe, gesäubert und gereinigt von Elementen, die unwürdig waren, das braune Ehrenkleid zu tragen.

Foto: Schaefer (2).

Gauleiter und Reichsstatthalter Röver während der Kundgebung auf der Danziger Freiheit

Frau, Volk und Glaube

Im großen Saal des „Casino" hörten zu gleicher Zeit — zu der sich Tausende von Bremern auf der Danziger Freiheit befanden, um die Rede des Gauleiters zu hören — die Frauen den Regierenden Bürgermeister Pg. Heider. Die lautlose Anteilnahme, die von Beginn der Ansprache im Saal herrschte, steigerte sich immer mehr zu starker Ergriffenheit; eine Großkundgebung war angekündigt — es wurde eine Feierstunde, die das Beste, was sie gab, nicht im endlosen Beifall verströmen ließ; man fühlte — das wurde mit hinausgetragen in den Alltag als geistiger Besitz, dessen Kräfte nicht verlorengehen können.

Aus den natürlichen und ewigen Gegebenheiten heraus entwickelte Pg. Heider die Bestimmung der Frau: „Zweierlei Menschen schuf Gott, beide mit den verschiedensten Anlagen und Aufgaben und dennoch aufs innigste verbunden: Mann und Frau, die Keimzelle des Volkes. Man hat uns Nationalsozialisten vorgeworfen, daß wir die Frau entrechten wollten — dieser Vorwurf trifft uns nicht. Wie sich die Familie zusammensetzt aus Mann und Frau, so setzt sich die Sippe zusammen aus den Familien, so ist das Volksganze gebildet aus den Sippen. Wenn wir erkennen wollen, wo sich die Aufgaben dieser beiden Grundbestandteile eines Volkes trennen und wo sie gemeinsam zu erfüllen sind, dann müssen wir zurückgreifen auf die Vergangenheit unseres Volkes.

Das deutsche Volk war von je ein ackerbautreibendes Volk. Nicht Nomaden waren unsere Vorfahren, die von Jagd, Viehzucht und Raub lebten, sondern Bauern auf eigener Scholle; ein bodenverwachsenes Geschlecht mit festen Wohnsitzen, wie es allein die Voraussetzung zu einer kulturellen Entwicklung in sich trägt. Bei den Völkern der Nomaden war die Frau Sklavin, bei den seßhaften Völkern aber Kulturträgerin. Der Mann vertrat hier die Familie nach außen hin, er kämpfte um ihre Erhaltung, er brauchte Macht, um sie wachen zu lassen; die Frau war Hüterin der Sitte, Gestalterin des Heims, Hüterin der Bräuche. Erst wenn Kampf und Kultur, Macht und Sitte zusammentreffen, kann man von einem wertvollen Volk reden.

Pg. Heider kam weiter auf religiöse Dinge zu sprechen, die er als eigenste Angelegenheit der Frau hinstellte. „Männer werden leicht die Kirche und die Religion ausnutzen, um Macht zu erringen; das ist der Krebsschaden am deutschen Volk. Die religiöse Frage darf niemals vom Machtstandpunkt aus gelöst werden, sondern allein vom Standpunkt der Kultur und Sitte. Wenn die Frau an dieser Lösung mitarbeiten würde, dann wäre es um diese Frage besser bestellt; aber sie ist von Anfang an in Dingen der Kirche ausgeschaltet worden.

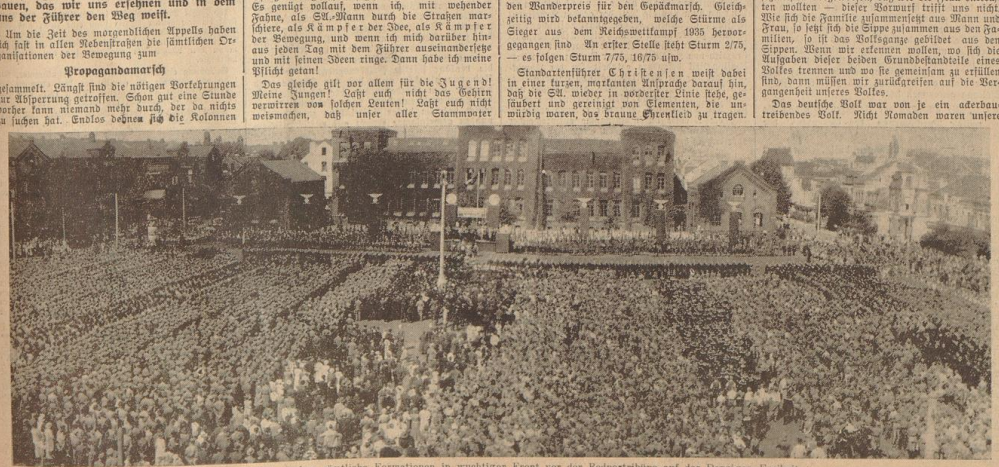
Und wenn heute wieder ein Glaubenskampf entfacht werden sollte, ginge es denn dann um die Sache des Glaubens? Nein, sondern darum, wer die Pfründe dieser Kirche für sich in Anspruch nehmen darf! Wenn diejenigen, die sich heute Seelsorger nennen, wirklich um die Seele unseres Volkes bangten, dann würden sie sehr schnell einig unter sich. Denn nie kann gerade in religiösen Dingen in Deutschland eine solche Freiheit herrschen, wie heute.

Auch in Bremen gibt es Pfarrer, die von ihrer „seelischen Not" reden, und dabei haben wir gerade in Bremen eine Freiheit der Verkündigung, wie in der ganzen Welt nicht mehr, die den äußersten Liberalismus einerseits und den strengsten Orthodoxismus andererseits gedultet. Und dennoch reden diese Leute, daß sie Not litten und aus Katakomben heraus predigen müßten. Das ist nicht mehr ein Kampf um den Glauben, das ist unverhülltes Streben nach Macht allein!

Allerdings beanspruchen wir, unsere nationalsozialistische Politik selbst zu machen; dieser Anspruch ist begründet auf die Opfer, die wir unserem Staate brachten. Aber was hat die Seele zu tun mit materiellen Dingen, mit politischer Macht?

Wir sollten zurückkehren zu einem Glauben, der uns ganz; erfaßt, zu dem wir frei und offen stehen vor dem ganzen Volk und nicht in Katakomben!

Wir sind der Ansicht, daß keine Zeit so sittlich von Gott gesegnet war, wie die Gegenwart. Wir haben geopfert unser Leben lang, wir sind durch den Weltkrieg gegangen durch größte Not und tiefstes Elend. Und da ist ein neuer Glaube in unserem Vaterland erwacht und Gott hat uns den Mann geschenkt, der uns aus dem Elend heraus-



In tiefen Staffeln stehen sämtliche Formationen in wuchtiger Front vor der Rednertribüne auf der Danziger Freiheit

führte und unser Volk größer macht, als es je gewesen ist.

Wir erfüllen unseren Glauben, wenn wir diesem Manne folgen in Leben und Tod.

Dann kam er wieder auf die Stellung der Frau in der Gegenwart zurück: „Gerade auf den Schultern der Frau ruhte in der verflossenen Zeit unendliches Leid. Man gab ihr sogenannte Rechte, das Wahlrecht, das Recht der Mitarbeit in den Parlamenten, das Recht, alle Berufe des Mannes auszuüben. Das Wahlrecht hat seit seinem Bestehen kaum eine Bedeutung für die Frau gehabt, höchstens für gewisse Parteien, die alle möglichen Kleber zum Stimmfang ausstreuen. Den übrigen wählte die Frau meistens so wie ihr politisch besser unterrichteter Mann. Anders verhielt es sich mit der Berufstätigkeit; zwei Millionen Männer sind im Weltkrieg gefallen, zwei Millionen Frauen konnten deswegen nicht zur Ehe kommen. Es wäre grausam und sinnlos, sie aus einem Beruf, der ihnen Lebensinhalt geworden ist, wieder herauszureißen — das tun wir nicht und wollen es auch nicht. Gerade diese Frauen, die ihr Lebtes geopfert haben, haben Anspruch auf unsere Achtung und auf unsere Liebe.

Wir wollen der Frau und Mutter den Platz am Herd und Tisch wiedergegeben, den ihr die liberalistische Zeit genommen hat, ihr die Ehre wiedergeben, die ihr gebührt. Wir müssen wieder eine wahre Familie werden, zu der nicht nur Mann und Kraut, sondern auch Kinder gehören; ein Volk ohne Jugend stirbt, und das mit Recht! Denn wem gilt denn schließlich alle unsere Arbeit, wenn unser Werk später in alle Winde zerstreut wird? Wir haben alle mitzuhelfen, den Kern unseres Volkes, Mutter und Kind, gesund zu erhalten, auf daß Deutschland auch nach unserem Tode Kämpfer hat, die unsere Fahne weitertragen.“

Die Kreisfrauenschaftsleiterin gab dem Dank aller Frauen herzlichen Ausdruck; sie gedachte des Führers; das Horst-Wessel-Lied wurde gesungen. Damit schloß die Kundgebung, die das Bremer Lehrer-Orchester unter Leitung von Hermann Hoelbaum durch eine ausgewählte Vortragsfolge zu einer wahren Feierstunde ausgestalten half. wl.

Kampf um das Lebensrecht der Nation

Um 17 Uhr ist in den Centralhallen eine Menschenmenge versammelt, die der Kundgebung vom Sonnabendabend kaum nachsteht an Zahl. Abermals steht der Musikzug der politischen Leiter unter Musikzugführer Bürgermeister auf seinem Posten — wieder auch ist alles festliche Ansehen in den beiden geschmückten Sälen von besonderer Schönheit.

Feierlich wird nach dem Fahneneinmarsch die Kundgebung eröffnet mit „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ — und Kreispropagandaleiter Robert Tretow tritt vor die Versammelten, den Dank an die Toten abzustatten. Die Fahnen senken sich, die Namen der in den vergangenen Wochen im Dienste der Bewegung verblichenen Kameraden werden verlesen . . . .

Dann spricht der Gaupropagandaleiter von Berlin, Schulz-Wechlungen und gibt in einer Schlagkraft von ungeahnten Ausmaßen kund, was unser aller Herzen so bewegt!

Wenn eine Bewegung nach langem Kampfe an die Macht gelangt ist — beginnt er —, dann ist es gut, daß die Träger der Macht von Zeit zu Zeit zusammenkommen und eine politische Bilanz ziehen. Wir haben uns zu besinnen und zu erinnern! Gegen uns stand einst der Staat, gegen uns stand auch die Presse, gegen uns waren 31 Parteien.

In einer Bewegung sind immer viele berufen, aber wenige auserwählt! Die positionsjungrigen Leute drängen sich in dichten Scharen. Aber die Erfahrung lehrt auch, daß, wenn die Kurve einmal, dem Anscheine nach, bergab geht, die ehemals Lautesten auch die Lautsten werden!

Doch zu schnell und zwiel haben wir vergessen, was ehemals geschehen war. Wir vergaßen, wie sehr die Emigrantenkreise träumten von einem Kaiserreich, und andere von der Weltrepublik. Wir haben auch jene berühmte und berüchtigte Partei vergessen, die das Zentrum hieß. Unser Wille war, die Hand zu reichen, — aber die Erfahrung lehrte uns, daß man am besten die andere Hand geballt hält!

Was hat es nun für eine Bewandtnis mit Revolutionen? Der eine stürzt um, um sich Vorteile zu holen, und das ist der Revolutzer, — der Revolutionär aber ist Träger einer Idee! Für uns konnte es sich also nur darum handeln, daß wir zum Kern aller Dinge vordrangen! Die Kraft und den Willen dazu brachten wir mit. Denn es ging um den großen politischen Horizont im Kampf um einen neuen Glauben!

Heute wissen wir, daß es nunmehr nur noch drei Glaubensformen in der Welt gibt. Die eine ist die Uebernationale der Kirche, die zweite die Internationale der Komintern, die dritte aber ist die nationalsozialistische Bewegung. Und es hat sich bewahrheitet, was wir schon längst wußten: daß sich, erstaunlicherweise, oder bezeichnenderweise, die Uebernationale und die Internationale zusammenschließen gegen ihren Todfeind, den Nationalsozialismus. Das innere Gesetz des Christentums heißt: liebe deinen Nächsten wie dich selbst! Das der Komintern heißt: **Proletarier aller Länder, vereinigt euch! Das der nationalsozialistischen Bewegung aber heißt: Kampf um das Lebensrecht der Nation!**

Treten Weltanschauungen gegeneinander an, dann entscheidet dabei nicht die robuste Kraft, sondern die Größe der inneren Wahrhaftigkeit! Wir waren von Anbeginn überzeugt davon, daß wir lebensechter, wahrhaftiger wären als es die bisherigen Anschauungen kehrten. Es war einfach unser Glaube und unsere einzige Waffe. Wir konzentrierten diesen Glauben systematisch auf Deutschland. Aber den Tatsachen des Lebens gegenüber blieben wir nicht blind. Wir sahen, daß der Wahrheit immer im Unrecht ist. So machten wir Deutschland wieder wehrhaft.

Wir Träger der Bewegung streckten den Männern des Heeres die Hand hin, und stolz dürfen wir bekennen: es ist unser Werk, die deutsche Wehrhaftigkeit! Wir breiten kein „Militär“, wie die anderen, sondern Soldaten!

Wir sind nicht mit Halbheiten an das Volk herangetreten. Die Lebensbejahenden schritten über die Verneinenden hinweg. Den Nimmersichtigen aber die in den schwarzen und roten Röcken hinter die Ohren schreiben!

Vor der Machtübernahme haben wir in den Gefängnissen gesammelt und doch gewußt, daß wir es zwingen. Und dabei hatten wir keinen anderen Beweis als den Glauben. Aber wir konnten Wesentliches einsetzen: Blut!

In der Macht selbst ist es jedoch nicht anders. Grundsätzlich änderte sich nichts. Beharrlichkeit und Glaube trugen uns über alle Schwierigkeiten hinweg. Aber wir wissen auch, daß es keinen Sieg ohne Opfer gibt. Wo indessen Opfer nicht mehr gebracht werden können, da dominieren die Feigen. Die Vergangenheit hat genau darum gewußt!

Ihr politischen Leiter nun sollt nicht auf Abzeichen sehen, sondern einzig auf Leistung! Nicht auf Zugehörigkeit zur Partei oder woher ein Mensch kam, sondern darauf, ob er nationalsozialistisch handelt oder nicht! Wir sind nicht gekommen, um eine Partei als Eisblock im Rücken zu haben sondern wer das braune Hemd trägt, der hat sehr viel Pflichten, und nur sehr wenige Rechte!

Wir brauchen auch keine Einzelaktionen? Der Gegner ist doch nur interessiert daran, daß wir Einzelaktionen unternehmen. Er will ja nur die Revoluzzer am Werk sehen.

Wir aber sagen: wenn gehandelt wird, dann handelt die Partei, und das nur auf Befehl des Führers! Wenn das dem einen oder anderen etwa zu lange dauert, so soll er sich hinlegen und pennen. Das ist besser, als daß er Mist macht! Wenn es so weit ist, werden die Posaunen schon so laut ertönen, daß auch die Müdesten wach werden!

Deutscher Mensch, ermahne! Das Reich ist unser, der Staat sind wir! Wer besäße die treuelhafte Kühnheit, gegen uns zu arbeiten? Man soll sich hüten! Die Geduld des Führers hat dann ein Ende, wenn das Schicksal der Nation auf dem Spiele steht! Wir haben kühl, logisch, klug wie der Gegner zu sein! Die Geister des Jesuitismus und der Komintern stehen immer um uns neben uns! Naht acht! Wenn die Zeit reif ist, werden wir sie beseitigen! Wir haben sie bekämpft in der Zeit vor der Machtergreifung, haben fünfzehn Jahre lang unser Blut hergegeben gegen sie, und wehe dem, der auf unsere alten Kämpfer ein Wort sagen wollte!

Die Zeit wäre aber nichts ohne das Volk. Wir wollen nicht in den Fehler verfallen, so viele Menschen vor den Kopf zu stoßen durch Redensarten. Holt alle heran zur Mitarbeit, und die Erfahrung wird helfen, daß hilfsbereite Hände zu finden sind! Schweigsamer, fleißiger, tüchtiger, opferbereit haben wir die Straße erobert. Wir mußten sie erobern, um den Staat zu besitzen. Was aber haben wir getan, als wir ihn besaßen? Vergessen wir denn so rasch? Wir haben mit Polen ein herzlich freundschaftliches Verhältnis gewonnen! Wir haben mit England ein Flottenabkommen geschaffen! Welche Regierung vordem hat das je fertig gebracht? Wenn in Deutschland früher gefragt worden wäre, daß Deutschland in vier Jahren U-Boote bauen würde, — man hätte ihn für verrückt erklärt heißen! Wie denn? Mit dem Versailler Vertrag an den Beinen? Sie vergaßen nur, daß wir Nationalsozialisten muskulöse Beine hatten.

Wir wollen nichts als in Frieden gelassen werden! Aber mit raten der Welt, sich mit uns und unseren Gedanken zu beschäftigen! Man wird Deutschland einmal gebrauchen — aber wir haben nicht mehr die Absicht, uns mißbrauchen zu lassen!

Es hat sich in Deutschland grundsätzlich einiges geändert. Leider neigen wir dazu, unter der Bürde des Alltags die Ziele meist nur verschleiert zu sehen. Haltet da die Augen meßt offen.

Vor wenigen Stunden erst stand ich an der Bahre der ersten drei Toten, die in Berlin geborgen wurden. Fünf Tage lang hatten alle, in unerbittlichem Zwange, als Kameraden zusammengearbeitet, sie zu bergen! Ihre Gesichter, ihre Bereitschaft muß man sehen und fühlen! Und wir müßten solche Stunden erleben, um wieder einmal zu wissen, um was es geht!

Das Volk opfert! Sofern ein Opfer Sinn hat, ist das Volk auch bereit! Wehe dem, der die Lebensmittelpreise in die Höhe treiben wollte! Es ist uns ganz gleich, ob ein Rittergutsbesitzer dies und jenes an unserer Bewegung auszusetzen findet — aber wenn er Unrliche macht, um die Schweinepreise in die Höhe zu bringen, dann ist er ein verlorener Mann! Ebenso ist es z. B. mit Heeresfeiertagen. Wer sich da über Gebühr bereichern wollte und Preise treiben, den stellten wir gleichfalls an die Wand! Denn das Heer ist für das Volk da, aber nicht für Lieferanten!

Ueberblick noch einmal alles Geleistete! Ich glaube, wenn sich dieses Jahr seinem Ende zuneige so hat, dann muß man auch einer in Stille dem Führer Abbitte tun. Er wird erkennen, wie sehr sich das Bild der Weltpolitik geändert hat. Der Kommunismus hat seinen Zug angetreten, und wer sich mit ihm einläßt, wird daran zugrunde gehen!

Der Kampf des Nationalsozialismus um das Reich ist beendet — aber der Kampf um den deutschen Menschen wird immer bleiben!

Laßt uns unsere Pflicht tun! Es marschieren unsere grauen und braunen Kolonnen. Deutschland marschiert! Ihr aber, politische Leiter, sollt allzeit die Fackelträger sein und bleiben! Der Führer hat die Türen weit aufgerissen: Vor uns liegt das Deutschland der Freiheit, der Ehre und der Gleichberechtigung! Kommt, marschiert mit!

Tosender Jubel folgt ein nach dieser Rede, die auch zwischendurch immer und immer wieder stürmisch unterbrochen wird!

Kurz nur ist das Dankwort, das Kreispropagandaleiter Robert Tretow noch spricht. Wir wollten und müßten uns das Wort des Führers zu Herzen nehmen, das er unlängst gesprochen; Optimisten gestalten Geschichte, — Pessimisten erleiden sie! —

Wie ein begeisterter Dank kommt das Siegheil auf den Führer, gewaltig und herrlich. Wessen Herzensstürme wären nicht aufgesprungen bei dieser Kundgebung, — bei allem überhaupt, was der Kreisappell uns bescherte! „Die Fahne hoch . . . .“ ist der Ruf und Gesang, in den alle einstimmen, und er bleibt ihnen in der Seele wie ewig eingebrannt . . . .

—ch.

Der Führer an der Unglücksstätte

Der Stand der Bergungsarbeiten in der Hermann-Göring-Straße in Berlin

Berlin, 26. August.

Der Führer, der am Sonntagmittag mit seiner Begleitung in Berlin eingetroffen war, besichtigte im Verlaufe des Nachmittags die Unglücksstätte in der Hermann-Göring-Straße.

Bereits am Flughafen empfingen Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsminister Dr. Frick und Generalleutnant Daluege, der die Rettungsarbeiten in der Hermann-Göring-Straße leitet, den Führer und erstatteten ihm ausführlich Bericht über den Stand der Arbeiten.

Der Führer begab sich dann selbst an die Unglücksstätte und ließ sich hier von dem Leiter der technischen Arbeiten, Geheimrat Schaper, eingehend über den Hergang des Unglücks und den Umfang der Rettungsarbeiten sowie die getroffenen Sicherungsmaßnahmen unterrichten. Der Führer besuchte auch die Arbeiter auf der Tunnelsohle und sprach sich außerordentlich anerkennend über die Einsatz- und Opferbereitschaft der bei den Rettungsarbeiten eingesetzten Formationen aus. Der Führer ließ sich ferner von Reichsminister Dr. Goebbels die Hilfsmaßnahmen schildern, die für die Hinterbliebenen der Katastrophe getroffen worden sind und informierte sich über das bisherige Ergebnis der Untersuchungen, die die Staatsanwaltschaft über die Ursachen der Katastrophe angestellt hat.

Am Sonntagnachmittag ließ die Unglücksstelle am Brandenburger Tor gegenüber dem Stand der Aufräumungsarbeiten am Sonnabend weitere wesentliche Fortschritte erkennen. Unter Einsatz aller menschlichen und technischen Kräfte gehen die Arbeiten mit unverminderter Kraft vorwärts. Der in 30 Meter Länge fertiggestellte Längsstollen reicht bis auf die Sohle der ursprünglichen Tunnelgrube. Seiner Verlängerung nach Süden stehen zurzeit noch die Trümmer des Tunnelmundes im Wege. Von dem schweren Raupenbagger, der dort auf dem Hang lag und die Eisenteile tief in den Sand drückte, waren im Laufe der Nacht und des Vormittags sämtliche Einzelteile entfernt worden. Die Aushebung des letzten Stückes, des etwa 5 Tonnen schweren Fahrgestells, erfolgte in den ersten Nachmittagsstunden mit Hilfe des Berry-Krans, der die schwere Last ganz langsam in die Höhe hob und schließlich auf dem Fahrbahnrand absetzte. Damit war das größte Hindernis für die Beseitigung des Eisengerüsts, daß sich zwischen dem Schacht und dem unversehrt gebliebenen längsgeschärften Tunnelansatz erhebt, beseitigt. Auf dem nach dem Tiergarten zu gelegenen Hang ist ein Förderband angesetzt, das den Sand zur nördlichen Tunnelmündung leitet und ihn dort zu einem Kegel aufhäuft, der Schutz vor einem Nachdringen der auch hier noch vorhandenen Trümmer bieten soll.

Von den bisher geborgenen Vermißten konnte nun auch der zweite identifiziert werden. Es handelt sich um den in Berlin, Pappelallee 40, wohnenden Werner Pommerenke. Inzwischen ist man auf einen vierten Vermißten gestoßen, dessen Leiche aber noch nicht geborgen werden konnte.

Im Interesse einer einwandfreien Aufklärung der Ursache des Einsturzunglücks hat die Deutsche Reichsbahn umfangreiche Maßnahmen zur beschleunigten Durchführung der Ermittlungsaktion getroffen. Um die Objektivität der Nachprüfungen und der Untersuchungen auf jeden Fall zu gewährleisten, hat der Generaldirektor einen Reichsbahnoberrat der Reichsbahndirektion Berlin von seinem Dienst zurückgezogen.

Zurück zur altpreußischen Sparsamkeit

Grundsätzliche Ausführungen des Finanzministers Graf Schwerin von Krosigk auf der Leipziger Messe

Leipzig, 26. August.

Der erste Tag der Leipziger Herbstmesse brachte der Messestadt Leipzig einen Fremdenzustrom, wie er seit Jahren nicht mehr zu verzeichnen war. Eine große Anzahl der gemeldeten Auslandsein-käufer meldete sich schon in Leipzig. Mehrere Sonderveranstaltungen sind am ersten Messetag durchgeführt worden. Der Reichsverband deutscher Sportgeschäfte e. V. und der Reichsverband der deutschen Sportartikel- und Turngeräte-Industrie e. V. haben gemeinsam ihr 25jähriges Bestehen gefeiert. Die Festansprache hielt der Stellvertreter des Reichssportführers, Breitmeyer.

Mit besonderem Interesse habe der Reichssportführer die Entwicklung der den Sport versorgenden Industrie verfolgt und nach Möglichkeit ihren Sorgen und Nöten tatkräftige Hilfe gegeben.

Der Sport dürfe, so schloß der Redner, nie ein Vorrecht begüterter Kreise des Volkes sein. „Wir wollen gerade im Gegenteil gerade den Arbeiter und seine Kinder, die der frischen Luft und der Sonne doppelt bedürftig sind, ganz für die Leibesübungen gewinnen. Es wird deswegen eine der vornehmsten, nahezu nationalpolitischen Aufgaben der Sportartikelindustrie und des Sportartikelhandels sein, Geräte, Kleidung, Ausrüstung und Zubehör zu schaffen, die für den einfachen Mann erschwinglich und dennoch gut sind. Das ist eine Aufgabe, die unabhängig vom Ausland im deutschen Reich gelöst werden kann.“

Der herkömmliche Empfang der in- und ausländischen Pressevertreter auf der Leipziger Herbstmesse 1935 am Messesonntag erhielt sein besonderes Gepräge durch die Ankündigung der Rede des Finanzministers

Graf Schwerin von Krosigk.

Der Minister führte u. a. aus: Man hat uns in den letzten zwei Jahren vor allem zwei Vorwürfe gemacht, die beide dahin gehen, daß wir selbst die Bezahlung unserer Schulden unmöglich gemacht hätten. Der eine Vorwurf geht dahin, daß wir durch Streben nach Autarkie eine Belebung und Erhöhung des Welthandels unmöglich machten. Ich kann diesen Vorwurf nicht schlagender zurückweisen, als mit den Worten, mit denen der Führer und Reichskanzler in seiner Rede am 21. Mai 1935 zu dieser Frage Stellung genommen hat:

> **„Wir alle sind der Ueberzeugung, daß die restlose Durchführung des Gedankens der wirtschaftlichen Autarkie aller Staaten, wie sie sich heute anzubahnen droht, von einer höheren Warte aus gesehen unklug und in ihrem Ergebnis für alle Völker nur schädlich sein kann.“**

Der zweite Vorwurf geht nach der genau entgegengesetzten Richtung, nämlich dahin, daß wir durch den erhöhten Import von Rohstoffen, der die notwendige Folge unserer inneren Wirtschaftsbelebung war, unseren Exportüberschuß vernichtet und dadurch die Bezahlung unserer Schulden unmöglich gemacht hätten. Dieser Vorwurf geht schon deshalb fehl, weil die verstärkte, unter Inlandsbelebung folgende Einfuhr zur Belebung des Handels der Ausfuhrländer und durch Stärkung ihrer Kaufkraft wieder zu erhöhten Absatzmöglichkeiten des Einfuhrlandes führt.

Der Minister kam dann auf die innere Konsolidierung des deutschen Wirtschaftslebens zu sprechen: Man hat eine Zeitlang im Auslande die tatsächlichen Ergebnisse unserer Maßnahmen nicht wahr haben wollen; die Richtigkeit der Ziffer über das Sinken der Arbeitslosigkeit in Frage gestellt. Allmählich setzte es sich durch, daß die Ziffern unbestreitbar sind. Tatsächlich waren im Januar 1933 6 Millionen, im Juli 1935 nur noch 1,7 Millionen Menschen in Deutschland arbeitslos. Es ist unbestreitbar, daß wir für Arbeitslosenfürsorge im Jahre 1932 insgesamt 2,9 Milliarden benötigten, in diesem Jahre dagegen nur noch rund 1,5 Milliarden ausgeben. Es ist eine Tatsache, daß die Indexziffer der gewerblichen Gütererzeugung, wenn man 1928 = 100 setzt, 1932 bei 58 und im ersten Vierteljahr 1935 auf 90 lag. Und es ist eine für mich als Finanzminister besonders erfreuliche Tatsache, daß gegenüber dem Vorjahrestiefstand die Reinsteuern in diesem Jahr eine Zunahme um rund 2 Milliarden zeigen.

Diese Ergebnisse sind die Folge einer zielbewußten aktiven Finanz- und Wirtschaftspolitik gewesen.

Der Minister wies sodann auf die großen Erfolge hin, die durch die Aufbehung der Kraftfahrzeugsteuer und die Einführung der Obstsandbrieflehen erzielt werden konnten, und fuhr dann fort:

Man muß sich die Bedeutung dieses Vorgehens an den erschütternden Zahlen unserer Bevölkerungsbewegung klar machen. Wir haben 1901 noch über zwei Millionen Kinder in Deutschland gehabt, 1933 nur noch 950 000 — nicht mehr die Hälfte, obwohl die Bevölkerung an sich sich vermehrt hatte. Anders ausgedrückt: Während wir im Jahre 1901 noch 37 Geburten auf 1000 Einwohner hatten, hatten wir im Jahre 1933 nur noch 14,7 und waren damit weit unter unsere meisten Nachbarländer gesunken.

Eine Vermehrung von 14,7 Geburten je Tausend bedeutet nicht nur einen absoluten Bevölkerungsrückgang, sondern eine immer mehr zunehmende Vergreisung des Volkes. Wenn ich von den politischen Ideengängen, die mit dieser Bewegung verbunden sind, ganz absehe, sondern einmal rein wirtschaftlich dieses Problem anschaue, dann bedeutet diese Vergreisung eine allmählich immer stärker werdende Belastung der noch arbeitsfähigen Teile des Volkes, und der Rückgang der Kinderzahl bedeutet den Ausfall eines der stärksten Motoren wirtschaftlichen Aufschwungs und Fortschritts.

Die mit der Wehrhoheit verbundenen Ausgaben sind ein Teil der großen Arbeitsbeschaffung geworden, der der wirtschaftliche Aufschwung zu verdanken ist. Daß diese Arbeitsbeschaffung durch kurzfristige Kredite finanziert worden ist, wird von Kritikern unserer Finanz- und Wirtschaftspolitik besonders getadelt. In der Aufnahme dieser für die Arbeitsbeschaffung aufgenommenen Kredite liegt eine Aufgabe, deren Größe und Schwierigkeit durchaus nicht verkleinert werden soll. Die Abwicklung kann nur dadurch erfolgen, daß die Kredite durch Aufnahme entsprechender Summen in den Ordentlichen Etat zurückgezahlt oder daß sie durch Umwandlung in langfristige Anleihen fundiert werden. Die Abwicklung erfolgt also entweder über den Etat oder über den Kapitalmarkt.

Die gesteigenen Steuereinnahmen der öffentlichen Hand haben die Möglichkeit gegeben, einmal in zeitgebundenem Umfange die Feldbeträge zu beseitigen, die in der Kriszeit für die Etatgestaltung aller öffentlichen Haushalte kennzeichnend waren. Sie haben es weiter ermöglicht, gewisse Beträge für Abdeckung aufgenommener Kredite in den Etat einzusetzen, wie es beim Reichsetat für Abdeckung der Steuergutscheine des Papen- und Reinhardt-Programms laufend erfolgt. Und sie haben es endlich ermöglicht, Ausgaben, die im Jahre 1933 auf Kredit genommen wurden, wieder in den normalen Haushalt als Ausgabe einzusetzen. Um aber diese Ausgaben der jetzigen Etatpolitik durchzuführen, sind Opfer an liebgewordenen Gewohnheiten und Ausgaben unumgänglich.

Wir müssen uns konzentrieren auf die große politische Aufgabe, die uns der Führer gestellt hat. Es wird die altpreußische Sparsamkeit wieder zu Ehren kommen müssen, die uns der Große König und sein strenger Vater vorgelebt haben. Daß der Große König gleichzeitig der Fürst war, der zielbewußt Arbeitsbeschaffungspolitik im großen Stil getrieben hat, ist kein Gegensatz, sondern Grund und Folge seiner Sparsamkeit.

Sollen die Ausgaben, die der Etatspolitik durch die wirtschaftliche und politische Entwicklung der letzten zwei Jahre gestellt worden sind, erfüllt werden, dann wird hierzu ein Steueraufkommen von mindestens in der Höhe gebraucht werden, wie es in den vergangenen Jahre 1934 und 1935 in einer weiteren Entwicklung nach oben erhoffen lassen. Von Steuersenkungen zu sprechen, wäre fehl am Platze.

Wir glauben, durch die Belebung und Ordnung unserer deutschen Wirtschaft auch einen Beitrag zum Wiederaufbau der Weltwirtschaft geleistet zu haben. Wir glauben auch, daß die gewaltige Kraftanspannung des deutschen Volkes, jeden Deutschen wieder in Arbeit zu setzen und ihm ein menschenwürdiges, der Kulturhöhe unseres Volkes angemessenes Dasein zu schaffen, die bestbare stärkste Friedensgarantie bedeutet. Und wir glauben auch, daß der Führer und Kanzler dem Wiederaufbau der Weltwirtschaft den stärksten Dienst durch seine Friedensrede geleistet hat. In dieser Entwicklung zum Frieden und zu gemeinsamer Arbeit auf wirtschaftlichem Gebiet ist die Leipziger Messe stets eine wichtige Etappe.

Sanktionen bedeuten Krieg

Kassandra-Rufe Garvins — England militärisch ohnmächtig

London, 26. August.

In einer sehr ausführlichen Betrachtung zur Lage erklärt Garvin im Observer, daß man zwischen zwei Dingen zu wählen habe: dem Verzicht auf Sanktionen über den Weg der Ausgleichungen Linie. Nach Ansicht des Verfassers würde es nie zur abessinischen Krise gekommen sein, hätte nicht Großbritannien in den letzten Jahren seine Rüstungen vernachlässigt. Die Ursache dieser Unterlassungssünde nicht berichtigt würde, werde nichts auf Erden Großbritannien vor den schlimmsten Gefahren bewahren. Glücklicherweise hätten die tatsächlichen Mitglieder der britischen Regierung bisher gelungt, Maßnahmen zu verhindern, die Großbritannien in einen unnötigen und verheerenden Krieg zerren würden. Hierin dürfe man sich keinen Illusionen über die noch bevorstehenden Ereignisse hingeben. Es brauche nicht bedauert zu werden, daß die Regierung es für tatsam gehalten habe, einen klugen Rückzug mit einer Kanonade von Dementis zu decken. Die Italiener würden einen schweren Fehler begehen, wenn sie die Bedeutung dieser Vorsichtsmaßnahmen auf die leichte Schulter nähmen.

Garvin bezweifelt weiterhin, daß etwa Frankreich sich bereit finden würde, irgendwelche Sanktionsforderungen zu unterstützen. Im Anschluß daran wiederholt er seine Kritik an den Völkerbundssatzungen. Das Völkerbundsstatut sei ursprünglich in der Erwartung einer Beteiligung der Vereinigten Staaten von Nordamerika entworfen worden. „Schwächliche Sanktionsmaßnahmen“, so schreibt Garvin, „bedeuten nichts, nachdrückliche Sanktionen bedeuten Krieg. Das britische Volk wird nicht durch eigenmächtiges Vorgehen einen Krieg heraufbeschwören, der das bestehende politische System in Großbritannien von oben bis unten in Unordnung bringen würde.“

Im übrigen kommt Garvin bei einem Vergleich der militärischen Stärke Großbritanniens und Italiens im Mittelmeer zu dem Ergebnis, daß Großbritannien die lebenswichtige Mittelmeerlinie des britischen Reiches gegen ein feindliches Italien zurzeit nicht halten könne. Die gewaltige Vermehrung der italienischen Luftstreitkräfte im Mittelmeer dauere auch heute noch an. Trotzdem habe der größte Teil des britischen Kabinetts, nachdem die theoretische Treue zu unbestimmten Verpflichtungen bestätigt worden sei, die unterbrochenen Ferien wieder angetreten.

Zum Schluß kommt Garvin die frühere Einberufung des Parlaments, dem unverzüglich zwei große Wehrgesetze vorgelegt werden müssen, deren eines die äußerste Beschleunigung für die Herstellung einer Luftgleichheit sichern müsse, während das andere die notwendigen Maßnahmen für die Wiederherstellung der britischen Seegeltung vorsehen soll. Als Zeitraum für die Durchführung dieses Programms schlägt Garvin drei Jahre vor. Die Mittel möchte er auf dem Anleihewege beschaffen wissen.

Schlußsitzung der Schiedskommission

Bern, 26. August.

Die italienisch-abessinische Schieds- und Schlichtungskommission hielt am Sonntag ihre letzte Sitzung in Bern ab. Um die Mittagszeit wurde von der Kommission folgende amtliche Mitteilung veröffentlicht:

„Die italienisch-abessinische Schieds- und Schlichtungskommission hat die Vertreter Italiens und Abessiniens in ihren Ausführungen und Schlußfolgerungen angehört, und nachdem sie noch einige Fragen an einzelne der bereits vernommenen Personen gerichtet hat, beschloß sie, die Sitzung abzubrechen und die Fragen zur weiteren Erörterung den Kommissionsmitgliedern zu überweisen.“

London, 26. August.

In einer Unterredung mit dem „Sunday-Referee“ äußerte sich der Führer der Arbeiterpartei, Lansbury, zu der Haltung der wichtigsten britischen Oppositionspartei in der Frage des italienisch-abessinischen Konflikts. Danach vertritt die offizielle Arbeiterpartei vorbehaltlos den in der letzten Kundgebung zum Ausdruck gekommenen außenpolitischen Standpunkt der britischen Regierung.

Die Arbeiterpartei sei Gegner jedes unabhängigen und alleinigen britischen Vorgehens. Zweifellos werde die Arbeiterpartei die Regierung unterstützen, wenn sie zu Sanktionen auffordere, um den italienischen Angriffen gegen Abessinien ein Ende zu bereiten.

Madrid, 26. August.

Am Sonnabend sind sechs Uboote der Klasse C von dem nordspanischen Hafen El Ferrol nach Cadiz aufgebrochen.

Stimmbandstörung des Führers glücklich beseitigt

Berlin, 26. August.

DNB. meldet: Der Führer und Reichskanzler hat im Frühjahr an zunehmender Heiserkeit gelitten, die ihn bei der letzten großen Rede im Reichstag besonders stark belästigte. Als Ursache der Stimmstörung sah Professor Dr. von Eicken einen Polypen am rechten Stimmband, den er am 23. Mai operativ entfernte. Die Stimme des Führers wurde alsbald wieder ganz klar. Nachträgliche Untersuchungen haben gezeigt, daß die Stimmbänder nunmehr wieder durchaus normal sind.

Rheinfahrt der Auslandsdeutschen

Köln, 26. August.

Die auslandsdeutschen Jungen hatten sich auf ihrer großen Deutschlandfahrt zuletzt in den Jugendherbergen des mittelrheinischen Gebiets aufgehalten. Am Sonntag fuhren sie mit den Winzen bzw. Bacharach aus mit dem geschmückten Dampfer „Rheinland“ eine Rheinfahrt nach Köln an.

Allenthalben waren die Dörfer und Städte längs des Rheins festlich geschmückt und Triumphbogen errichtet. Die Gliederungen der HJ., des BDM. und der Parteiorganisationen, sowie die Bevölkerung in großer Zahl bildeten an den Ufern Spalier. Sobald das Schiff sich zeigte, wurde es mit Willkommgrüßen und Musikklängen begrüßt. So war es kein Wunder, daß die auslandsdeutschen Jungen aus allen Ländern der Erde begeistert waren von der Fahrt über den deutschesten aller Ströme.

Rekordbesuch der Funkausstellung

Berlin, 25. August.

Die Besucherzahlen der Rundfunkausstellung bewegen sich von 1924 bis 1932 um 100 000. 1932 zählte man 114 000 Besucher, 1933 237 500 und 1934 309 000. Am Sonntag haben bereits über 400 000 Volksgenossen die Berliner Rundfunkausstellung besucht. Das bedeutet gegenüber 1932 eine Steigerung fast um das Vierfache. Dabei ist zu bedenken, daß die Besucherzahl der drei Volkstage noch aussteht, die erfahrungsgemäß immer die höchsten Ziffern aufweisen.

Wichtiges — kurz gesagt

Abschluß des deutschen Kreuzerbesuches in Odingen. Der deutsche Kreuzer „Königsberg“ verließ am Montagmorgen den polnischen Hafen Odingen nach viertägigem Aufenthalt wieder verlassen.

150 Jahre Dampfmaschine in Deutschland. Bei Hellhöd im Münsterland wurde am Montag eine Feier zur Erinnerung des 150jährigen Bestehens der Dampfmaschine in Deutschland statt, bei der Ministerialdirektor Schlattmann den Nutzen der Maschine für den Menschen würdigte.

Gründung einer Internationalen Filmkammer. Am Lido von Venedig ist, gemäß den Beschlüssen des Internationalen Filmkongresses Berlin 1935, eine Internationale Filmkammer gegründet worden.

Laval mahnt gelt roten Bürgermeister. Ministerpräsident Laval hat durch den zuständigen Präfekten den Bürgermeister von Ghelles für einen Monat seines Amtes entsetzt, weil er am 14. Juli, dem französischen Nationalfeiertag, in seiner Gemeinde mit roten Fahnen flaggen ließ.

Kabinettskrise beigelegt. Die jugoslawische Regierungskrise wurde am Sonntag durch Rücktrittsbitten des Kabinetts beigelegt. Die neuen Minister sind bereits bereidigt worden.

Schlußsitzung des amerikanischen Kongresses. In seiner Schlußsitzung nahm der Kongreß eine Entschließung an, die die Vollmachten außerordentlicher Bodengesellschaften bis 1942 verlängert. Eine vom Senat angenommene Vorlage, die Roosevelt am Oktober ein weiteres Halbjahr Zeit zur Kündigung bestehender Ueberseekontrakte zubilligen wollte, wurde abgelehnt.

Riesiger Präriebrand bei Buenos Aires. In der Provinz Entreriös, etwa 230 Kilometer nördlich von Buenos Aires, wütet in 25 Kilometer Breite ein Präriebrand. Das Feuer dürfte tagelang dauern. Der Schaden ist sehr groß.

Druck und Verlag: „Bremer Zeitung“, NS.-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H., Bremen. Verlagsdirektor: Hugo Kohler. Hauptschriftleiter: Johann B. Dierkes. Stellvertreter: Rudolf Müller; Chef vom Dienst: i. V. Rudolf Müller. Verantwortlich für Politik: Rudolf Müller; für Kulturpolitik und Unterhaltung: Bernhard Schmidt; für Wirtschaft, Handel und Schiffahrt: Dr. H. Brainsen-Brinkmann; für Bremisches: Heinz Tieben; für Sport, Niedersachsen, Schlußdienst und Umbruch: Rudolf Meyer; sämtlich in Bremen.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Werner Freese, Bremen. Gültig ab 20 Februar 1935 Preisliste Nr. 4. D.-A: VII. 35: 31 277.

Leichtathletik-Länderkampf Deutschland–Finnland

Unsere deutschen Vertreter unterlagen knapp mit 4 Punkten

Der erste Länderkampf deutscher Leichtathleten auf finnischem Boden muß als das größte sportliche Ereignis in Finnland angesehen werden. „Suomi gegen Saksa" drohte Wochen das Tagesgespräch nicht nur in der Hauptstadt, sondern auch in den verkehrtesten Winkeln des sportbegeisterten Landes.

Endlich ist der Tag gekommen. – Am Sonnabend begann auf dem mit großer Sorgfalt hergerichteten Tiergarten-Sportplatz das zweitägige Treffen. Die vorhandenen 12 000 Plätze erwiesen sich als nicht zu wenig, besonders die Tribünen sind dicht besetzt. Einladung führende Männer wie der Kultusminister Pöntälä, der Präsident des Finnischen Olympischen Komitees, Oberst Leopaldi, General Oesterman und viele mehr würdigen die großen Sportkämpfe zweier Nationen durch ihr Erscheinen. Vollzählig vertreten waren mit dem deutschen Gesandten von Blücher auch die Mitglieder unserer Gesandtschaft in Helsingfors. Mit rund 500 Köpfen hatte sich auch die deutsche Kolonie vollzählig eingefunden, die in einem beloobenen Block untergebracht, die deutschen Kämpfer durch Zurufe zu größeren Leistungen anspornte. Von 30 tätowierten Masken grüßten die deutschen und finnischen Flaggen. Tannwall waren an den Halsanden olympische Wertspruchtafeln angebracht, von der Tribüne wurden olympische Broschüren kostenlos verteilt und fanden einen reißenden Absatz. Das Wetter war sehr kühl und die sehr frische Abendluft war für unsere Leute nicht gerade zum Vorteil. Dennoch herrschte überall frohe Stimmung, die sich noch steigerte, als die beiden Mannschaften auf dem Platz marschierten. Die Deutschen kamen in ihren bequemen Olympia-Trainingsanzügen mit dem silbernen Hoheitsabzeichen auf der Brust, die Finnen in blauen Ueberzügen mit der weißgrünen Aufschrift „Suomi". Das Musikkorps der „Weißen Garde" spielte beide Nationalhymnen; die Hände reckten sich beim Deutschland-Lied zum Gruß. Dann taufte die Mannschaftsführer Pärtälä und Siewert Blumensträuße aus, und sofort nach dem Aufmarsch begann der Kampf mit dem erwarteten deutschen Siege über 100 Meter. Erst der dritte Start gelang. Leichum kommt am schnellsten aus den Löchern und liegt sofort klar vor dem Felde. Borchmeyer hatte den Nächsten Abstand, überholt aber beide Finnen und hält den 2. Platz gegen den ihn zum Schluß hart bedrängenden Tammisto. Leichum gewann sicher in 10,9. Die mäßige Zeit ist durch die noch weiche Bahn erklärlich.

Deutscher Rekord im Hammerwerfen

Den Ausgleich schafften die Finnen sofort im zweiten Wettbewerb. Der Meister und Mannschaftsführer Pärtälä erreichte mit seinem besten Wurf eine Weite von 53,36 Meter, und auch der 2. Platz ging durch Hannula mit 51,93 Meter an Finnland. Der Deutsche Meister Blask erreichte zweimal die 50-Meter-Marke und damit den deutschen Rekord. Sein weitester Wurf wurde mit 50,44 Meter gemessen, der eine deutsche Höchstleistung bedeutet. Der Saarbrücker Decker fiel dagegen mit 47,11 Meter etwas ab.

Finnischer 800-Meter-Sieg

Die dritte Uebung, das 800-Meter-Laufen, sah die Deutschen Finkt, Lang, die Finnen Teilert und Larva in der ersten Runde abwechselnd in Führung. Zu Beginn der zweiten Runde setzten sich die beiden Finnen an die Spitze. Die letzten 200 Meter gab es einen mörderischen Endkampf, doch wurde die Reihenfolge nicht mehr geändert. Nur wenige Meter trennten alle vier Läufer im Ziel. Teilert siegte in der glänzenden Zeit von 1:52,8 vor Lang in 1:53,8.

Nunmehr war Finnland mit 17:16 Punkten in Führung gegangen, die durch den Gewinn der Punkte im 10 000-Meter-Lauf noch vergrößert wurde. Obwohl hier

Haag eine neue deutsche Rekordzeit mit 31:00,7

herauslief, konnte der Deutsche Meister die mit wundervoller Gleichmäßigkeit Runde für Runde zurückgelegenden Finnen Salminen und Asola nicht den Sieg streitig machen. Wie schon vor Jahresfrist beim ersten Ländertampf in Berlin siegte wieder Salminen in der großartigen Zeit von 30:38,2 vor Asola um zwei Zehntel Sekunden langsameren Landsmann. Zum 2. erste Deutsche Kolz war nach 500 Meter zurückgefallen; immerhin lief er noch eine beachtliche Zeit heraus.

Deutscher Sieg über 400 Meter Hürden

In der langen Hürdenstrecke kamen wir erwartungsgemäß zu einem Erfolg. Scheele gewann das Rennen in 54,2 Sek. vor Wegener in 54,4. Die Finnen Nora und Nuortio, der für den erkrankten Achilio Jerninen eingesetzt war, belegten den 3. bzw. 4. Platz.

Immerhin konnten die Finnen wiederum ihren Vorsprung vergrößern und zwar in erster Linie deshalb, daß sie auch in den technischen Uebungen weitaus stärker waren als erwartet. So ging im Stabhochsprung der erste Platz an den Finnen Lindroth, der als einziger die 4-Meter-Höhe bewältigte. Der deutsche Meister Müller kam nur über 3,90 Meter. Wortmann und Reinitte teilten sich bei einer Höhe von 3,80 Metern die Punkte.

Besonders auffallend war die Formsteigerung der Finnen im Diskuswerfen. Sie siegte überraschend der bekannte Hochspringer Kotlas mit 48,43 Meter. Der deutsche Weltrekordmann Will kam erst als 2. Zweiter mit 46,71 Meter, während Siewert hinter den Finnen Kivisto mit 45,93 Metern nur den vierten Platz belegte.

Einen ganz überlegenen Sieg liefen dann zum Schluß der Wettkämpfe des ersten Tages die Deutschen in der 4×100-Meter-Staffel heraus, die von Leichum, Hornberger, Borchmeyer und Heckermann in 41,3 mit 15 Metern Vorsprung vor Finnland mit Wittanen, Tammisto, Rintala und Sarjola in 42,1 gewonnen wurde. Demnach führt Finnland im Gesamtstand nach neun Uebungen des ersten Tages mit 52½:43½ Punkten.

Die Ergebnisse:

100 Meter: 1. Leichum 10,9 Sek. 2. Borchmeyer 11,0. 3. Tammisto 11,1. 4. Wittanen 11,3.

800 Meter: 1. Teilert-Finnland 1:52,8. 2. Lang-Deutschland 1:53,8. 3. Fink-Deutschland 1:53,9. 4. Larva-Finnland 1:56,8.

Hammerwerfen: 1. Pärtälä-Finnland 53,36 Meter. 2. Hannula-Finnland 51,93. 3. Blask-Deutschland 50,44 (neuer deutscher Rekord). 4. Decker-Deutschland 47,11.

400 Meter Hürden: 1. Scheele-Deutschland 54,2. 2. Wegener-Deutschland 54,4. 3. Nora-Finnland 54,7. 4. Nuortio-Finnland 56,2.

10 000 Meter: 1. Salminen-Finnland 30:38,2. 2. Hyödynsalo-Finnland 30:38,4. 3. Haag-Deutschland 31:00,7 (neuer deutscher Rekord). 4. Reiz-Deutschland 31:54,5.

Stabhochsprung: 1. Lindroth-Finnland 4,00 Meter. 2. Müller-Deutschland 3,90. 3. und 4. Wortmann-Deutschland und Reinitte je 3,80 Meter.

Dreisprung: 1. Nikander-Finnland 15,28 Meter. 2. Soumela-Finnland 14,98 Meter. 3. Joch-Deutschland 14,66 Meter. 4. Drechsel-Deutschland 14,56 Meter.

Diskuswerfen: 1. Kotlas-Finnland 48,43 Meter. 2. Schröder-Deutschland 46,71 Meter. 3. Kenttä-Finnland 45,93 Meter. 4. Siewert-Deutschland 45,35 Meter.

4×100-Meter-Staffel: 1. Deutschland (Leichum, Hornberger, Borchmeyer, Heckermann) in 41,3. 2. Finnland (Wittanen, Tammisto, Rintala und Sarjola) in 42,1.

Zu den bereits am ersten Tage aufgestellten zwei neuen deutschen Rekorden kamen am Sonntag noch zwei weitere dazu. Imponierend war der allen der zweiten Runde setzen Start, der zu einer Weite von 73,96 Meter auf der Welt nur noch von dem Finnen Järvinen überboten wird. Großartig auch die neue deutsche Höchstleistung von Wolfe-Berlin im Kugelstoßen mit 16,15 Metern, die zugleich einen neuen Europarekord bedeutet. Doch nun zu den Kämpfen des Sonntags, die wiederum vor 15 000 Zuschauern im Tiergarten-Sportplatz abgewickelt wurden.

Das gleiche farbenfrohe Bild wie am Sonnabend. Wenn auch das Wetter etwas wärmer war wie am Sonnabend, begann es aber kurz vor Schluß der Wettkämpfe noch zu regnen. Finnlands führende Männer der Politik, der Wehrmacht und des Sports hatten auch am Sonntag ihre Plätze wieder eingenommen, ebenso war wieder der deutsche Gesandte von Blücher erschienen.

Der erste Teil des Ländertreffens hatte am Sonnabend mit der Führung der Finnen mit 52½:43½ Punkten geschlossen, doch der 200-Meter-Lauf, mit dem der Kampf am Sonntag fortgesetzt wurde, brachte Deutschland den Gewinn von acht kostbaren Punkten. Heckermann und Borchmeyer gewannen das Rennen sicher vor den beiden Finnen, wobei der Deutsche Meister Heckermann alle bis dahin gelaufenen Zeiten unterbot. Hinter den beiden Finnen erwies sich auch über die lange Strecke nicht so schnell als erwartet. Finnland führt nun nur noch mit 55½:51½ Punkten.

Sjöstedt Ueberraschungssieger über 110-Meter Hürden

Das kam selbst den Fachleuten unerwartet. Meister Wegener hatte Mühe, 75 Meter noch klar vor Welscher und Sjöstedt geführt, als er strauchelte und dadurch kostbaren Boden verlor. Der alte finnische Meister siegte in 14,6 vor Welscher in 14,7 Sekunden. Bemerkenswert ist, daß der Lauf über die alten Hürden ausgetragen wurde. 61½:56½ Punkte für Finnland.

Doch nach den 400 Metern war der Gleichstand erreicht. Hyötyn und Nieminen siegten vor den finnischen Gegnern nie ernstlich gefährdet. Hahmann siegte in 48,8 Sek. Meßner hielt Kättkäisinen und Mättinen sehr sicher. Zum ersten Male hatte Deutschland mit 64½:61½ Punkten den Vorsprung Finnlands aufgeholt.

Leichum gewinnt den Weitsprung

Unsere Hoffnungen schnellten höher, als Unteroffizier Leichum im Weitsprung mit der famosen Weite von 7,59 Metern den deutschen Sieg sicherstellte. Lang lag mit 7,40 Metern nahezu unerreichbar auf dem 2. Platz, als Talamo mit seinem Sprung den Deutschen um 2 Zentimeter übertraf. Deutschland lag mit 70½ gegen 69½ Punkten knapp in Front, aber die Finnen arbeiteten sich im folgenden Speerwerfen wieder vor, obwohl Stöck einen glänzenden Rekord aufstellte. Sein zweiter Wurf landete bereits bei 73,96 Meter, nachdem Järvinen 74,3 Meter vorgelegt hatte. Der Deutsche kam auch mit seinen folgenden Würfen ständig über 70 Meter, während der Finne seine einzige gute Leistung nicht mehr annähernd erreichte. Wester Weimann war schwächer als sonst und mußte sich von Sippala um gut 2 Meter geschlagen bekennen.

Trotz Schaumburgs glänzendem Sieg über 1500 Meter

in 3:54,5 vor dem Finnen Teilerri in 3:54,7 behaupteten der Gegner im Gesamtergebnis weiter die Spitze. Das Rennen war das schönste des Tages. 800 Meter wurden von den Läufern nach abwechselnder Führung in 2:07,5 Min. zurückgelegt. Teilerri stieß in der Zielkurve vor und gewann einen knappen Vorsprung. Schaumburg kämpfte sich aber heran und rang auf den letzten 30 Metern in einem erbitterten Endkampf den Finnen nieder. Der gleiche Zweikampf spielte sich hinter diesen beiden ab. Bütcher und Jäohollo gingen auf gleicher Höhe und in der gleichen Zeit durchs Ziel, aber die Richter setzten den Finnen auf den 3. Platz.

Das Fach unserer Hochspringer besiegelte dann unsere Niederlage. Die an frühes Wetter gewöhnten Finnen störte der einsetzende Regen weniger als unsere Mannschaft. Kotkas kam als einziger über 1,95 Meter, diese Höhe rissen Weinlöh und Martens ganz leicht. Da auch Pertälä nur 1,90 Meter übersprang, wurden die Punkte vom 2. bis 4. Platz geteilt. Wölffles Rekordversuch von 16,15 Metern im Kugelstoßen gab zwar wieder eine kleine Hoffnung, die Finnen besetzten jedoch durch Wärlund mit 15,74 Meter und Kuntsi mit 15,40 Metern vor. Stöck mit 14,74 Metern die wertvollen Plätze, so daß ein Punktvorsprung für sie übrig blieb.

Die 5000 Meter beherrschten die Finnen Lehtinen und Wirtanen, die in 14:51,9 geschlossen das Ziel durchliefen. Spring hielt sich tapfer, fiel aber nach 3000 Metern, die in 8:51 bewältigt wurden, zurück, nachdem Schönrock schon früher den Anschluß verloren hatte. Der Deutsche Meister lief mit 15:07,9 immer noch eine sehr gute Zeit heraus.

Auch die überlegen gewonnene 4×400-Meter-Staffel konnte den Punktvorsprung der Finnen nicht mehr ausgleichen. Hamann ging hier mit 8 Metern Vorsprung in 3:17,4 vor Finnlands Schlußläufer Kättkäinen durchs Ziel. Damit kann das Gesamtergebnis mit 103½:99½ Punkten für Finnland fest.

Die Ergebnisse:

200 Meter: 1. Heckermann-D. 21,9. 2. Borchmeyer-D. 22,0. 3 Tammisto-F. 22,1. 4. Wirtanen-F. 22,3.

400 Meter: 1. Hamann-D. 48,8. 2. Meßner-D. 49,9. 3. Kättkäinen-F. 50,1. 4. Mättinen-F. 50,7.

1500 Meter: 1. Schaumburg-D. 3:54,5. 2. Teilerri-F. 3:54,7. 3. Jäo-Pollo-F. 3:55,1. 4. Bütcher-D. 3:55,7.

5000 Meter: 1. Lehtinen-F. und Wirtanen-F. je 14:51,9. 3. Spring-Deutschland 15:07,6. 4. Schönrock-D. 15:37,6.

110 Meter Hürden: 1. Sjöstedt-F. 14,6. 2. Welscher-D. 14,8. 3. Wegener-D. 14,9. 4. Järvinen-F. 15,2.

4×400 Meter: 1. Deutschland (Scheele, Kluckß, Schecke, Hamann) in 3:17,4. 2. Finnland (Hodrienuß, Mättinen, Tammisto, Kättkäinen) in 3:18,5.

Weitsprung: 1. Leichum-D. 7,59 Meter. 2. Talamo-F. 7,82 Meter. 3. Lang-D. 7,40 Meter. 4. Laine-F. 7,23.

Hochspringer: 1. Kotkas-F. 1,95 Meter. 2. Weinlöh-D., Martens-D. und Perälä-F. je 1,90 Meter.

Speerwerfen: 1. Järvinen-F. 74,30 Meter. 2. Stöck-Deutschland 73,96 Meter (neuer deutscher Rekord). 3. Sippala-F. 67,69 Meter. 4. Weimann-D. 65,56 Meter.

Kugelstoßen: 1. Wölffle-D. 16,15 Meter (neuer deutscher Rekord). 2. Wärlund-F. 15,74 Meter. 3. Kuntsi-F. 15,40 Meter. 4. Stöck-D. 14,74 Meter.

Gesamtergebnis: 1. Finnland 103,5:99,5 Punkte.

Deutschlands Leichtathletinnen besiegen Polen

Großartiger Erfolg in Dresden — Gisela Mauermeyer wirft Weltrekord

Einen großartigen Erfolg konnten Deutschlands Leichtathletinnen in Dresden davontragen. Sie fegten im zweiten Ländertampf gegen die starken Polinnen überlegen mit 90½:38½ Punkten und setzten damit ihre ununterbrochene Siegesserie fort und stehen ihren deutschen männlichen Kameraden würdig zur Seite die bis Jahresfrist ebenfalls ungeschlagen waren. Im Dresdener Ostragehege hatten sich bei etwas zu warmem Wetter knapp 12 000 Zuschauer eingefunden. Unter Führung der polnischen Weltrekordlerin Stella Walasiewicz betraten zuerst die Gäste den Platz, dann folgten unter lebhaftem Beifall die deutschen Mädel, geführt von der Dresdnerin Krauß, Sportwart Doß begrüßte beide Mannschaften und sprach die Hoffnung aus, daß der Kampf dazu beitragen möge, die Frauenleichtathletik so zu fördern, daß in Zukunft niemand mehr daran denke, die Frauenwettbewerbe bei den Olympischen Spielen zu streichen.

Nach dem Abspielen der Nationalhymnen begannen sofort die Wettkämpfe. Im 200-Meter-Lauf gab die Weltrekordlerin Stella Walasiewicz erneut ein Zeugnis ihres immer noch großen Könnens ab. Auf halbem Wege zog sie mit mächtigen Sätzen davon und siegte sehr sicher in der guten Zeit von 25,8 Sekunden vor den beiden Deutschen. Auch im 100-Meter-Lauf vermochte die Polin die deutschen Gegnerinnen auf die Plätze. Den Höhepunkt des Tages bildete der neue Weltrekord, den Gisela Mauermeyer im Diskuswerfen mit 47,12 Meter aufstellte. Sie überbot damit ihren erst am 29. Juni in Jena aufgestellten eigenen Weltrekord von 46,10 Meter um mehr als einen Meter. Die Polinnen konnten ebenfalls zwei neue Landesrekorde erzielen und zwar im 80-Meter-Hürdenlauf durch Frl. Freiwald mit 12,2 Sekunden und durch Frl. Kwasniewska im Speerwerfen mit 41,38 Meter. Von den neun Wettbewerben gewannen die Deutschen allein 6, viermal belegten sie die beiden ersten Plätze. Eine ganz vorzügliche Leistung vollbrachte die Danziger Meisterin Göppner im Weitsprung, wo sie mit 5,89 Meter nur um 2 Zentimeter hinter der deutschen Bestleistung zurückblieb. Gisela Mauermeyer kam im Kugelstoßen zu ihrem zweiten Erfolg, der sie mit 13,64 Meter ganz überlegen gewann. Ein großes Rennen lieferten die beiden deutschen Hürdenläuferinnen, Steuer-Duisburg kam mit 11,6 Sekunden dem deutschen Rekord sehr nahe.

Nach diesem Siege haben die deutschen Leichtathletinnen die größte Aussicht, den vom polnischen Botschafter in Berlin gestifteten wertvollen Wanderpreis im nächsten Jahre endgültig zu gewinnen.

Die Ergebnisse:

100 Meter: 1. Walasiewicz-Polen 11,9; 2. Krauß-Deutschland 12,0; 3. Dollinger-Deutschland 12,1; 4. Kwiatkowicz-Polen 12,0.

200 Meter: 1. Walasiewicz-Polen 25,8; 2. Albus-Deutschland 26,0; 3. Bauschulte-Deutschland 26,9; 4. Kaluza-Polen 27,8.

80 Meter Hürden: 1. Steuer-Deutschland 11,9; 2. Eiger-Deutschland 12,1; 3. Freiwald-Polen 12,2 (polnischer Rekord); 4. Heiman-Polen 12,4.

Hochsprung: 1. Raum-Deutschland 1,58 m; 2. Scheibe-Deutschland 1,53 m; 3. Drzezi-Polen 1,46 m; 4. Dunin-Polen 1,37 m.

Diskus: 1. Mauermeyer-Deutschland 47,12 m (neuer Weltrekord); 2. Wieh-Polen 42,02; 3. Mollenhauer 41,65 m; 4. Gackowska-Polen 34,51 m.

Weitsprung: Göppner-Deutschland 5,89 m; 2. Bauschulte-Deutschland und Walasiewicz-Polen je 5,70 m; 4. Dunin-Polen 5,89 m.

Kugelstoßen: 1. Mauermeyer-Deutschland 13,64 m; 2. Fleischer 12,50 m; 3. Gajzik-Polen 11,42 m; 4. Weiß-Polen 11,21 m.

Speerwerfen: 1. Kwasniewska-Polen 41,38 m (polnischer Rekord); 2. Fleischer-Deutschland 41,38 m; 3. Gajzik-Polen 40,02 m; 4. Sametkowna-Polen 38,98 m.

Staffel (60, 75, 100, 200 m): 1. Deutschland mit Albus, Bauschulte, Krauß, Dollinger 52,6; 2. Polen 53,1.

Gesamtergebnis: Deutschland 60½, Polen 38½.

Hohensyburg-Rennen

Auf der 5,38 Kilometer langen Dreieck-Strecke an der Hohensyburg hatten sich am Sonntag zum 2. Hohensyburg-Rennen rund 100 000 Zuschauer eingefunden. Bei den Motorradfahrern fiel das ausgezeichnete Abschneiden unseres Nachwuchses auf. Bester Solo-Ausweisfahrer war Strunk-Köln, mit seiner 500 ccm NSU. erreichte er ein Stundenmittel von 108 Kilometer. Der Godesberger Thorn-Bringer war mit seiner 350 ccm Imperia mit 107 Stdkm. überraschend schnell.

Die Ergebnisse: Lizenzfahrer über 10 Runden, bis 250 ccm: 1. An der Elf, München-Gladbach auf Rudge 31:36⅓ = 102,2 Stdkm.; bis 350 ccm: 1. Kammer-Köln auf NSU. in 29:28⅓ = 109,5 Stdkm.; bis 500 ccm: 1. Zwolle-Datteln auf Norton mit 28:11⅓ = 110,5 Stdkm.; über 500 ccm: 1. Weyres-Aachen auf Harley mit 29:40⅓ gleich 108,5 Stdkm.; Seitenwagen bis 600 ccm: 1. Schwappe-Dortmund auf NSU. 32:54⅓, gleich 98,7 Stdkm.; über 600 ccm: 1. Weyres-Aachen auf Harley mit 32:20 = 100 Stdkm.

Die Rennen der Wagen fanden an Bedeutung hinter denen der Motorräder zurück. Den schnellsten Kursus gab es bei den Rennwagen, bei denen Walter Bäumer auf Austin mit 110 Std.-Km. siegte.

Sportwagen bis 1100 ccm: 1. Tennhof-Köln auf Fiat in 32:07 3/5 gleich 101 Std.-Km. Bis 1500 ccm: 1. Röse-Düsseldorf auf BMW. 30:06 gleich 97,6 Std.-Km. Bis 2000 ccm: 1. Stolze auf Bugatti 30:00 3/5 gleich 107,5 Std.-Km. Klasse der Rennwagen bis 1500 ccm: 1. W. Bäumer auf Austin in 26:15 2/5 gleich 110 Std.-Kilometer.

Die glückliche Geburt eines MÄDCHENS zeigen hocherfreut an
Johs. T. Grommé und Frau Friedel, geb. Weitner
Bremen, den 25. August 1935
Herderstr. 38

STAATSTHEATER
Heute geschlossen
Dienstag, 27. August, 20 Uhr und folgende Tage
Paganini
Die Meisteroperette von Franz Lehar

SCHAUSPIELHAUS
Heute, Montag 8, Ende 10.10:
1. Deutsche Bühne
In Luv und Lee die Liebe
Eine fröhliche Seemannskomödie von Friedrich Lindemann
Dienstag: 1. Sonder-Ab. „Dienstag" In Luv und Lee die Liebe
Mittwoch: 1. Kammerspiel „Mittwoch" Die elf Teufel
Sportlustspiel von Georg Fraser

Eine ganz große Spielzeit hat begonnen
Auch Sie müssen dabei sein
Abonnieren Sie
Plätze in jeder Preislage und in ganz kleinen Raten zahlbar

Autos für Fuhrtunte!
Die tausendmale elastische Kurbgewölbe-Karosserie und Heilungseinlage nach Verschuhrat. (Kein Metall.) Sofort entbehrlich wohlstimmender Heilmittel-prospekt la Referenzen! – Kein Risiko! 100% Heilerfolg! Allonals Hannapfel, orthop. Schuhmacherstr., Lüdemerstr. 2 Eisenrant der Krankenkasse.

SPARDOSE Sparen?
Dann sofort Druckschrift anfordern und sich anmelden bei der
NS.-Kulturgemeinde
Theater, Konzert, Film, Vortrag oder Bücher
Kaiserstraße „Drei-Kaiser-Haus" Domshelde 232 83

Gewinnauszug
5. Klasse 45. Preußisch-Süddeutsche (27. Preuß.) Klassen-Lotterie
Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

15. Ziehungstag — 24. August 1935

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 20000 M. 369709
2 Gewinne zu 10000 M. 13517 349659
12 Gewinne zu 3000 M. 128604 160106 232118 347154 393838 378380
16 Gewinne zu 2000 M. 902 54198 67730 85589 161309 201845 349127 390285
64 Gewinne zu 1000 M. 690 1755 8249 42227 53862 83609 88186 70628 71625 75868 90099 97473 94278 107011 110108 118476 121626 140735 153170 215172 223998 256014 256391 273178 298029 329669 329821 343590 345361 366207 378255 378766
100 Gewinne zu 500 M. 16250 42747 47024 51374 56396 60758 86496 73636 91583 91866 118317 122260 123807 124607 129576 130562 147820 161186 168457 169525 169994 176515 177988 191050 200372 214044 221461 221780 237017 249157 249435 251279 258925 271904 293817 296375 302040 314039 317244 332260 335476 337968 353256 358078 365615 376535 377374 380768 393832 398816
396 Gewinne zu 300 M. 1539 1760 2001 2267 7026 7653 9191 10631 12825 13356 14837 19825 20622 23084 22915 23473 23385 25520 27948 30785 33954 41296 41489 52056 56609 60506 65356 67715 74667 75225 76514 78164 80343 82295 83194 85465 87355 88600 91134 96706 102410 105191 107615 107878 113445 117533 117925 119712 121653 128223 137468 130675 131139 131295 136979 142587 144774 144809 145453 146568 146664 147113 147925 148971 149265 151873 152013 152927 152944 155365 158202 161449 164991 165348 165996 169260 168352 169641 170534 171407 171900 172507 175067 178023 179887 181466 183750 186896 190653 194013 196463 196916 198366 199180 201454 201742 201778 206926 208186 206879 206921 210967 218100 219546 219673 222674 223906 227250 228170 232375 234575 236001 248404 248943 249849 252364 256346 251519 253816 254195 254833 257858 258252 256533 263751 265339 266126 267602 273735 276540 271745 272063 272188 272892 273734 276840 278140 279923 280960 281165 281549 281921 282274 286537 284135 284334 285062 286224 287674 289136 289412 290806 291925 293314 296729 296307 296676 300676 298945 306920 306806 306933 309343 311284 311313 311833 315245 318964 319234 319772 320078 321117 323491 327121 333137 333925 335556 338967 347160 347651 347796 348549 354466 355454 359066 359734 362965 369550 372589 373854 376688 382926 383273 386789 388289 393217 396769

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 20000 M. 384899
2 Gewinne zu 10000 M. 34862
2 Gewinne zu 5000 M. 395402
2 Gewinne zu 3000 M. 21298 184328
8 Gewinne zu 2000 M. 88152 173825 210073 253120
46 Gewinne zu 1000 M. 12497 29357 42244 52256 54749 76455 83012 85630 102790 147249 147309 149228 149631 151870 169584 172790 180782 204528 237389 238320 267379 314044 367295
92 Gewinne zu 500 M. 8616 13333 16081 25465 32963 33602 38063 44037 50004 75740 79402 78809 86225 93813 96792 97122 98772 100833 107554 124971 130920 160374 161777 164973 175695 187662 189771 218244 240445 240929 264516 265650 276866 290365 296581 313627 317240 329628 349135 347184 347332 356045 370596 371832 384836 397372
302 Gewinne zu 300 M. 8472 8626 9978 12341 12751 21542 21948 31896 36411 38064 38820 41715 43503 48451 50424 54150 58254 58990 60191 61831 63374 64222 64566 67345 72291 73208 92458 93444 93498 93893 96963 98386 101221 101964 102773 102818 103347 108125 106349 106823 111828 111913 112880 115292 116251 116583 122268 125669 130131 130900 135284 150720 151322 154709 156992 157661 163241 164750 164839 166060 168646 174425 180247 181118 184005 186466 189955 190860 192129 192392 192855 200058 201797 202262 202410 205924 206446 206725 208134 211952 211253 211872 215433 217134 222897 223336 223841 236991 243158 243477 245178 246280 255619 257137 257586 262765 264565 266565 268923 271391 272697 276287 276318 284922 286208 286356 289081 289316 290707 291063 291181 293527 300239 300601 301243 308208 309498 309740 309774 312409 313966 323467 323757 333139 339678 340336 345270 348342 348609 349561 352625 354406 359860 367275 364154 366281 368583 367513 368548 369158 374665 379095 375674 381400 381805 387557 387449 389779 390671 393005 396746

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 100000, 2 zu je 75000, 4 zu je 50000, 2 zu je 30000, 6 zu je 20000, 40 zu je 10000, 70 zu je 5000, 220 zu je 3000, 476 zu je 2000, 1470 zu je 1000, 2320 zu je 500, 9386 zu je 300 M.

Familien-Drucksachen
liefert preiswert u. schnell, in guter Ausführung, die Bremer Zeitung

Brehmer
Gerhardstraße 2, Domsheide 23 12
Blondieren - - Haarfärben
in zartmatten oder rötlichen Farbtönungen

Verkauf
Möbel
Schlafzi., Küchen eichen, Büfett in guter Ausführ. Erich Hahn Baumstraße 53

Ein zahnstimm preiswert- ein Zahnstimmer kein- das kauft Du am besten bei Thäte ein!

Musik
Geig. 1/4 kg alt. Platzen Schellfische m. Bremsla 50 ℳ Rheinstraße 1/4 Rat Zießbrum.
Kohl-Bram. 9 ℳ, eig. 4, 6, 4 Fangmeier Wurstkü. Magnusstr. 21

Fahrzeuge
Gut erhalt. Flachboot (Punt) mah., mit Segel, Perl. und allem Zubeh. billig zu verkauf. Angeb. u. C 1078

Ein kleines oder großes Feld, als Anzeige zu wählen: dazu wird ganz bestimmt bei Geld fürs Inserat nicht fehlen!

Sonstiges
Rentiertes Mietshaus Lutherstraße 97 b Strumpie
Gummimant. Reparatur Kölnerstraße 4
Polster-Möbel
Neuanf. u. Reparaturen. Spezialität Otto Schönlein Felsenfeldstr. 9. 43083
Kunststopferei Hand-Weberei Hans Brauweiler
Wielandstraße 32 Am Wall 69
Petram
von Überraschende Wirkung gegen Hühneraugen, Hornhaut, Warzen, Frost, Flechten, Fußschweiß, Ekzem, Fickel usw.
Preis 60 und 90 Pfg. in Apotheken u. Drog.
Dauerwellen
v. Meisterhand Bekurs Haferkamp 65
Heirats-Auskünfte
Detektivbüro Argus D. 20100

Hauser und Grundstücke
Baugelände aus Privathand in gut. ruhi. Durchf. ob. Schwachhausen gesucht. Offert. u. S 9593

Teilhaber
Konkurrenzloses Unternehmen sucht tätigen Teilhaber mit Kapital für weiteren Ausbau. Offert. u. R 9592

Unterricht
Näh- und Zuschneideschule
El. Lübkemann
Meyerstr. 57 II

Verbilligen Sie Ihre Werbung
durch mehrmalige Veröffentlichung
Wir gewähren:
bei mindestens 3 Veröffent. 3 v. H.
bei mindestens 5 Veröffent. 5 v. H.
bei mindestens 12 Veröffent. 10 v. H.
bei mindestens 24 Veröffent. 15 v. H.
bei mindestens 52 Veröffent. 20 v. H.
Auf die ermäßigten Grundpreise finden Nachlässe keine Anwendung.

Hammerjäger Grotzek
Calvinstr. 118
Weser 822 75
Ausrottung von tönt. Ungeziefer und Versicherung

Ist Ihnen kein Glückspfennig?
Es liegt in Ihrer Hand. Kaufen Sie aber nicht „irgendwelche", sondern vertrauen Sie Ihre Schlankheitswünsche dem natürlichen, wohlschmeckenden Dr. Richters Frühstücksbluttee an. Jeder Schluck führt zum Schlankheitsziel und Sie fühlen sich frisch, vergnügt und beweglich. Packung RM 1.20, extra 25 auch als „Dra"-Tabletten echt!!! In Apotheken und Drogerien
Dr. Ernst Richters Frühstücksbluttee

Die „Klein-Anzeige", diesen Strolch,
Sieht man hier angeln nach Erfolg!
So oft sie kommt, vergnügt und frisch,
Geht an die Angel dieser Fisch!
Klein die Gestalt, doch groß ihr Mut,
Was sie bewirkt, kommt ihr zugut!
Und sollte ihr Erfolg noch mangeln:
Die „Klein-Anzeige" wird ihn angeln!

Die „Klein-Anzeige" in der „Bremer Zeitung" ist des Erfolges beste Vorbereitung!

STADT und LAND können HELFEN!
Volksgesundheit ist Nationalgut und muß behütet werden.
Melde Deinen Freiplatz sofort bei der NSV.
„Erholungswerk des Deutschen Volkes"
JEDER KANN HELFEN!

Rund um den Roland

An die Gastgeber für den Besuch der auslandsdeutschen Jungen

Bremen, 26. August.

Der Führer des Standortes Bremen der HJ., Oberbannführer Carl Jung schreibt:

Infolge der uns zur Verfügung gestellten großen Anzahl von Freiquartieren für den Besuch von 1000 auslandsdeutschen Jungen am 27. und 28. August, sind wir leider dazu gezwungen, sehr viele Freistellen unbenutzt zu lassen.

Es ist uns nicht möglich, alle den Volksgenossen, denen kein Jungen zugeteilt werden kann, einen besonderen schriftlichen Bescheid zukommen zu lassen. Sollte am Dienstagabend um 22.30 Uhr das gestellte Freiquartier nicht belegt sein, so ist nicht weiter damit zu rechnen, daß dieses auch benutzt wird.

Allen Volksgenossen aus Bremen, die in liebenswürdiger Weise für die Unterbringung unserer auslandsdeutschen Jungen Quartiere gemeldet haben, sagen wir in deren Namen unseren herzlichen Dank.

Heil Hitler!
Der Führer des Standortes Bremen
gez. Carl Jung, Oberbannführer.

Frontkameraden!

In diesem Zeichen erfüllt sich das Vermächtnis der Front. Im großen Ringen um Deutschlands Freiheit haben die deutschen Frontsoldaten zusammengestanden und die Heimat geschützt. Die Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften kannten nichts anderes als stete Einsatzbereitschaft bis zum letzten. Sie standen als Kameraden zusammen und kannten nichts anderes als Kameradschaft und Liebe zum Vaterlande. Diese Kameradschaft und Liebe zum Vaterlande wollen sie auch jetzt wiederum pflegen und treten unter dem obigen Zeichen in die NSDB. ein (Geschäftsstelle: Papenstr. 241).

Mitglied der NSKOV. kann werden: Jeder Frontsoldat, Kriegsverletzte, Kriegerhinterbliebene, Kämpfer der NSDAP., soweit sie während des Freiheitskampfes Verletzungen erlitten haben. Voraussetzung ist arische Abstammung und Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte. Kameraden, die mit nichtarischen Frauen verheiratet sind, können die Mitgliedschaft nicht erwerben.

Sommerfest der Bremer Turngemeinde

Ein besonders bunter Trubel herrschte gestern nachmittag im Parkhausgelände. Schmissig und weithin vernehmbar konzertierte die Arbeitsdienst-Kapelle, in hellen Scharen strömte groß und klein durch die Tore, und um die Musik herum war bald kein freier Platz mehr zu finden. Das Sommerfest der Bremer Turngemeinde hat auch in diesem Jahr wieder einen erfreulich guten Zuspruch gefunden, und neben den Vereinsmitgliedern und ihren Angehörigen hatte sich nachmittags in besonders großer Zahl die Jugend eingefunden, für die an allen Ecken und Enden des Gartens irgendein Zeittvertreib in Szene gesetzt wurde, Spiele und Wettbewerbe, bei denen es tausend schöne Sachen zu gewinnen gab.

Später zeigten die Turner und Turnerinnen des Vereins tadellose, manchmal beinahe an Akrobatik grenzende Vorführungen, denen der vollbesetzte Garten lebhaften Beifall spendete. Am Abend fand das Fest seine Fortsetzung in einem Sommerball, zu dem das große Tanzorchester unter Leitung von Kurt Barfuß mit bewährter Könnerschaft aufspielte.

40 Jahre im Dienst. Wie gestern bereits berichtet, begeht der Lademeister Karl Spilker in Bremen heute sein 40jähriges Dienstjubiläum. Dem verdienten Arbeitskameraden wurde ein Glückwunschschreiben des Führers und Reichskanzlers feierlich überreicht. Weiter flügten auch der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, Dr. Dorpmüller, und der Präsident der Reichsbahndirektion Hannover, Dr. Bürger, je ein Glückwunschschreiben bei, in dem sie ihren Dank und ihre Anerkennung für langjährige treue Dienste zum Ausdruck brachten.

St. Remberti. Der kirchliche Unterricht von Pastor Nölle fällt heute aus.

Parteiamtl. Mitteilungen

NSDAP BREMEN

Amt für Erzieher (NSLB.)

An alle Mitglieder! Die Abteilung „Körperliche Erziehung" beginnt am Freitag, den 30. August 1935, um 19 Uhr, mit einem Schwimmlehrgang im Bremerweg-Bad. An dem Lehrgang können auch noch Erzieher und Erzieherinnen teilnehmen, die bislang noch keine Anmeldung zur Teilnahme abgegeben haben. Als Arbeitsgebiete sind vorgesehen: Wassergewöhnungsübungen und Schwimmunterricht für Anfänger, Schwimmarten, einfache Wassersprünge und Rettungsschwimmen. Nachmeldungen sind zu richten an: H. Janßen, Behörde für Leibesübungen, Georgstraße 5.

Hier: Reichssender Hamburg

Montag, 26. August. 5.40 Zeitangabe, Wetterdienst, Bauernfunk am Morgen. 5.54 Wiederholung von Zeitangabe, Wetterdienst. 6.00 Choral, Morgenspruch, Morgengymnastik. 6.30 Morgenmusik. In der Pause: 6.45 Wocheneingangs-Spruch. 7.00 Wetterdienst, Nachrichtendienst. 7.10 Fortsetzung der Morgenmusik. 8.00 Wetterdienst, Viertelstunde für die Hausfrau. 10.15 Schulfunk. 11.00 Funkwerbung. 11.15 Funkwerbung. 12.00 Ansagen für die Binnenschiffahrt, Binnenlands- und Seewetterbericht. 12.10 Aus meiner landwirtschaftlichen Praxis. 12.20 Mittagskonzert. In der Pause: 13.00 Wetterdienst. 13.05 Umschau am Mittag. 15.15 Fortsetzung des Mittagskonzerts. 14.00 Nachrichtendienst. 14.20 Taxi — Taxa, der Cottbuser Postkutscher ist da! 15.00 Börsenfunk. 15.40 Schiffahrtsfunk. 16.00 Frauenstunde. 16.45 Das wertvolle deutsche Buch. 17.00 Nachmittagskonzert. 18.00 An der Werkbank ersonnen — im Herzen erdacht. 18.30 Funkschau. 18.45 Frankfurter Abendbörse, Hafendienst. 18.55 Wetterdienst. 19.00 Die Reichsrundfunkkommer. 19.15 Reichsausscheidungskampf im Rundfunkrechenwettbewerb 1935. 20.00 Erste Abendmeldungen. 20.10 Der blaue Montag. 22.00 Nachrichtendienst. 22.25 Der Sport im August. 22.40 Weltpolitischer Monatsbericht. 23.00 Musik zur „Guten Nacht".

*

Ferner senden: Deutschlandsender: 18.00 An der Werkbank ersonnen — im Herzen erdacht (Sendung des schöpferischen Arbeiters). — **Berlin:** 15.10 Dichtung und Theater im Tafelnikampf. — **Frankfurt:** 6.30 Konzert-Orchester der Frankfurter Berufsmusiker. — **Leipzig:** 20.00 Ein Leben für das Volkslied (zu Fr. Silchers 75. Todestag). — **Stuttgart:** 24.00—2.00 Großkonzert der Wehrmacht mit Zapfenstreich.

Wetterdienst der BZ.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes
(Ausgabeort Bremen)

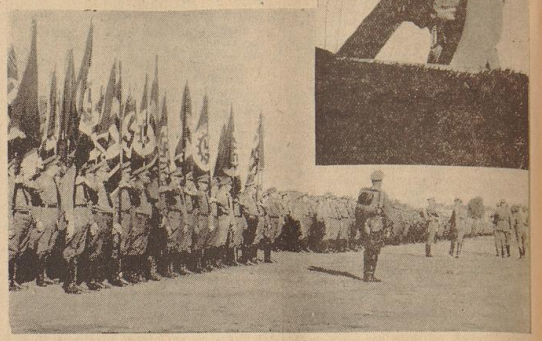
Heiter, aber kühler

Voraussage für den 26. August: Schwache bis mäßige Winde östlicher Richtungen, heiter bis wolkig, nach kühler Nacht mittags über 20 Grad.

Witterungstabelle vom 25. August

Zeit	Barometer auf 0 Grad reduziert in mm	Temperatur in °C	Feuchtigkeit in %	Wind-Richtung u. Windstärke	Wetter	Temperatur-Maximum: 24.7
8 Uhr	763,3	14,2	86	O 1	heiter	Temperatur-Minimum: 11,2
14 Uhr	763,1	23,4	46	OSO 1	heiter	Niederschlag: —,—
1 Uhr	762,0	21,0	50	NO 2	heiter	

Weitere Bilder vom Bremer Kreisappell



Unsere Bilder

Rechts:
Die politischen Leiter und Amtswalter stehen zum Frühappell auf dem Messegelände. In der Front sieht man die Nürnbergfahrer. Das eingewinkelte Bild zeigt Gauausbilder Pg. Bulcher, Oldenburg, während seiner Ansprache.

Mitte:
Die Standarte 75 beim Vorbeimarsch an der Börse. Links der Gauleiter und Reichsstatthalter Carl Röver, der den Vorbeimarsch abnimmt.

Hochbild:
Reg. Bürgermeister Pg. Otto Heider spricht auf der großen Frauenkundgebung im Casino.

Unten:
Gaupropagandaleiter Pg. Schulz-Weshungen, Berlin, spricht auf der riesigen Kundgebung in den Centralhallen.

Foto: Schaefer (5)

Wie ein Hitlerjunge Bremen sah

Deutsche binnenländische Jungen erleben unsere Hafen- und Hansestadt

Kürzlich — wir berichteten darüber ausführlich in Wort und Bild — weilten zwanzig auswärtige Hitler-Jungen als Gäste des Senats und der Industrie- und Handelskammer in Bremen — eine Auszeichnung, die sie als Sieger eines Preisausschreibens des Reichsbundes Deutscher Segeltung empfingen. Einer der Jungen schreibt uns nun über seine Eindrücke und Erlebnisse:

Bremen! Wieviel Erwartungen knüpften wir Preisträger an diese Stadt!

Aus allen deutschen Gauen waren wir gerufen worden in die Stadt der herrlichen Bauten und der berühmten Sehenswürdigkeiten. Zwei Tage durften wir hier verweilen als Gäste des Senats, der Industrie- und Handelskammer.

Am Montagabend wurden wir in der Jugendherberge von Freiherrn v. Hodenberg und dem Unterbannführer Rau herzlich begrüßt und willkommen geheißen. Nach einem kurzen kameradschaftlichen Beisammensein gingen wir dann in die Klappe und erwarteten gespannt den nächsten Tag, an dem wir Bremen näher kennenlernen sollten.

Regenschwere Wolken überraschten uns am anderen Morgen. Aber trotzdem, oder gerade deshalb ließen wir uns unsere gute Laune nicht verderben und zogen nach dem Kaffee mit einem „Bärenführer" los. Am ruhig dallegenden Wallgraben vorbei, durch mintlige Straßen und Gäßchen gelangten wir zuerst zum Verwaltungsgebäude des Norddeutschen Lloyd. Nach der Besichtigung bekamen wir hier das Buch von Meyer-Döhner und Krone: „So ist die Marine", überreicht. Noch immer regnete es in Strömen. Wir aber schlugen unseren Mantelkragen hoch und stapften weiter.

Vor uns erschien der hohe Turm der Ansgarikirche. Umgeben von fachwerklichen Giebelhäusern steht die Kirche da, wuchtig und trotzend allen Gefahren. Aber wir dürfen uns nicht lange aufhalten! Im Vorübergehen bewundern wir die alten Patrizierhäuser, die uns die eindrucksvolle Baukunst eines Lüder von Bentheim vor Augen führen. Wenn auch heute der Verkehr an diesen Häusern vorüberflutet, so bleibt doch ein Stück Tradition übrig, das uns an die große Zeit der Hanse erinnert. Am Marktplatz angekommen, bleiben wir wie gebannt stehen. Ueberwältigende Eindrücke, die auf uns einstürmen! Der Roland, das Wahrzeichen Bremens, das alte Rathaus, der Schütting und der mächtige Dom üben eine packende Wirkung auf uns aus. Vor dem Rathaus spielt sich, wie in früheren Zeiten, das emsige Marktleben ab. Hier kommt einem kaum zum Bewußtsein, daß man in einer Großstadt steht. Und nun gehen wir ins Rathaus, den Inbegriff hansischer Bürgerkultur. Gotisch ist die klare Pfeilerfassade offenbart uns in ihrer reichen Gliederung die Zeit des beginnenden Barocks. Die große Halle birgt Kostbarkeiten aus fünf Jahrhunderten. Von der hohen Balkendecke hängen schwere Ortlochschiffe herab, voll aufgetakelt, mit stolzen Wimpeln, für große Fahrt gerüstet. Nach dem eindrucksvollen Rundgang besichtigen wir den ehrwürdigen Dom mit seinen unterirdischen Gewölben, die den berühmten Bleikeller bergen. Ein seltsames Geheimnis schwebt über diesem Rätsel der Natur.

Jetzt knurrt uns schon gewaltig der Magen. Deshalb halten wir es für richtig, erst einmal zum Mittagessen zu fahren. Im Ottilie-Hoffmann-Haus im Freihafen bekommen wir Labskaus mit Gurkensalat, der uns allen vortrefflich mundet. Inzwischen hat der Regen aufgehört, und so ziehen wir frisch gestärkt durch die Hafenanlagen. Die deutschen Exportgüter werden hier auf die Schiffe verladen und die ausländischen Rohstoffe gelöscht, und ohne langen Aufenthalt werden die Waren weiterbefördert. Die Eisenbahnwagen fahren direkt bis ans Wasser und ermöglichen so einen reibungslosen Verkehr. Nach einem ausgedehnten Gang durch die Lagerschuppen langen wir am Nachmittag wieder in der Jugendherberge an. Am Abend bummeln wir noch etwas auf eigene Faust in der Stadt herum und gehen dann frühzeitig schlafen, um mit neuen Kräften für den nächsten Tag gerüstet zu sein. Schon früh um sechs Uhr heißt es aufstehen, denn heute wollen wir nach Bremerhaven fahren. Unter dem Schutze eines HJ.-Scharführers ziehen wir zum Hafen, und um ½8 Uhr legt der Dampfer von der Brücke ab.

Vorbei an der großen Weser-Werft mit ihren mächtigen Helgen, vorbei an Vegesack und Farge gleitet das Schiff auf der immer breiter werdenden Weser nach Bremerhaven. Hier bekommen wir erst noch eine kräftige Erbsensuppe, und dann geht es zur Columbuskaje. Schon von weitem grüßen uns die schlanken Masten und die mächtigen Schornsteine der „Europa". Und dann stehen wir vor dem schwimmenden Wunderwerk, das soeben seine hunderste Reise nach Newyork beendet hat. Hunderte von Besuchern pilgern in langer Schlange auf das Schiff.

Nun sind auch wir auf dem Schiff. Unter sachgemäßer Führung werden uns alle Einrichtungen des Dampfriesen gezeigt. Wir wissen nicht, was wir mehr bewundern sollen: die wunderbare Einrichtung oder die technische Präzision, mit der an Bord gearbeitet wird. Besonders interessiert uns Jungen natürlich die Katapultanlage, aber selber können wir dies Meisterstück deutschen Schaffensgeistes nicht in Betrieb sehen. Nur zu schnell vergeht die Stunde, in der wir die „Europa" besichtigen durften. Nach einem ausgedehnten Bummel durch Bremerhaven mußten wir leider wieder auf unser Schiff. Noch ein Blick zurück, und dann verschwindet die Stadt im Nebel. Spät abends langen wir wieder in Bremen an und gehen, die Erlebnisse des Tages noch einmal ruhig überdenkend, ins Bett.

Nun sind die ereignisreichen Tage in der gastfreien Stadt Bremen vorüber! Wir alle sind wieder in unsere Heimat gefahren und müssen an die Arbeit. Aber noch lange werden die Erinnerungen in uns fortleben und uns frischen Ansporn geben zu neuen Leistungen!

Wolfgang Renzing

SA. ruft ins Volk! / Nordsee trutzig und blank!

Ein chorisches Spiel vom Wollen, Kämpfen und Opfern der SA. — Erstaufführung im Landestheater Oldenburg

Im überfüllten und bis auf den letzten Platz ausverkauften Landestheater Oldenburg ist am Sonntagabend das chorische Spiel „SA. ruft ins Volk" zum ersten Male in dieser neuen Form aufgeführt worden. Dieses Spiel, das drei Zyklen — „Deutschlands Weg" — „Arbeitsschlacht" — „Opfergang" — umfaßt, wird von der SA. in alle Gaue des Vaterlandes getragen werden. Schon in allernächster Zeit werden wir es schon hier in Bremen auf dem Domshof hören. Der Aufführung im Landestheater wohnten u. a. auch der Führer der SA.-Gruppe Nordsee, Gruppenführer Böhmcker, mit seinem Stabe, sowie zahlreiche Vertreter der oldenburgischen Parteidienststellen und Behörden bei; 400 SA.-Männer und der Musikzug der Reserve-Standarte 54 haben unter der Leitung von Erich Wintermeier, SA.-Oberscharführer, der das Werk zum wesentlichen Teil und besonders in den musikalischen Partien mit schuf, einen erschütternden Eindruck von den Möglichkeiten dieser Verse und Tonsätze vermittelt. In wochenlanger Arbeit haben sie eine Sprechchortechnik erreicht, die weit über den Durchschnitt hinausragt. Die Verse des Dichters Heinrich Anacker, die wir zum größten Teil aus seinen Kampfliederbüchern kennen, und Adolf Webers verbindende Texte und Wahnsprüche erfüllten das schöne, im Verlaufe des Sommers überholte Haus.

Die beiden ersten Teile des Werkes — „Deutschlands Weg" und „Arbeitsschlacht" — sind in der Westfalenhalle zu Dortmund aufgeführt worden. Sie behandeln das deutsches Volkes Weg seit dem Weltkriege. Der im vorderstem Frontgraben geborene SA.-Geist erfährt im alten Soldatenlied, den Heinrich Anacker vornehmlich mit dem Sinn der Jugend für das Heldentum der Tapferen erfüllte, Festigung und Stärke. Der Opfermut der SA. ersteht im schlichten, fast schmucklosen Wort. Die Treue, die die braunen Soldaten mit ihrem Führer auf Leben und Tod verbindet, wird neu beschworen. Dann beginnt — im zweiten Zyklus — die Arbeitsschlacht, die das Volk zusammenschweißt. Durch den Singchor der Arbeitslosen klingen immer wieder die Signale und Aufrufe: „Arbeitsschlacht! Arbeitsschlacht! Ehret die Arbeit und grüßt den Mai!"

Von ganz besonderer Bedeutung ist für uns natürlich der dritte Zyklus „Opfergang", der in der neuen Fassung der ersten Teile gewissermaßen eingeleitet wird. Dieser Teil ist mehr als ein Beschluß. Von hier aus wird das Gesamtwerk als Erlebnis der SA.-Brigade 63, der Brigade Oldenburg-Ostfriesland gestaltet und vermittelt. Die SA., die die Nordseeküste für den Führer erobert hat, feiert hier ihre Tat, das Andenken an ihre unsterblichen Opfer, sie erneuert aber auch ihren Treueschwur. Im Liede sehn wir die braunen Bataillone noch einmal ihrem Ziele entgegenmarschieren — im Sprechchor lebt der Geist der Kampfeszeit — aus dem Rückblick auf die Vergangenheit leuchtet das Ziel der Zukunft: „Bereit für Hitler zum Opfergang!"

Wir brauchen hier nicht Einzelheiten hervorzuheben und aufzuzählen. Anackers Lieder sind Allgemeingut geworden. Die „Bremer Zeitung" hat seine Dichtungen wiederholt ausführlich gewürdigt. In dieses Werk ist einer Blütenlese seiner Dichtungen neue Geltung gegeben. Auch Webers Schaffen für das junge deutsche Schrifttum fand in breiten Kreisen des Volkes Widerhall. Wir brauchen auch nicht das Werk Erich Wintermeiers, des Begründers der Singschar „Rote Erde" zu würdigen. Das Liederbuch „Singe mein Volk" des jungen Komponisten und Musikwissenschaftlers ist seine Legitimation. Prachtvoll sind die Musik- und Liedsätze, die mit dem Chorwerk nun hoffentlich weite Kreise des Volkes erobern werden.

Und das ist ja eigentlich auch der Sinn der herrlichen Arbeit, die die braven SA.-Männer geleistet haben, welche die Erstaufführung, bzw. die Uraufführung in Oldenburg bestritten! Es gilt, SA.-Geist ins Volk zu tragen durch das Mittel des gestalteten Wortes, durch Dichtung, die aus der SA. wuchs und durch Marschlieder, die die SA. sang auf ihrem Stoßtrupp- und Vormarsch ins Reich des Führers. Erfüllung des Wunsches ist dem Werke gewiß, wenn es solche Künder hat wie in Oldenburg. Erfüllung des Wunsches, den Gruppenführer Böhmcker in seinem Geleitwort dem Textbuch mit auf den Weg gibt:

Die SA.-Brigade 63 hat durch die Schaffung des Sing- und Sprechspieles „SA ruft ins Volk" einen neuen Weg für die nationalsozialistische Propaganda beschritten. Sie will durch die mächtige Wiedergabe dessen, was den SA-Mann bewegt, den Glauben und die Treue der SA zum Führer und zur Bewegung ins Volk hineintragen. An dem Volke liegt es, ob es dieser nationalsozialistischen Ausdruck verspricht und sich von diesem Glauben und Kampfeswillen ergriffen sich enger an die nationalsozialistische Idee anschließt. Die beteiligten SA.-Männer tun auch hier Dienst am Volke. Ich sehe es als einen Ausdruck des ungebrochenen Kampfes- und Siegeswillens der SA an, wenn diese neuen Wege beschritten werden und wünsche der Brigade 63 vollen Erfolg bei ihrer Arbeit.

Stürmisch hat das Publikum, das mit tiefster Ergriffenheit den soldatisch exakten und disziplinierten Chorvorträgen folgte, am Sonntagabend im Landestheater dem SA.-Chor und den beiden anwesenden Verfassern Weber und Wintermeier gedankt. Zu Ehren des Gruppenführers Böhmcker, der sich auf die Bühne begeben hatte, um seinen Dank auszusprechen, sang der Chor das Lied der braunen Reiter.

Eine merkwürdige Einrichtung

Das Skidway Slims Vagabunden-Speisehaus der Eisenbahnstation Fresno in Kalifornien betreut zahlreiche Walzbrüder der Vereinigten Staaten in einer höchst seltsamen Weise. Die Knickmonarchen finden dort einen geräumigen Speisesaal, einen Leselaal und einen „Klubraum" vor, in denen sie sich auf gemütliche Art die Zeit vertreiben können. Ein eigens vom Hause angestellter Ausrufer meldet rechtzeitig die Abgangszeiten aller von Fresno abfahrenden Güterzüge, und zwar fünfzehn Minuten vor der fahrplanmäßigen Zeit. Die Vagabunden nehmen diese Aufmerksamkeit mit gezieltender Dankbarkeit zur Kenntnis. Denn sie reisen nur mit Güterzügen und zwar meistens — als blinde Passagiere. Das gehört sich für „tramps" (Landstreicher)!

SPORT DER BZ

Deutscher Fußballsieg über Rumänien

Großer Tag in Erfurt / Die deutsche Mannschaft zeigte kaum mehr als solides Können

Fußball aus dem Gau

Werder Bremen — ASV. Blumenthal 4:0 (3:0)
BSV. Union — VfB. Komet Bremen 1:4 (1:0)
Stern Emden — Düsseldorf 04 2:1 (2:1)
Sog. Aurich — Düsseldorf 04 0:2 (0:1)
Germania Leer — SuS. Emden 5:0 (2:0)
Geestemünder SV. — Hamburger SV. 1am5, 4:2 (1:1)
SG. Woltmershausen — SuS. Delmenhorst 2:1 (1:0)
Bremer SV. — Nordd. Lloyd 5:1 (1:1)
Bremer SV. — VfB. Oldenburg 4:2 (1:1)
Bremer Sportfreunde — VfL. Oldenburg 11:0 (8:0)
TV. Woltmershausen — SV. Ricklingen 4:4 (1:3)
Eintracht Bremen — Hastedter MTV. 4:4 (4:0)
Arminia Hann. — 1. FC. Nürnberg 1:5 (1:1)
VfB. Peine — Hannover 97 7:0 (1:0)
Linmer 10 — 07 Wilden 1:3 (1:2)
Werder Hann. — Borussia Hannover 1:2 (0:1)
Kleeblatt Stöcken — Nieder. Döhren 4:0 (1:0)
19 Kleefeld — Stern Misburg 5:1 (3:0)
Eintr. Celle — SC. Nienburg 1:0 (0:0)
Spvgg. Hildesheim — Preußen Hameln 1:3 (1:1)
Rasensport Harburg — Vikt. Hamburg 1:4 (0:1)
Wacker Harburg — Reichsbahn Wilhelmsburg 5:3 (2:3)
VfB. Braunschweig — Leu 3:3 (—)
Germania Wolfenbüttel — Arosta 5:2 (3:0)
Wilhelmsburger FV. — Wilhelmsburger SC. 1:1 (0:0)

*

Der letzte spielfreie Sonntag vor dem Beginn der nächsten Vereinspokal- und Meisterschaftsspiele wurde von den Fußballmannschaften Niedersachsens eifrig dazu benutzt, ihre Spielform zu steigern und letztmalig zu erproben. Neben dem Wiederholungsspiel um den Vereinspokal zwischen Werder Bremen und ASV. Blumenthal, das mit einem glatten 4:0-Siege Werders endete, beeinpruchte das erste Jubiläumsspiel des SV. Arminia-Hannover am Sonnabendabend gegen den 1. FC. Nürnberg das größte Interesse. Die Nürnberger siegten nach überlegenem Spiel mit 5:1, nachdem es bei der Pause noch 1:1 gestanden hatte. In Ostfriesland gab Düsseldorf 04 am Sonnabend und Sonntag zwei Gastspiele. Am Sonnabend wurden die Westdeutschen von Stern Emden mit 2:1 knapp geschlagen und am Sonntag gewannen sie gegen Spvgg. Aurich mit 2:0. In Bremen gab es eine ganze Reihe mehr oder minder interessanter Freundschaftsbegegnungen. Der BSV. Union, der jetzt zur Kreisklasse gehört, spielte gegen den VfB. Komet und mußte sich nach tapferem Widerstand unverdient hoch mit 1:4 Toren beugen, der SV. Woltmershausen gewann gegen SuS. Delmenhorst nach spannendem Spielverlauf knapp mit 2:1 (1:0) und die Bremer Sportfreunde spielten gegen den VfL. Oldenburg auf dem Kuhhirten mit 11:0 (8:0) in Grund und Boden. Der Bremer Sportverein schlug am Sonnabend den SV. Norddeutscher Lloyd 5:1 und gewann tags darauf gegen den VfB. Oldenburg mit 4:2 (1:1). An der Unterweser gab eine Kombination des Hamburger SV. mit den alten Kanonen Harder und Blunk eine Vorstellung gegen den Geestemünder SC., wurde aber verdient mit 4:2 (1:1) geschlagen. Der VfB. Leipzig hatte sich den SV. Norddeutscher Lloyd eingeladen und schickte diesen mit 7:1 geschlagen heim. Im Süden des Bezirks, in Osnabrück, gab es am Sonnabendabend eine Begegnung zwischen dem neugegründeten Gauligisten VfL. 99 Osnabrück und dem VfB. Schinkel. Die 99er, die mit Ersatz antreten mußten, wurden verdient mit 4:2 geschlagen. In Hannover fanden am Sonntag nur Begegnungen der Bezirksligamannschaften auf der Karte. Werder Hannover unterlag gegen Borussia mit 1:2, Kleeblatt-Stücken schlug Niedersachsen Döhren 4:0, 1919 Kleefeld war über Stern Misburg mit 5:1 erfolgreich und schließlich fertigte Eintr. Celle den SC. Nienburg knapp mit 1:0 ab. In Nordhannover spielte Rasensport Harburg auf eigenem Platz gegen Viktoria Hamburg und wurde mit 1:4 Toren geschlagen, da die Hamburger über den besseren Mittelstürmer verfügten. Seeler, der Hamburger Sturmführer, schoß allein drei Treffer. Wacker Harburg spielte gegen Reichsbahn Wilhelmsburg und schaffte einen verdienten 5:3-Sieg, nachdem es bei der Pause noch 2:2 gestanden hatte. Im Braunschweiger Gebiet spielte der VfB. Braunschweig gegen seinen Ortsrivalen Leu nur 3:3 Unentschieden, während Germania Wolfenbüttel mit 5:2 über Arosta in Front blieb. Der VfB. Peine sorgte für eine Ueberraschung, indem er 97 Hannover überlegen mit 7:0 abfertigte und in der zweiten Halbzeit nicht weniger als sechs Tore erzielte. Die Spielvereinigung Hildesheim unterlag gegen Preußen Hameln mit 1:3 (1:1).

In Curhaven stellte sich Sperber Hamburg gegen den Gastgeber SV. vor. Auch hier gab es eine nette Ueberraschung, denn die Hamburger, die jetzt zur Gauliga zählen, unterlagen knapp mit 2:1.

Das Fußball-Programm der Nordmark verzeichnete am Sonntag einige sehr interessante Ergebnisse. Im Mittelpunkt stand das Gauligaausscheidungsspiel zwischen Adlero Neustadt und Phönix Lübeck. Adlero gewann 3:2 und hat damit 3 Punkte. Die Entscheidung wird aber erst im Spiel Hermannia Hamburg gegen Phönix Lübeck fallen.

Holstein Kiel probierte die Gauliga-Elf in einem Spiel gegen Tennis Borussia Berlin aus. Die Störche befanden sich auch in diesem Spiel noch weit unter ihrer gewohnten Form. Sie spielten insbesondere in der Läuferreihe und in der Verteidigung derart unsicher, daß es den Berlinern gelang, die Kieler ohne allzu große Leistungen sicher 5:2 (2:0) zu schlagen. Die weiteren Berliner Vertreter, und zwar der Spandauer SV., weilte bei Altona 93. Auch beiderseits schwachen Leistungen endete das Spiel mit dem knappen 1:0-(1:0-)Siege der Altonaer.

Düsseldorf 04 verliert und siegt

Mit Düsseldorf 04 weilte am Sonnabend und Sonntag ein westdeutscher Bezirksligavertreter in Ostfriesland. Am Sonnabend traten die Düsseldorfer in Emden gegen den Meister der Staffel Bremen-Nord, VfB. Stern, an und unterlagen knapp aber verdient mit 2:1 nachdem das Ergebnis bei der Pause bereits feststand, und am Sonntag fegten sie in Aurich gegen die Spielvereinigung mit 2:0 (1:0). Die Westdeutschen hinterließen den besten Eindruck.

Die Blumenstadt Erfurt stand ganz im Banne des Fußball-Länderspiels. Elf Sonderzüge waren in Erfurt eingetroffen, und die Zuschauer hatten für die Rumänen reizende Gastgeschenke der thüringischen Hauptstadt mitgebracht. Beide Mannschaften traten in der gemeldeten Aufstellung an. Wenige Minuten nach dem Anpfiff des umsichtigen holländischen Schiedsrichters aus Mosel fiel durch Kaselberg das deutsche Führungstor. Die Rumänen konnten aber sofort ihre Gefährlichkeit bei einem von ihrem Mittelstürmer abgegebenen Strafstoß und einigen Ecken. Buchloh hatte hier Gelegenheit, sich auszuzeichnen. In der Folge gibt es einen Kampf zweier gleichwertiger Mannschaften. Es überrascht näher nicht sehr, daß die Rumänen in der 23. Minute durch einen herrlichen halbhohen Schuß ihres Halblinken den Ausgleich erzielen. Buchloh warf sich diesmal vergebens in die Schußlinie. Wohl kommen beide Tore noch wiederholt in Gefahr, aber es bleibt beim Pausenstand bei 1:1.

Nach dem Wechsel spielt Deutschland leicht überlegen. Dann gibt es einen Zusammenstoß von Malecki mit Albu, und diesen Augenblick nutzt Lenz zum zweiten Tore aus. Der linke rumänische Verteidiger scheidet für einige Minuten aus.

Zum Schluß fallen in drei Minuten drei Tore. Zunächst erzielt Rumänien den Gleichstand durch den Halblinken Balcov, aber mit dem Wiederanstoß geht der deutsche Linksaußen durch und Siemetsreiter schießt den dritten Treffer. Kaum hat sich der Jubel über die wiedereroberte deutsche Führung gelegt, da nimmt der deutsche Angriffsführer einen Flankenball von Malecki aus der Luft und knallt wuchtig ein. Die Rumänen bleiben mit vereinzelten Vorstößen immer noch gefährlich.

Die deutsche Mannschaft zeigte kaum mehr als solides Können, das aber ausreicht, um die Rumänen sicher zu halten. Buchloh war verläßlich wie immer. Mündgenberg hat sich in die Rolle des Verteidigers noch nicht eingelebt. Granlich-Siffling arbeiteten nützlich. Die Läuferreihe betonte stark die Verteidigungstaktik. Malecki und Siemetsreiter hatten als Außen ihre große Schnelligkeit in die Waagschale zu werfen. Das Innentrio Lenz, Hohmann und Raselnberg zeigte nicht allzuviel.

Die Rumänen spielten zumeist eleganter und gefälliger als die Deutschen, doch wurde die Mannschaft während des ganzen Kampfes eine gemiedene Besatzungsheit nicht los. Sehr gut gefallen konnte der Verteidiger Albu, der rechte Läufer, der Mittelstürmer und in einem kleinen Abschnitt der Rechtsaußen und der als Torschütze erfolgreiche Halblinke Balcov.

Island in Oberhausen 8:2 besiegt

Bei prächtigem Sommerwetter lieferten sich die isländischen Fußballspieler am Sonntag in Oberhausen ihr drittes Spiel in Deutschland. Trotz der vorangegangenen beiden Niederlagen der Gäste wohnten dem Kampf rund 6000 Zuschauer bei. Die Niederlage der Isländer war von Beginn an überlegen und ging mit vier Toren schnell in Führung. Die mit riesigem Eifer spielenden Isländer holten durch ihren Mittelläufer und den Halblinken kurz vor der Pause noch zwei Treffer auf. Nach der Pause hatten die Gäste ihren Torhüter Bernden gegen Hermann Hermannson ausgetauscht, trotzdem kamen bei einbeutiger Ueberlegenheit die Niederrhein-Leute bald auf 8:2. An die Siegermannschaft wurden keine großen Anforderungen gestellt. Die Isländer spielten überaus eifrig und zeigten manche schöne Kombination. Schiedsrichter Bauvens hatte ein sehr leichtes Amt.

Im Kampf um den DFB.-Vereinspokal

ASV. Blumenthal mit 4:0 (3:0) aus dem Rennen geworfen — SV. Werder letzter Vertreter des Bezirkes

wk. Wir wollen es vorwegnehmen: Man wundert sich, daß eine Mannschaft, die mit Leistungen aufwartet, wie sie gestern der ASV.-Blumenthal im Wiederholungsspiel um den Vereinspokal gegen den SV. Werder bot, zu dem allseits gefürchteten Gauligaschreck werden konnte. Man merkte es den Gästen von der Unterweser zwar an, daß sie sich Außerordentliches vorgenommen hatten. Sie legten sich sofort kräftig ins Zeug und versuchten energisch zu Erfolgen zu kommen. Aber schon nach verhältnismäßig kurzer Zeit hatten sie ihr Pulver verschossen. Die Hintermannschaft einschließlich Läuferreihe klappte fast völlig zusammen und der Sturm der Grünweißen hatte leichte Arbeit, immer wieder vor das gegnerische Tor zu ziehen. Gewiß wollen wir dabei nicht vergessen, daß der Werderangriff im gestrigen Spiel recht gut aufgelegt war und daß die Blumenthaler Hintermannschaft derart einen sehr schweren Stand hatte, ihr Heiligtum reinzuhalten, aber nach den überraschenden Ergebnissen, die in den vergangenen Monaten aus Blumenthal gemeldet wurden, erwartete man von den Gästen ein weitaus produktiveres Spiel. Es scheint sich damit zu bewahrheiten (was von Fachleuten bereits vorausgesagt wurde), daß der ASV., der „Favoritentöter", in dem Augenblick auf verlorenen Posten steht, wo die Mannschaft von ihrem heimischen, außerordentlich schmalen Grundpfeil herunterkommt. Es zeigte sich gestern immer wieder, daß die Blumenthaler mit der glatten Fläche des Rasenplatzes nicht fertig werden konnten. Sie verstanden es nicht, den weiten Raum durch ein umsichtsprechendes Breitenspiel auszunutzen, sondern produzierten sich immer wieder in mehr oder minder geschärfelten Stellungriffen.

Trotz allem wollen wir aber anerkennen, daß die Elf einen Fußball spielt, der beträchtlich über dem Durchschnitt der Kreisklasse liegt. Bei dem vorhandenen Eifer, Willen und Spielermaterial wird sich aus der Mannschaft bei entsprechender Anleitung ein Team machen lassen, das weit über die Grenzen seines Heimatbezirks Bedeutung erlangt. Die Blumenthaler versuchten sich in W-Formation, brachten hierfür aber nicht das nötige technische Rüstzeug mit und mußten so stets dem Gegner gegenüber, der jenes System meistens geschickter und zweckmäßiger zu entwickeln versteht und auch über die nötigen technischen Grundlagen in allen Teilen der Mannschaft verfügt, im Nachteil sein. Ueberragend war in der Elf der Blumenthaler lediglich der Torwart Hausmann (früher BSV.). Er hielt die unmöglichsten Bälle in allen Lagen des Spiels. Hausmann ist in der gestrigen Form ohne weiteres zu den besten Torhütern unseres Bezirks zu zählen.

Trotz des hohen 4:0-(3:0)-Sieges wollen wir aber auch bei Werder nicht übersehen, daß die Elf gestern bei weitem nicht ihre große Form zeigte (die wir aber in den kommenden Punkt- und Pokalspielen sehen möchten und auch wohl erwarten dürfen).

Man war recht beträchtlich gehandicapt durch das Fehlen von Tibulski und Stürmer (der eine wegen Disqualifikation und der andere wegen einer Verletzung). Schütz hatte den Mittelläuferposten eingenommen. In der Zerstörung leistete er die gewohnte wertvolle Arbeit; im Aufbau und Zuspiel ließ er einige Wünsche offen. Desgleichen fand sich der rechte Flügel mit Bergmann-Zielkewitz nicht zu produktiver Kombination zusammen. Die Schuld trägt hier Bergmann, der die Wendigkeit und die technischen Einfälle eines Henne Tibulski vermissen ließ. Ganz ausgezeichnet war der linke Flügel mit Heidemann-Freye besetzt. Immer wieder wurde auf dieser Seite die Blumenthaler Hintermannschaft überrannt. Auch Mahlstedt war recht gut aufgelegt, er hatte aber mit verschiedenen Schüssen Pech (um es nicht stärker auszudrücken). Das Hinterteil hatte wenig Arbeit zu leisten und verstand es trotz einiger Schnitzer mit Geschick, und ein wenig Glück den „Laden" reinzuhalten.

Im großen und ganzen beging man den Fehler, zu viel auf der linken Seite zu spielen. Zielkewitz fand so manchesmal in günstiger Position, trotzdem manderte der Ball immer wieder zu Heidemann.

Der Kampf zeigte zwei verschiedene Hälften. Die Grünweißen hatten bereits nach wenigen Minuten die Blumenthaler niedergespielt. Fast jeder Mann der Blumenthaler Hintermannschaft „schwamm" und es hätte nur eines geringen Kraftaufwandes in der zweiten Hälfte bedurft, um die ASV.er endgültig aus dem Konzept zu bringen. Werder besser hielt sich den Gegner nach der Pause Zeit zum Sammeln, die Blumenthaler hielten die Waage und gingen dann plötzlich überfeuts energisch zum Angriff über. Es gab verschiedene brenzliche Situationen vor dem Werdertor und es dauerte geraume Zeit, bis die Bremer das Heft wieder in der Hand hatten. Jetzt war es der Torwart, an dem die Angriffe der Grünweißen zerschellten. Hausmann hielt Bombe auf Bombe, ja, selbst einen Elfmeter von Mahlstedt. So war es verständlich, daß Werder trotz anfänglich leicht erzielter 3 Treffer in der zweiten Hälfte nur noch zu einem Tor kam.

Das Spiel fand fast durchweg im Zeichen unverantwortlicher Härte. Besonders verschiedene Leute der Blumenthaler zeichnen sich von einer nicht ganz fairen Seite. Trotz allem hatte der Schiedsrichter Köling (Concordia-Wandsbek) den Kampf stets in der Hand.

Bei unerwartet gutem Besuch stellten sich folgende Mannschaften beim Anpfiff:

Werder: Hundt, Boecker, Schütz, Dieckhoff, Scharmann, Freytag, Zielkewitz, Bergmann, Mahlstedt, Freye, Heidemann

*

ASV. Blumenthal: Schwarz II, Kuiber, Gnot, Grunewaldt, Gebert, Majstrak, Meyer, Streitzel, Marciniak, Schwarz I, Hausmann

Werder hatte Anstoß und zog sogleich vor das Tor der Gäste. Einmal war es Freye, der noch auf der Linie, das Leder vor das Tor gehen konnte, dann war es Mahlstedt, der in ausschießerischer Stellung über die Latte schoß, oder Zielkewitz pokte auf der Linie zu Bergmann, bevor Schutz zur Ecke abgeleitet wurde. In der 13. Minute gab es dann den ersten Erfolg. Mahlstedt flankte von links zur Mitte. Die Blumenthaler verpaßten den Ball, Heidemann war zur Stelle, und unhaltbar saß das Leder im Netz. — Den ersten geführlichen Ball der Blumenthaler gab es dann in der 18. Minute. Die Bombe des Rechtsaußen konnte Dieckhoff, der meistern. Nach 34 Minuten erzielte dann Bergmann ein zweites Tor, der im Durchlaufen eine Vorlage von Freye verwandelte. Nur wenige Minuten später bedurfte ein Selbsttor des linken Läufers Majstrak, der eine Flanke von Mahlstedt ins Netz köpfte, den Halbzeitstand von 3:0.

Nach Wiederanpfiff saß man zunächst die Blumenthaler stark im Drängen. Später mußte dann Hausmann schwierige Sachen meistern. Er entledigte sich dieser Arbeit — wie schon oben erwähnt — in bester Weise. Da Bergmann eine Viertelstunde vor Schluß unfair gerempelt wurde, gab es einen Eifer, den Hausmann aber — von Mahlstedt mit unheimlicher Wucht getreten — zur Ecke leitete. Trotz allem gab es dann vier Minuten vor Schluß durch Mahlstedt den vierten Treffer aus 30 Meter Entfernung.

Mit diesem einwandfreien Sieg haben die Grünweißen sich nun die weitere Teilnahme an den Kämpfen um den Vereinspokal gesichert. Der nächste Gegner wird am 1. September in Bremen der Hamburger Sport-Verein sein.

*

Der bekannte Mittelläufer des Bremer SV. Werder, Stürmer, wird auf sechs Wochen das Sportsanatorium Hohenlychen aufsuchen, um dort eine Verletzung, die er sich im Spiel gegen Westfalen zugezogen hat, ausheilen zu lassen.

BSV.-VfB. Oldenburg 4:2 (1:1)

Ehrenvolle Niederlage der Oldenburger Gäste-Elf

Den letzten freien Spielsonntag benutzte auch der Bremer Sport-Verein dazu, seine erste Mannschaft im Freundschaftsspiel gegen den spielstarken Gegner aus Oldenburg zu erproben, nachdem er am Sonnabend bereits eine Begegnung mit der Fußballmannschaft des Norddeutschen Lloyd siegreich (5:1) zu gestalten vermochte. Um mit den besten Voraussichten in die kommenden Pflichtkämpfe gehen zu können, war die Elf aus Oldenburg der richtige Gegner. Dieser war auf dem Sportplatz des Westens beim Wasserturm Gast bei seinem früheren und heute neuen Klassenkameraden, mußte sich aber auch einer Begegnung mit 4:2 Toren geschlagen bekennen, obwohl er die erste Spielzeit mit 1:1 Toren recht offen zu gestalten vermochte. Das Kräfteverhältnis von 6:4 für Oldenburg bewies übrigens deutlich, daß von einer ausgesprochenen Ueberlegenheit der Einheimischen keine Rede sein kann.

Das Spiel beginnt mit Oldenburgs Anstoß, nachdem sich die Bremer bei der Wahl mit der Sonne als Partner entschieden hatten. Gleich vom Start weg entpuppten sich die Oldenburger als sehr eifrige Spieler und so vermochten sie bereits nach zehn Minuten durch ihren Mittelstürmer, hervorgerufen durch eine famose Vorlage aus dem Hinterfeld, mit einem Prachtschuß in Führung zu gehen. Martens III gab einmal den Oldenburger Rechtsaußen stark an und erwirkte dadurch einen Strafstoß für die Gäste, der aber ohne Erfolg bleibt. Lange als Verteidiger ist groß in Form und dirigiert das Spiel „seiner" Mannschaft. Bremens Halblinker bringt einen Prachtschuß an, der aber an der oberen linken Ecke ins „Aus" abprallt. Dasselbe wiederholt Martens II, aber Oldenburgs Torhüter vermag zur Ecke abzulenken. Das Spiel ist äußerst schnell und so schießt auch Oldenburgs Halblinker knapp an dem Kasten vorbei. Ein in der 25. Minute für Bremen verhängter Strafball bringt nichts ein und erst nach Ablauf der ersten halben Stunde vermag Bremens Halbrechter aus einem Strafstoß heraus den Ausgleich zu erzielen. Abwechselnd und beide Stürmerreihen mehrmals gefährlich, vor allen Dingen aus der von den Gästen erwirkten zweiten Ecke heraus. Aber mit dem Torverhältnis von 1:1 beim Seitenwechsel müssen sich doch die Gegner zufrieden geben.

Nach Wiederanpfiff haben die Bremer eine Mannschaftsaufstellung vorgenommen. So gegen sie Martens II in die Verteidigung, und Lange übernahm dafür die Führung der Läuferreihe. Kraeß schied aus und Schotte ging dafür in den Sturm. Dieses Experiment sollte sich tatsächlich durchsetzen, obwohl die Oldenburger weitere zwei Ecken erzielen und ein Gewühl vor Bremens Tor nicht auszunützen verstehen. Dasselbe erfolgt dann vor Oldenburgs Heiligtum. Als dann der Torhüter Ahlers Ball direkt vermaselt, kann Niemeyer der sonst gar nicht zu gefallen vermochte, zum Führungstor einsenken. Dann gelingt es dem Oldenburger Torhüter nochmals, hoch über den Kasten zur dritten Ecke für Bremen abzuleiten. Als dann der Ball von der Latte abprallt, kann BSV.-Halblinker zum dritten Treffer kommen. Die für Oldenburg erwirkte fünfte Ecke führt durch Martens II zum Selbsttor und so steht es noch Ablauf von 30 Minuten 3:2 für BSV. Obwohl die Bremer Elf eine Zeitlang überlegen spielt, können die Oldenburger doch noch eine sechste Ecke erzielen, die aber keinen sichtbaren Erfolg einbringt. Im Gegenteil kommt der BSV.-Sturm nochmals schön durch und eine Vorlage vermag der Rechtsaußen geschickt zum 4:2 und damit zum endgültigen Siege für seine Farben reinzufunkeln. An diesem Torverhältnis ändert sich bis zum Schluß nichts mehr.

Komet besiegt Union 4:1 (0:1)

Auf dem Union-Platz — Peterswerder — kannten sich gestern mit VfB. Komet und BSV. Union zwei alte Rivalen gegenüber, die sich in früheren Zeiten schon manch harten Kampf mit wechselnden Erfolgen geliefert haben. Vor zahlreichen Zuschauern (etwa 1500) entwickelte sich ein (Jaungäste) lieferten beide Mannschaften ein an technischen Feinheiten reiches Spiel. In der ersten Halbzeit warteten die Rothosen mit einem „Großfluß" auf, der den der Kometen nicht nur ebenbürtig, sondern zeitweilig sogar überlegen war. Die körperlich weit schwächere Mannschaft der Unioner verstand es ausgezeichnet, den Ball manchmal zu lassen und Stöße die Hintermannschaft der Himmelsbewohner gar oft in Schwierigkeiten. Und dennoch glückte bis zur Pause nur ein einziger Treffer durch A. Meier.

Die Bremerinnen hatten nach dem Wechsel den Wind und die Sonne im Rücken. Sie wurden langsam aber sicher feldüberlegen und als A. Meier infolge einer erlittenen Verletzung ausgeschieden war, kamen die Rotweißen zu Erfolgen. Der Mittelstürmer Schmidt erzielte in regelmäßigen Zeitabständen vier Tore, von denen zwei durchaus zu halten waren. Dahingegen gab es durch das Ausscheiden Meiers im Sturm der Unioner eine nicht zu ersetzende Lücke. Der Sieg der Kometen fiel mit diesem Ergebnis reichlich hoch aus und ein 2:1-Sieg wäre dem Spielverlauf nach richtiger gewesen. Beide Mannschaften, von denen Komet zur Gauliga und Union zur ersten Kreisklasse gehören, spielten mit Eifer. Bei Komet war die Verteidigung und der rechte Flügel der beste Mannschaftsteil.

Blau-Weiß—Brema 2:4 (1:2)

Beide Mannschaften hatten ihre stärkste Vertretung zur Stelle und lieferten sich einen flotten, schönen Kampf. Das Resultat wird allerdings dem Spielverlauf nicht gerecht. Ein Unentschieden wäre gerechter gewesen. Blau-Weiß hatte im Durchschnitt etwas mehr vom Spiel. Der Schiedsrichter leitete mit Umsicht.

Blau-Weiß hat Wahl und nimmt den Wind zum Bundesgenossen. Die Gröpelinger finden sich zuerst, doch kann Brema nach 10 Minuten durch einen unhaltbaren Schuß das Linksaußen in Führung gehen. Die Gröpelinger drängen und verfehlen durch scharfe Schüsse nur knapp das Ziel.

Eine Flanke des Linksaußen der Turner läßt der Tormann der Gröpelinger, der von der Sonne geblendet war, über sich ins Netz gehen und Brema führt 2:0. Kurz vor Halbzeit holen die Blau-Weißen durch ihren Halblinken ein Tor auf.

In der 2. Halbzeit erhöht Brema auf 4:1. Eben vor Schluß kann der Mittelstürmer der Blau-Weißen das Schlußresultat herstellen. Der Beste Mann auf dem Platz war der Schlußmann der Waller, dem die Turner das Ergebnis zu verdanken haben. Der Sturm der Blau-Weißen ließ allerdings auch verschiedene taktische Sachen aus.

TV. Woltmershausen—Hannover-Ricklingen 4:4

Auch Pusdorfs Turner hatten gestern eine Fußballelf zu Gast und zwar die Ricklinger aus der Leinestadt. Beide Mannschaften zeigten ein schönes, ausgeglichenes Spiel, das die Hannoveraner bis zur Pause mit 3:1 Toren in Front sah. Nach dem Seitenwechsel vermochte erst der Gastgeber mit drei Toren aufzuholen, denn die Leinestädter nur noch einen Treffer entgegensetzen konnten, so daß sich beide Mannschaften mit einem Unentschieden zufrieden geben mußten.

FC. Woltmershausen—Nordwolle Delmenhorst 2:1

Die Pusdorfer hatten gestern die Spiel- und Sportleute von der Delmenhorster Nordwolle zu Gast. Die Delmenhorster waren ein schwer zu nehmender Gegner und der Sieg der Woltmershauser fand keineswegs fest. Obwohl die Einheimischen beim Seitenwechsel mit 1:0 Toren in Führung lagen, war die Gästeelf noch lange nicht geschlagen. Jede Mannschaft vermochte in der zweiten Spielzeit noch einmal einzusenden und erst beim Schlußpfiff, der 2:1 für Woltmershausen zeitigte, war der Sieg Pusdorfs gesichert.

Bremer Straßenbahn—Leeste

Auf eigenem Sportplatz an der Richthofenstraße hatten die Bremer Straßenbahner zwei Fußballmannschaften aus Leeste zu Gast. Die ersten Mannschaften trennten sich mit 2:2 Toren unentschieden, nachdem die Leester beim Seitenwechsel noch mit 2:1 in Führung gelegen hatten. Die Straßenbahner ließen sich leider zu einem unnötig harten Spiel hinreißen, wodurch der Linksaußen Schwencke verletzt und dadurch im Spiel sehr behindert wurde. Bei den Straßenbahnern war der Torhüter der beste Mann, der meisterhaft viele Bombenschüsse zu nehmen verstand. Im Treffen der zweiten Mannschaften obiger Gegner behielten die Gäste mit 2:0 die Oberhand. Bei Halbzeit stand es bereits 1:0 für Leeste.

GTS.—Lüssum 5:0 (1:0)

Beide Mannschaften lieferten sich einen schönen Kampf, den die Gröpelinger verdient gewinnen konnten.

In der ersten Halbzeit war Lüssum leicht überlegen, trotzdem gingen die Gröpelinger Mitte der ersten Halbzeit in Führung. In der zweiten Halbzeit machte sich die bessere Technik der Turner bemerkbar, die zu weiteren vier Toren führte. Vor allen Dingen war der Mittelstürmer der Gröpelinger gut und schickte seine Außen immer wieder auf Reisen. Die Lüssumer ließen hart nach und kamen kaum noch in die gegnerische Hälfte.

Fußball aus dem Reich

Auswahlspiele: Fulda: Nordhessen-Bayern 2:0 (0:0); Saarbrücken: Saar/Pfalz — Main/Hessen 2:1 (2:0).

Ostpreußen: Prussia Samland — Asco Königsberg 4:2; Preußen Danzig — Neufahrwasser 1919 5:2; Polizei Danzig — Gedania Danzig 2:2; Viktoria Elbing — VuEW. Danzig 8:3.

Pommern: Stettiner SC. — VfB. Stettin 3:1; Kreiself Stettin — Vorpommern Rügen 3:2.

Brandenburg: Berliner SV. 92 — Gimsbüttel Hamburg 1:3; VfB. Pankow — Minerva 2:3; Viktoria 89 — Polizei Chemnitz 2:2; Hertha BSC. — Waldhof Mannheim 4:5; Polizei SV. — Viktoria Zerbst 2:2; Nordl. Spvg. — Minerva 93 1:10; Union Oberschöneweide — Norden Nordwest 13:0; Wacker 04 — Preußen Berlin 2:2; 1. FC. Guben — Dresdenia Dresden 3:0.

Schlesien: Vorwärts Breslau — SC. Planitz 1:2; Vorwärts-Rasenspiel Gleiwitz — SC. Planitz 2:2; Preußen Hindenburg — 1. FC. Kattowitz 5:2.

Sachsen: Viktoria Leipzig — Sportfreunde Halle 3:4; Spvg. Leipzig — VfB. Leipzig 0:2; Hertha Leipzig — Sportfreunde Leipzig 4:2; Tura Leipzig — Chemnitzer BC. 1:6; Tura Leipzig — Spvg. Fürth 2:3; 1. Vogtl. FC. Plauen — 1. FC. Bamberg 2:2; Konkordia Plauen — 1. FC. Nürnberg 2:4; Wacker Dresden — Borussia Fulda 0:2; SC. Döbeln — Wacker Leipzig 1:2; Sportfreunde 01 Dresden — Spvg. Dresden 6:0; Budissia Bautzen — Guts Muts Dresden 1:4.

Mitte: Cricket Viktoria Magdeburg — 1. FC. Nürnberg 1:2; VfB. Wolda — VfL. 96 Halle 2:4; Thüringen Werdau — SuSC. Plauen 3:2; TV. Zeitz — Sportfreunde Halle 4:1; Fortuna Magdeburg — Magdeburg 06 4:2.

Nordmark: Holstein Kiel — Tennis Borussia Berlin 2:5; Altona 93 — Spandauer SV. 1:0; Polizei Lübeck — Spandauer SV. 2:1.

Westfalen: MSV. Linden — Spvg. Herten 4:4; VfL. Benrath — Hannover 96 1:2; Münster 08 — VfL. Benrath 4:3; VfB. Rheine — Union Hamborn 1:2; Preußen Münster — Union Hamborn 4:5; Union Recklinghausen — Homberger Spielverein ausgefallen; Union Recklinghausen — Borussia Gladbach 1:7; Sportfreunde Siegen — Sparta Prag (Amateure) 2:2; Arminia Bielefeld — Duisburg 08 4:3; Spvg. Herten — Preußen Bochum 1:1; VfB. Bielefeld — Germania Bochum 0:1.

Niederrhein: Fortuna Düsseldorf — Dresdener SC. 3:0; Lüttringhausen 08 — Dresdener SC 1:2; Turu Düsseldorf — Schwarzweiß Barmen 1:0; Rotweiß Oberhausen — TuSS. Bochum ausgefallen; Schwarzweiß Essen — Karlsruher FV. 4:4; Rhenania Würselen — Hamborn 07 2:4.

Mittelrhein: Kölner CFK. — Hamborn 07 1:0; Kölner BC. — Köln-Sülz 07 2:1; Köln 99 gegen Duisburg 99 1:0; Kölner CFK. — 1. FC. Köln 1:0.

Nordhessen: Kurhessen Kassel — Reichsb. Rot-

weiß Frankfurt 5:7; Sport 03 Kassel — Hildesheim 08 3:5.

Südwest: FSV. Frankfurt — FC. 93 Hanau 5:2; Wormatia Worms — Amicitia Viernheim 7:1; Phönix Ludwigshafen — 1 FC Pforzheim 1:2; SV. Wiesbaden — VfR. Mannheim 2:4; Pfalz Ludwigshafen — Amicitia Viernheim 3:2.

Baden: VfB. Neckarau — SV. Feuerbach 2:4; VfR. Mannheim — Spvg. Sandhofen 0:2; Freiburger FC. — Red Star 7:0.

Württemberg: VfB Stuttgart — FC. 04 Schalke 2:9; SSV. Ulm — Wacker München 4:3; Kickers Stuttgart — Union Böckingen 6:1; Sportfreunde Eßlingen — Kickers Würzburg 5:0.

Bayern: FC. Bamberg — FC. München 7:3; Union Augsburg — FC 94 Ulm 0:4.

Meisterschaftsrevanche in Stuttgart

Der deutsche Fußballmeister FC. Schalke 04 stellte sich am Sonntag in Stuttgart seinem Kölner Endspielgegner VfB. Stuttgart erneut zu einem Freundschaftskampf. In dem von 35 000 Zuschauern besuchten Spiel bewiesen die Knappen durch einen überlegenen 9:2- (4:1)-Sieg, daß der Erfolg in der Meisterschaft ihrem wirklichen Können entspricht. Die Stuttgarter Abwehrreihe war viel zu schwach, um die schon in bester Form spielende Angriffsreihe der Westfalen abwehren zu können. Die Schwaben schossen zwar durch Völke den ersten Treffer, mußten dann aber Tor auf Tor einsetzen. Pörtgen, Kalwitzki, Szepan und Urban trafen zum Erfolge.

Arminia — 1. Fc. Nürnberg 1:5 (1:2)

Das erste der Jubiläumsspiele des SV. Arminia-Hannover nahm für die Jubilare einen wenig glücklichen Ausgang. Der 1 FC. Nürnberg hatte auch diesmal seine Anziehungskraft auf die hannoversche Fußballgemeinde nicht verfehlt, und so waren gut 7000 Zuschauer gekommen, die ein interessantes Kampfspiel sahen, in dem die Nürnberger die überlegene Partei waren. Das 5:1 (2:1) ist vielleicht etwas zu hoch, entspricht aber im großen und ganzen dem Spielverlauf.

Bereits drei Minuten nach dem Anpfiff fiel schon das erste Tor. Schmitt war noch gutem Kombinationsspiel zum Schuß gekommen. Nach etwa zehn Minuten könnte Arminias Linksaußen mit einem wundervollen und unhaltbaren Schrägschuß den Ausgleich erzielen, aber dann lag Nürnberg fast ständig vor dem Arminentor, und die Meteoriger Meyer-Rode-Salomen viel Arbeit. Löffler im hannoverschen Tor war reichlich unsicher, und so führte Nürnberg bei der Pause durch einen von Friedl erzielten Kreffer, der dem Tormann aus den Händen sprang, mit 2:1. Nach der Pause erhöhte Schmitt in der 10. Minute auf 3:1 für Nürnberg und zwei weitere Treffer des gleichen Spielers stellten den 5:1-Sieg der Nürnberger her. Arminia hatte zum Schluß noch verschiedene Torgelegenheiten, aber der Sturm verstand es nicht, diese auszunutzen.

Die Clubmannschaft spielte das typisch süddeutsche System. Kombination in höchster Vollendung, oft sogar übertrieben, dann wundervolles Stellungsspiel und erstklassige Ballbehandlung. Gegen diese Fußballkünstler hatte Arminia nicht viel zu bestellen.

Geestemünder SC. — Hamburger SV. 4:2 (1:1)

An der Unterweser trat am Sonntag eine kombinierte Mannschaft des Hamburger Sportvereins, die sich aus Alten Herren und Liga-Reserve zusammensetzte, gegen die erste Elf des Geestemünder Sportclubs an. Bei den Hamburgern waren die alten Kanonen „Zull" Harder und Blunk dabei, die in ihren Leistungen an die alte große Spielerklasse erinnerten, aber zum Schluß doch nicht mehr recht mitzuhalten vermochten. Das Spiel selbst erbrachte einen Sieg der Geestemünder mit 4:2, nachdem es bei der Pause 1:1 geklappt hatte. In der zweiten Halbzeit ließen die Hamburger stark nach und so fielen die Erfolge der Geestemünder. Nachdem die Unterweser-Mannen mit 1:0 in Führung gegangen waren, stellte „Zull" mit einem seiner typischen Schüsse den Ausgleich her und nach dem Wechsel zog der HSV sogar mit 2:1 in Front, um dann aber nachzulassen. Drei weitere Tore der Geestemünder ergaben den Sieg.

Vfl. 99 Osnabrück — VfB. Schinkel 2:4

Der neugebackene Gauligist VfL. 99 Osnabrück bestritt sein erstes Spiel in dieser Eigenschaft auf eigenem Platz mit einer Mannschaft, die zum größeren Teil aus Ersatzspielern bestand. Sie war Anfangs durch das Ausfallen von zwei Spielern entscheidend geschwächt und verlor nach Verdienst gegen die Schinkelaer, die gerade im Sturm schneller und energischer waren. Vor allem machte es der Innensturm des VfB. der Hintermannschaft der neuen Gauligisten mit seiner Beweglichkeit und trickreichen Spielweise sehr schwer, die vielen Angriffe erfolgreich abzuwehren. Die Außenstürmer des VfB. waren dabei gleichfalls gut. Im VfL.-Angriff gefielen nur Simon, H. Dieckmann und der Ersatzmann Bulle. Der Platzverein ging kurz nach Beginn durch den Linksaußen 1:0 in Führung. VfB. wurde dann zeitweise sehr stark überlegen, konnte bis zur Pause aber nur den Ausgleich erzielen. Nach dem Wechsel schossen dann die Schinkelaer drei weitere sehr schöne Tore, während der VfL. erst kurz vor Schluß einen zweiten Treffer erzielen konnte.

Elmsbüttel — Berliner SV. 92 3:1

In einem kampfreichen Spiel, das aber nicht über die schwachen Leistungen hinwegtäuschen konnte, unterlag der Berliner SV. 92 auf eigenem Platze vor etwa 2000 Zuschauern gegen den Nordmarkmeister Elmsbüttel. Nach der torlosen ersten Hälfte kamen die Hamburger durch Panke zu drei Erfolgen, erst dann schoß Appel für die Gastgeber den Ehrentreffer. Die Nationalen Rohmedder und Appel vermieten noch rückständige Form. Der beste Mann auf dem Platz war Elmsbüttels Verteidiger Timm.

Kanu-Segel-Regatta auf der Hamme

Den „Bremer Zeitung"-Preis gewinnt zum ersten Male mit 57,7 Prozent "Ritterhuder Ulen"

Am gestrigen Sonntag veranstaltete der Deutsche Kanu-Verband, Kreis Bremen, seine diesjährige Kanu-Segel-Regatta auf der Hamme, Hauptleiter war Kameraden Kanu-Wart des Tiefjens Hütte, A. Kolmeier. Die Regatta-Leitung lag in den Händen von A. Warnebold und H. Sutreiner. Die Fahrtrichtenaufsicht führte E. Kuhlmann. Für diese Regatta stellten 19 Vereine insgesamt 88 Boote, darunter waren vertreten Einer- und Zweier-Faltboote, Kajaks mit und ohne Segel sowie Punts.

Bereits seit schon vor Beginn der Wettfahrt herrschte von Tiefjens Hütte emsiges Leben und Treiben. Hier ist man mit dem Vermessen der Segel beschäftigt, dort werden Zelte und Kissen verladen, darauf man die Freunden des Regatta-Heiligen Ausschau halten zur Ruhe getragen. Bei all dieser Geschäftigkeit dann lachender Sonnenschein, frohe Gesichter und eine recht günstige, immer stärker von Osten aufkommende Brise, die recht dazu geschaffen ist, diese Kanu-Segel-Regatta für alle Teilnehmer wunschgemäß verlaufen zu lassen.

Unter wasserpolizeilicher Aufsicht des Strommeisters Fichtner erfolgte Punkt 10 Uhr vom Startboot „Delmat" D. Meister SCG. aus das erste Startzeichen zum Klassenstart, dem 20 andere im Abstand von je 3 Minuten folgen. Alsdann trägt uns H. Schweimelers Presseboot „Forelle", SCG., an die Seite der Kämpfenden. „Puß mal'n beeten!" „Ji mät an n Mast trahen!" geht es kameradschaftlich von Bord zu Bord. Die Fahrten sind vollkommen im Bann der Regatta. Mit raumer Schoote liegen sie vor dem Winde, geschickt jede stärkere Brise für sich nutzend. Hier gesellt sich echter Sportsgeist mit der Liebe zur Natur, der Freude an den duftenden Wiesen und den sich leise im Winde wiegenden Saltweiden der Hammelandschaft. Bei herrlichen kämpfen „Turandot", H. Behrens, RU., und „Seppl", H. Gebhardt, CBW., um die Führung. Ein Kampf, der fraglos etwas Fesselndes für sich hat. Ueberdies liegen „Teut", H. Sönnichsen, BWS., und „Ajax", H. Jürgens, WBD., ungefähr die ganze Fahrtstrecke hindurch Bord an Bord. Nicht zuletzt benehmen sich die Damenfahrer dieser Regatta äußerst sachmännisch. Graziös und doch wieder sehr zielsicher führen sie das Segel. Wirklich — man staunt!

Um 11.55 Uhr etwa passiert das letzte Boot die Zielboote „Wattreiber", W. Koch, WSK., und „Gorch Fock", A. Speckmann, WSM. Eine Wettfahrt fand ihren Abschluß, die zur Zufriedenheit aller Teilnehmer und vollkommen protestlos verlief.

Ergebnisse:

Klasse 1: Einer-Faltboot 65 cm, 2 qm. 1. Lev, G. Leydorf, WBV.

Klasse 2: Faltboot-Zweier, Sonderklasse. Seekenfel W. Busch, WBV.

Klasse 3: Flach-Kajak 80 cm 3 qm. 1. Käppen Kid, H. Kugel, RU., 2. Kafat, H. Hohnbolz, DRW.

Klasse 4: Flach-Kajak Sonderklasse. 1. Amazone, A. Vetter, WSM. 2. Rücken, Christa Hirt, St. W. W.

Klasse 5: Kanadier Sonderklasse 90/3. 1. Gisela, G. Zachow, G. B. W. 2. Hexe, St. W. W.

Klasse 6: Kanadier-Sonderklasse 100/3,5. 1. Diana, H. Blume, St. W. W., 2. Avanti, Anni Vieth, St. W. W.

Klasse 7: Kanadier Sonderklasse 95/3,5. 1. Puddel, H. Meier, WWW.

Klasse 8: Kanadier 90 cm 3,8 qm. 1. Miramare, P. Müller, WM.

Doppelklasse 9/10 Kanadier 100 cm 4 qm (zwei erste, zwei zweite Preise). 1. Epping, B. Lindau, St. W. W. Seppel, H. Gebhardt, CBW. Petty, E. Ohlmann, SCG. Turandot, H. Behrens, RU.

Klasse 11: Damen-Kanadier 100 cm 4 qm. 1. **Waterratt, Hanni Büssenschütt, WWC.**

Klasse 12: Kanadier 95 cm 4 qm. 1. Ithaka, H. Schierich, RU. Jüchstic, H. Smidt, CVB. Freundchen, H. Nahrwold, WWW.

Klasse 13: Kanadier Sonderklasse 92/4. 1. Swommpotthen, F. Kinder, MU.

Klasse 14: Kanadier 90 cm 4 qm. 1. Tiden, A. Lenz, WWC.

Klasse 15: Kanadier 88 cm 4 qm. 1. Altaune, M. Barleben, BWM.

Klasse 16: Kanadier 85 cm 4 qm. 1. Lilo, K. Siewert, RU. Isa, L. Rien, WWC.

Klasse 17: Kanadier 100 cm 4½ qm. 1. Schelm, W. Hachmann, WWC. 2. Stuten, A. Lange, WWW.

Klasse 18: Kanadier 95 cm 4½ qm. Kanut, G. Lange, WWW.

Klasse 19: Kanadier Sonderklasse 100/5. 1. Best Jung, H. Schrader, WWW.

Klasse 20: Kanadier 100 cm 5 qm. 1. Pottenschipper, A. Niemann, RU. 2. Freiweg, E. Pütschel, WSK.

Klasse 21: Kanadier 95 cm 5 qm. 1. Heiko, H. Tuleinicki RU. 2. Ripi, A. Krause, WBW.

Klasse 22: Kanadier 95 cm 5 qm. 1. Zerrud, G. Peter, RU.

Klasse 23: Segel-Kajak Sonderklasse 90/5. 1. Ajax, H. Jürgens, WBW.

Klasse 24: Punt Sonderklasse 100/6. 1. Illt, Dr. Th. Günthert, BSC.

Den Schnelligkeitsstander erringt „Pottenschipper", A. Niemann (RU.), mit 39,47 Min. gegenüber der Schnellsten Zeit von 61,41 Min. Den „Bremer Zeitungs"-Preis gewinnt zum ersten Male mit 57,7 Prozent der Verein für Wassersport „Ritterhuder Ulen". Der dazugehörige Ehrenbecher fällt an „Pottenschipper", A. Niemann. Der Hals-Berufsfuhlen-Pokal ist zum ersten Male mit 116,5 Prozent gewonnen worden von „Störtebecker". Bremer Wassersportverein von 1928. Der dazugehörige Ehrenbecher kommt an „Lexje", H. Demit. Die Steuermannspreise für den besten Steuermann jedes Vereins fallen an: „Mirmelmann", P. Müller, WSK.; „Waterratt", Hanni Büssenschütt, WBW.; „Ajax", H. Schrader, WWW.; „Nevada", J. Bolte jr., WWC.; „Fret weg", E. Pütschel, WSK. Den Damenpreis erhielt „Waterratt", Hanni Büssenschütt, WBW.

Die Preisverteilung erfolgt gemeinsam mit den Motor-Kanu-Fahrern im Oktober bei Tapp, Munte II, mit anschließendem Herbstfest.

Ruder-Regatta auf der Kleinen Weser

Am gestrigen Sonntag veranstaltete der Ruder-Verein „Brema" e. V. seine diesjährige Vereins-Regatta auf der Kleinen Weser, Fahrtstrecke: Kaiserbrücke — Bootshaus. Unter strahlendstem Sonnenschein, Konzerteinlagen und einer recht vielköpfigen Zuschauerschaft fand diese Regatta ihren Auftakt, um im weiteren unter Leitung des Regatta-Ausschusses: H. Röchel, H. Gerber, H. Schnepel, Dr. Schmedes, H. Gatzkes und H. Kruse einen ebenso disziplinierten wie gut organisierten Verlauf zu nehmen.

Um 15 Uhr etwa erschallte vom Begleitboot aus zum ersten Male das Kommando „Meine Herren sind Sie fertig — Los!" aus als erste die Riemenzweier für Schüler „Roland", „Hansa", „Brema" von Nenen schickte. Es würde zu weit führen, jedes einzelne der 12 Rennen sachgemäß zu werten. Gesagt sei aber, daß ebenso wie bei den Rennen VIII im „Antonius" (Ernst, Pottschmidt, Precht, Viereck, Brack) in den meisten Booten mit gutem Start und flotter Riemenführung eine tadellose Arbeit geleistet wurde, die fraglos ein recht günstiges Licht auf Ziele und Führung des Vereins warf.

Ergebnisse:

Rennen 1. Riemenzweier für Schüler: 1. „Roland" (Raven, Wöhring, St. Michaelis), 2. „Hansa" + 21 Sek.

Rennen 2. Einer: 1. „Gazelle" (Wagner), 2. „Stör" (Boldt) + 3,8 Sek.

Rennen 3. Anfänger-Gigvierer: 1. „Weser" (Camman, Heidmann, Kaspuhl, Köhnke, St. Legenhausen), 2. „Wanderer" + 4,3 Sek.

Rennen 4. 2. Renn-Vierer: 1. „Leopold" (Rieke, Weißmüller, Killig, Michaelis III, St. Viereck), 2. „Antonius" + 0,2 Sek.

Rennen 5. Ludwig-Pape-Gedächtnis-Vierer, Gigvierer nur für Mitglieder über 30 Jahre: 1. „Weser" (Beckmann, Legenhausen, Gessendörfer, Möchel, St. Ernst), 2. „Achtum" + 1,4 Sek.

Rennen 6. Beiboot-Rennen, ausgeführt von den Mitgliedern des Bremer Pauch-Clubs, 5 Boote.

Rennen 7. Gigvierer: 1. „Primus" (Conrad, Michaelis II, Milchsack, Luppatsch, St. Burchard), 2. „Wanderer" + 10,8 Sek.

Rennen 8. Heinrich-Ostermann-Gedächtnis-Vierer: 1. „Antonius" (Ernst, Pottschmidt, Precht, Viereck, St. Brack), 2. „Leopold" + 3 Sek.

Rennen 9. Gigzweier: 1. „Roland" (Blanke, Bartels, St. Hagemann), 2. „Brema" (Camman, Seiler, St. Hegemeister) + 2,5 Sek.

Rennen 10. Vierer der Schülerabteilung: 1. „Weser" (Michaelis, Milchsack, Schaffer, Warnke, St. Killig), 2. „Achtum" + 2 Sek.

Rennen 11. Doppelzweier o. St.: 1. „Fulda" (Boldt, Kröger), 2. „Werra" (Hüsemann, Geisendörfer) + 6 Sek.

Rennen 12. Senatoren-Henrici-Achter: 1. „China" (Wahmann, Luppatsch, Ernst, Cronfeld, Michaelis III, Boigt, Precht, Viereck, St. Gerdes), 2. „Siegfried" + 1 Sek.

Die Preisverteilung dieser Regatta erfolgte um 20.30 Uhr im Kirchensaale der Jakobshalle, wo deren Teilnehmer bei einem Tanzkränzchen noch recht frohe und gemütliche Stunden verlebten.

Deutscher Sieg im Großen Preis der Schweiz

Unsere deutschen Fahrer bewiesen wieder ihre Überlegenheit — Caracciola Rekordsieger

Zum ersten Male nach dem sensationellen Großen Preis von Deutschland trafen die Asse des Nürburgrings am Sonntag beim Zweiten Großen Preis der Schweiz wieder aufeinander. Für unsere Mercedes- und Auto-Union-Fahrer galt es, Revanche zu nehmen und die deutsche Ueberlegenheit wieder zu beweisen. Das glückte ihnen voll und ganz. Vier deutsche Wagen, je zwei unserer beiden großen Werke, belegten die ersten Plätze. Nuvolari wurde mit einer Runde Abstand nur Fünfter. Die Strecke führte über 7,28 Kilometer durch den Bremgartenwald an den Toren der Stadt Bern. Asphalt und Kleinpflaster wechselten auf der kurvenreichen Strecke — zwei Rechtswinkel und eine Spitzkehre — dann gab es wieder kurze Geraden. Leichte Steigungen und natürlich auch Gefälle erhöhten die Schwierigkeiten. Obwohl die Straße durchschnittlich 10 Meter breit war, schien die Strecke aber doch nicht ganz ideal zu sein. Das erfuhr Hanns Geier schon beim Training. Nach den letzten Berichten befindet er sich auf dem Wege der Besserung. Im Rennen selbst stürzte Chiron in der 9. Runde und gab leicht verletzt auf. Der Ungar Hartmann wurde in der 26. Runde hinter den Tribünen aus der Bahn getragen und schied noch in der gleichen Runde aus. Die Fahrt ging über 70 Runden gleich 509 Kilometer. In der 11. Runde wartete Caracciola mit einem neuen Rundenrekord auf, nachdem vorher schon von ihm selbst, Rosemeyer und später Nuvolari der alte Rekord unterboten worden war. Caracciola fuhr die schnellste Runde mit 2:44,4 Minuten gleich 158,42 Kilometerstunden.

Caracciola übernahm die Führung gleich vom Start ab und ließ sich auch in der Folge nicht von der Spitze verdrängen. In den ersten zehn Runden wechselten Stuck und Fagioli auf dem zweiten Platz ab, dicht gefolgt von Varzi. In der 11. Runde übernahm Fagioli den zweiten Platz vor Rosemeyer, nachdem Stuck und Varzi wegen Bremsdefekts zurückgefallen waren. Rosemeyer verteidigte den zweiten Platz hinter Caracciola bis zur 34. Runde erfolgreich, dann wechselte er die Reifen. Fagioli schoß nach vorn und ließ seinen mehr zwischen sich und Caracciola aufkommen. Stuck hatte schon zweimal wegen einer Bremsen das Ersatzteillager aufgesucht, schließlich stieg er für immer aus seinem Wagen, den er Pietsch überließ. Der Schwarzwälder hatte nicht viel mehr Glück, noch viermal suchte er die Boxen auf, aber er fuhr immerhin durch. Varzi erging es nicht viel besser, er war in der 15. Runde hinter Nuvolari auf den fünften Platz zurückgefallen, in der 35. Runde überholte er dann dessen Alfa Romeo. Regen und die nasse Bahn drüsten schon vorzeitig auf das Tempo, dennoch wurde sehr forsch gefahren. Die Reihenfolge der Spitzengruppe änderte sich nicht mehr. Caracciola, Fagioli, Rosemeyer und Varzi überrundeten das gesamte Feld und schließlich auch noch Nuvolari. Besser war die Ueberlegenheit der deutschen Wagen kaum zu beweisen. In der dritten Runde stellte Rudolf Caracciola mit 2:48,4 einen neuen Rundenrekord auf, den Rosemeyer in der 6. Runde mit 2:47,1 verbesserte, der wiederum später von Nuvolari auf 2:45,1 heruntergeschraubt wurde. Den endgültigen Rekord stellte Caracciola wieder in der 11. Runde auf 2:44,4. von Brauchitsch auf Mercedes-Benz schied in der 14. Runde mit Schaltschwierigkeiten aus.

Ein Rennen für Wagen bis 1500 ccm ging dem Hauptereignis voraus. Hier waren 20 Runden (145,6 Kilometer) zurückzulegen. Wie im Vorjahr siegte der Engländer Seaman, jetzt allerdings auf ERA. Prinz „Bira"-Siam verhalf ihm zweiten ERA. zum zweiten Platz, während der dritte Platz an Earl Howe-England auf Delage fiel. Steinweg-Bugatti war nicht schnell genug, um besser als auf dem 8. Platz zu enden. Prinz zu Leiningen hatte mit seinem ERA. Kerzenschwierigkeiten und wurde nur Zwölfter. Bäumer war mit seinem Austin nicht am Start und Kohlrausch schied wegen Kompressorbruchs an seinem MG. in der drittletzten Runde aus.

Die Ergebnisse:

Großer Preis der Schweiz (70 Runden = 509 Kilometer): 1. Rudolf Caracciola auf Mercedes-Benz 3:31:12,2 Std. = 144,34 Kilometerstunden (neuer Rekord), 2. Luigi Fagioli auf Mercedes-Benz 3:31:48,1, 3. Bernd Rosemeyer auf Auto-Union 3:32:20,0, 4. Achille Varzi auf Auto-Union 3:33:48,5, 5. Tazio Nuvolari auf Alfa Romeo eine Runde zur, 3:33:21,7, 6. H. Lang auf Mercedes-Benz 2 Runden zur, 3:32:29,2, 7. R. Dreyfus auf Alfa Romeo 3 Runden zurück, 8. G. Farina auf Maserati 3 Runden zurück, 9. R. Sommer auf Alfa-Romeo 4 Runden zurück, 10. Earl Howe auf Bugatti 5 Runden zurück, 11. Stuck/Pietsch auf Auto-Union 7 Runden zurück, 12. R. Balestrero auf Maserati.

Großer Preis von Bern (20 Runden = 145,6 Kilometer): 1. Seaman-England (ERA) 1:05:21,0 Stunden; 2. Bira-Siam (ERA) 1:06:15,7; 3. Earl Howe-England (Delage) 1:07:16,2; 4. Tufanelli-Italien (Maserati) 1:07:31,8; 5. Cherie-Italien (Maserati) 1:07:35,6; 6. Nüesch-Schweiz (ERA). Kerzenschwierigkeiten und wurde nur Zwölfter. Bäumer war mit seinem Austin nicht am Start und Kohlrausch schied wegen Kom-

Geiß siegt im Großen Preis von Europa

Der Deutsche fuhr auf DKW mit 133,9 km/Std. einen neuen Rundenrekord

Im Rahmen des 14. Großen Preises von Ulster wurde am Sonnabendnachmittag der Große Preis von Europa für Krafträder zum ersten Male in Irland ausgetragen. Das Rennen fand unweit Belfast auf der 32,8 km langen Rundstrecke von Muckamore statt, die neben vier Kehrkurven eine etwa 10 km lange Gerade aufweist, wobei allerdings ein Höhenunterschied von mehr als 450 m zu überwinden ist.

73 Meldungen waren eingegangen, die meisten natürlich aus England und Irland. Auch Schweden, Frankreich, Italien und Belgien hatten genannt; zum ersten Male war ferner Deutschland, von DKW. vertreten, in Irland am Ablauf. Das ausgezeichnete internationale Feld war die Ursache, daß sich eine Rekordzuschauermenge längs der Strecke, besonders aber am Start und Ziel unweit der gefährlichen Clady-Kurve, eingefunden hatte, als um zwei Uhr die Halbliternaschinen auf die Reise geschickt wurden. In Abständen von je zwei Minuten folgten die Teilnehmer der Klassen bis 350 und bis 250 ccm.

Die schnelle DKW. hatte in der 250er-Klasse einen Kampf wie noch nie zu bestehen, um so höher ist der Sieg von Arthur Geiß einzuschätzen. 250 Kilometer lang erwies sich der Engländer Bouter auf New Imperial als gleichwertiger Gegner. Geiß und Bouter führten abwechselnd. In der siebten Runde ging der Deutsche zum Angriff über. Er holte alles aus seiner Maschine heraus und fuhr mit 133,897 Stdkm. einen neuen Rundenrekord. Diesem Tempo war Bouter nicht mehr gewachsen, er mußte sich geschlagen bekennen, kam aber nur weniger später als Geiß am Ende der 328 Kilometer durchs Ziel. Die siebte Runde war dem Stallgefährten von Geiß, Walfried Winkler, zum Verhängnis geworden. Auch er hatte sich an der Jagd auf den Engländer beteiligt, mußte aber wegen Motorschadens aufgeben.

Ergebnisse:

Bis 250 ccm (10 Runden = 338 km): 1. A. Geiß-Deutschland (DKW.) 2:35:23 Std. = 127,895 Stdkm. (neuer Klassenrekord); 2. Bouter-England (New Imperial 127,186 Stdkm.; 3. Gurney-Irland (Moto Guzzi) 124,692 Stdkm.

Bis 350 ccm (11 Runden = 360,8 km): 1. Handley-England (Velocette) 2:36:09 Std. = 139,449 Stdkm. (neuer Klassenrekord); 2. Thomas-England (Velocette) 137,277 Stdkm.; 3. Duncan-England (Norton) 136,762 Stundenkilometer.

Bis 500 ccm (12 Runden = 393,6 km): 1. Guthrie-England (Norton) 2:42:14 = 146,418 Stdkm. (Tagesschnellster); 2. Millhoux-Belgien (FN.) 143,408 Stdkm.; 3. Zuber-England (Velocette) 141,556 Stdkm.; 7. Müller-Deutschland (DKW.).

Teterower Bergring-Rennen

Bertram-Berlin gewinnt den Preis von Mecklenburg

Zum 12. Male wurde bei herrlichem Wetter das Teterower Bergringrennen, eine Veranstaltung für Solo- und Seitenwagenmaschinen, durchgeführt. 25 000 Zuschauer erlebten große Kämpfe, die drei neue Rekorde brachten. Zuerst unterbot Bertram-Berlin den auf 51,4 Stdkm. stehenden Rekord des Münchener H. Winkler mit einer Leistung von 82,783 Stdkm. als Sieger der 250er-Klasse.

Bei den 250er-Maschinen erfocht der Nürnberger Haselbeck mit dem wiederum besseren Durchschnitt von 83,68 Stdkm. den Sieg. Schließlich brachte Bertram mit 85,372 Stdkm. den Rekord endgültig an sich und gelangte mit dieser Leistung in den Besitz des Preises von Mecklenburg.

Ergebnisse:

Lizenzfahrer bis 250 ccm: 8 Runden: 1. Bertram-Berlin (Rudge) 10:53 = 82,783 Stdkm., 2. H. Winter-München (DKW.) 10:57,6; bis 350 ccm: 1. Haselbeck-Nürnberg (Zündapp) 10,46 gleich 83,68 Stdkm., 2. Ziemer-Berlin (Norton) 10:53,4. Klasse über 350 ccm: 8 Runden: 1. Bertram-Berlin (Rudge) 10:33,2 = 85,372 Stdkm. (neuer Rekord); 2. Russ-Klein Döbe in 11:09,2; 3. H. Winkler-München.

Norddeutsche Rugby-Rundschau

In Hannover wurde am Sonntag das Jubiläumsturnier des Deutschen RC. mit dem Endspiel zwischen 1897 Linden und VC. Volksport abgeschlossen. 97 Linden gewann mit 10:8. DRC. Hannover und Schwalbe trennten sich im Jubiläumsspiel unentschieden 5:5 (0:0), während Rasenspiele mit 8:0 (0:0) über Germania in Front blieb.

14. Schwimmfest in Braunschweig

Gutes Abschneiden unserer Bremer Vertreter

Das 14. Schwimmfest der DT. in Braunschweig war am ersten Tage hauptsächlich den Mehrkämpfen gewidmet. Leider ließ der Besuch zu wünschen übrig. Durch die erstmalige Beteiligung des DSV. erhielt die Veranstaltung eine besondere Note.

Ergebnisse des ersten Tages

Neunkampf: 1. Schröder-Bremen 146,43 Punkte, 2. Wagenknecht-Hamburg 139,60 Punkte.

Sechskampf: 1. Brücklein-Kassel 100 Punkte, 2. Döge-Zwickau 92,40 Punkte.

Siebenkampf der Frauen: 1. Joh. Wosler-Bremen 130,50 Punkte, 2. K. Sohnemann-Hamdg. 128 Punkte.

Fünfkampf der Frauen: 1. H. Schermann-Hamdg. 88,60 Punkte, 2. Marianne Fischer-Hamburg 87 P.

Schwimmen: 1mal 100 Meter-Lagenstaffel, 1a: 1. Magdeburg 96 5:22,2, 1mal 100 Meter-Lagenstaffel 1b: 1. Hamburger Tb. 5:54,5, 2. Hamburger Tschft. 6:01,9. 4mal 100 Meter Brust. 1. Hellas-Hildesheim 5:39,2, 2. TV. Friesen-Neukölln 5:56,5.

Wehrkampf: 1. Kolf-Mannheim 120,90 Punkte, 2. Magdeburg-Friedrichsstadt Tschft. 114,03 P.

Frauen: 3mal 100 Meter Kraul, 1a: 1. Hamburger Tbd. 4:19,5, 1b: 1. Hamburger Tbd. 4:53,3. 3mal 100 Meter Brust, 1b: 1. Hamburger Tbd. 4:58,8.

Am zweiten Tag des Schwimmfestes der Deutschen Turnerschaft in Braunschweig gab es in den zahlreichen Wettbewerben spannende Kämpfe, in denen die Schwimmer des DSC. zumeist erfolgreich waren. Die wichtigsten Ergebnisse waren: Bei den Männern: 100 m Kraul: 1. Heiko Gries-Magdeburg 96 1:01,5. 100 m Brust: 1. Bünger-Hellas Hildesheim 1:21,6 im Alleingang. 200 m Brust: 1. Bünger-Hildesheim 2:28,2. 4mal 100 m Kraulstaffel: 1. Magdeburg 96 4:28,6. Kunstspringen: 1. O. Volk-Mannheim 145,34 P. Turmspringen: 1. Sturk SV. Allianz-Frankfurt a. M. 126,37 P. 12 mal 100 m Kraul-Staffel: 1. Gau Mitte in 1:21,8. 2. Gau Niederrhein 14:49,9. Wasserball: Friesen-Neukölln/Hamburger Turnerschaft 3:3 (1:3); Hamburger Turnerschaft/TK. Hannover 2:3 (1:2). — Wettbewerbe der Frauen: 200 m Brust: 1. Maidaum-Hildesheim 99 in 3:24,5. Kunstspringen: 1. L. Hardekopf-Hamb. Turnerbund 84,24 P. Turmspringen: 1. R. Köhler-Hamburg 38,60 P. — Die Lagenstaffel gewann der Hamburger Turnerbund in 6:48,3.

2 neue Schwimmrekorde

Ruth Halbsguth schwamm Rekord — Nixe-Charlottenburg besiegt den Gau 4 (Schlesien)

In Breslau standen sich Nixe-Charlottenburg und eine Frauenmannschaft des Gaues 4 (Schlesien) in einem Zweikampf gegenüber. Dabei gelang es der Deutschen Meisterin Ruth Halbsguth-Nixe-Charlottenburg, ihren erst bei den Deutschen Meisterschaften in Plauen aufgestellten Rekord im 300- und 400-Meter-Kraulschwimmen mit 4:26,6 bzw. 5:36,8 zu verbessern. Die neuen Zeiten sind: 4:22,6 und 5:35,5. Im Gesamtergebnis konnte Nixe-Charlottenburg ihre Leistung im Großen Verbandskampf von 1678,6 Punkten auf 1726,9 Punkte verbessern, während der Gau Schlesien auf 1628,2 Punkte kam.

Die Ergebnisse: 6 mal 100 Meter Rücken: 1. Mannschaft Nixe-Charlottenburg 9:23,4; 2. Gau 4 in 9:32,4. — 10 mal 100 Meter Kraul: 1. Nixe-Charlottenburg 13:23! 2. Gau 4 in 13:36,6. — 6 mal 200 Meter Brust: 1. Nixe-Charlottenburg 20:32; 2. Gau 4 in 20:48,4. — Doppel-Lagenstaffel: 1. Nixe-Charlottenburg 12:23; 2. Gau 4 in 12:43. — Schwellstaffel: 1. Nixe-Charlottenburg 14:21,7; 2. Gau 4 in 15:01,5.

Meisterschaft der deutschen Ströme

In der Elbe bei Magdeburg wurde die Meisterschaft der deutschen Ströme der Männer über 7500 Meter und der Frauen über 5000 Meter zum Austrag gebracht. In beiden Klassen gab es Ueberraschungen. Bei den Männern siegte der junge Dessauer Geschke dank eines fabelhaften Endspurts vor dem Magdeburger Deiters, und bei den Frauen errang Frl. Kastel-Bremerhaven die Meisterwürde vor Frl. Stegemann-Magdeburg, die durch eine Fußverletzung benachteiligt war.

Vom Start weg setzten sich bei den Männern Geschke-Dessau und Deiters-Magdeburg an die Spitze. Nach etwa 3500 Meter lag der mehrfache deutsche Meister mit etwa 5 Meter in Front, während der Berliner Steinhauf hinter Geschke den 3. Platz einnahm. Kurz vor dem Ziel setzte der junge Dessauer einen unheimlichen Endspurt an, erreichte den 96er, ging vorbei und schlug mit zwei Sekunden Vorsprung als Erster an.

Bei den Frauen, deren Start in Magdeburg erfolgte, kämpfte die Titelverteidigerin Fräulein Stegemann bis zum Schluß mit größter Energie, konnte aber nicht verhindern, daß ihr Frl. Kastel-Bremerhaven mit sicherem Vorsprung den Sieg nahm.

Ergebnis: Meisterschaft der deutschen Ströme: Männer, 7500 Meter: 1. Geschke-Dessau 04 in 50:01; 2. Deiters-Magdeburg 96 50:03; 3. Steinhauf-SCC. Berlin 55:48.

Frauen: 5000 Meter: 1. Frl. Kastel-Bremerhaven (Schwimmerbund Bremerh./Wesermünde) in 54:51; 2. Frl. Stegemann-Magdeburger DSC. Nixe in 56:56.

Die Schweizer Radrennfahrt begann

Sieger der 1. Etappe Zürich — St. Moritz wurde Faure-Frankreich

Am Sonnabend wurde die zweite Radrundfahrt der Schweiz in Zürich gestartet. Die erste der insgesamt sieben Tagesetappen führte von Zürich auf dem beschwerlichen 242,9 Kilometer langen Wege nach St. Moritz. Als Sieger aus dem ersten Tagesabschnitt ging der bekannte französische Straßenfahrer Bernard Faure nach einer Fahrzeit von 8:08:17 mit 4½ Minuten Vorsprung vor dem Schweizer Leo Amberg, seinem Landsmann Fanolle und dem Belgier Garnier hervor. Der beste deutsche Vertreter war der junge Dortmunder Nachwuchsfahrer Bautz, der einen ehrenvollen achten Platz belegte. — Rund 70 Fahrer aus 11 Nationen stellten sich am frühen Sonnabendmorgen in Zürich zum Kampf. Das Wetter war trübe und unfreundlich, doch wenigstens hörte es bald auf zu regnen. Der erste Vorstoß erfolgte schon wenige Kilometer hinter Zürich bei Rapperswil, aber erst bei Maitwil hatten Buttafoschi-Frankreich, Ghirri-Italien und Hans Martin-Schweiz mit ihren Bemühungen Erfolg und bildeten eine Spitzengruppe, zu der sich noch einige weitere Schweizer Fahrer wie Buchwalder, Erne, Egli und Amberg gesellten. Die Kopfgruppe wuchs zuweilen sogar auf 13 Mann an, als Egli und Erne auf dem Wege zum Wolfsangu-Paß entweilten und einen Vorsprung von drei Minuten gewannen. Der Schweizer Amberg holte die Ausreißer nicht nur ein, sondern erreichte auch als erster die Höhe. Hier lag der jüngere Sieger Faure nur eine halbe Minute zurück, und der als glänzender Bergfahrer bekannte Franzose überholte auf dem steilen Wege nach dem 2368 Meter hoch gelegen

Hannover gewinnt den Dreistädtekampf

Bremen und Braunschweig unterliegen Hannover mit 149½:122:169½ Punkten

Der Einmarsch der Teilnehmer des Dreistädtekampfes

Hannover hat den Dreistädtekampf gegen Bremen und Braunschweig mit größerem Vorsprung gewonnen, als angenommen war, es hat damit gezeigt, daß es in der Leichtathletik Niedersachsens eine führende Stellung einnimmt. Wenn diese Veranstaltung in der Bremer Kampfbahn als Großkampf angekündigt worden war, so ist damit nicht zu viel gesagt worden. Es wurden durchaus alle Erwartungen erfüllt; es wurde großartiger Sport geboten mit herrlichen Kämpfen. Unter den Zuschauern dürfte wohl keiner bereuen, gestern die Bremer Kampfbahn besucht zu haben; namentlich die insolge der großzügig vertretenen Freiarten am zahlreichsen vertretene Schuljugend begeisterte sich immer wieder an den prächtigen Leistungen der Kämpfer auf der Aschenbahn und dem grünen Rasen. Dem Fachamt für Leichtathletik muß ungeteilte Anerkennung gezollt werden für den Unternehmungsgeist, eine solche Veranstaltung anzureigen und in reibungsloser Abwicklung durchzuführen. Erfreulicherweise wird von seiten der Regierung unserer Vaterstadt diesen Bemühungen volles Verständnis entgegengebracht.

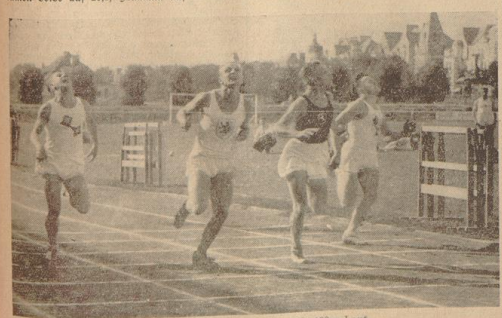
Der Kampf wurde eröffnet durch den feierlichen Aufmarsch der drei Mannschaften; Hannover in hellrotem Trikot mit dem Stadtwappen und weißer Hose, Braunschweig und Bremen ganz in weiß, Braunschweig mit dem Löwen, Bremen mit dem Hanseatenschlüssel auf der Brust. Fachamtsleiter Wehrhahn heißt die Gäste willkommen und bittet sie, fair zu kämpfen und alle Kräfte einzusetzen, damit die wirklich beste Mannschaft den Siegespreis des Senats der Freien Hansestadt Bremen erwirbt.

Der Reigen der Kämpfe in der Männerklasse wird mit dem 400-Meter-Lauf eröffnet. Leider verhält sich die Schlußjugend auf der Tribüne nicht ruhig genug, so daß es hier wie auch in den anderen Kurzstreckenläufen zunächst einige Fehlstarts gibt. Krendes (Braunschweig) hat die zweite, Blacefeckat (Hannover) die dritte Bahn, während

Hartnagel beim Kugelstoßen

Bünte die fünfte Bahn gezogen hat. Alle kommen gut vom Start ab. Bünte kann seinen Vorsprung durch die erste Kurve halten, nur Blacefeckat schließt etwas auf. Bünte läuft in blendend flüssigem Stil ein seines Rennen; erst am Ausgang der zweiten Kurve passiert Blacefeckat den Bremer um 2 Meter; Bünte gelingt es jedoch, den Abstand vor dem Gaumeister Krendes zu halten. Der Lauf ergab Zeiten, wie sie in Bremen selten gelaufen wurden. Der Sieger benötigte nur 49,2 Sekunden, Bünte 49,5, Krendes 50,5, Andreesen (Bremen) 51,5, Borchers (Braunschweig) 52, Lege (Hannover) 54,4. Bünte erzielte mit dieser Leistung eine persönliche Bestzeit, die sich sehen lassen kann, und auch Andreesen lag gut im Rennen, so daß Bremens Vertreter sich hier mehr Punkte sicherten, als zu erwarten war.

Der 100-Meter-Lauf bringt dem Gaumeister Ursin Siegerehren; allerdings siegte er nur knapp vor Kulle (Hannover), Heumann (Bremen) und Wente (Hannover). Auch Dunne (Bremen) hält sich gut; er kann den Braunschweiger Wibdels hinter sich lassen. Die Zeiten waren in diesem Rennen ebenfalls sehr gut; Ursin und Kulle kamen beide auf 10,8, Heumann auf 11 Sek.



Ursin (Braunschweig) siegt im 100-m-Lauf

Der 1500-Meter-Lauf brachte der Hannoverschen Mannschaft einen Doppelsieg durch die beiden Arminen Kuntzeler und Pollrock, Timm kann die beiden nicht halten, als sie ihm auf der letzten Gegengeraden davongehen. Landwehr (Bremen) erfüllt die auf ihn gesetzten Erwartungen und wird Fünfter zwischen den beiden Braunschweigern. Braunschweig mußte hier auf den angekündigten Kurtzeit verzichten. Zeiten: Kuntzeler 4,04,4, Pollrock 4,08,8, Timm 4,11,8.

Es folgte die 4×100-Meter-Staffel. Bremen lief in der Aufstellung Heumann, Helms, Dragalla und Danne, konnte jedoch die besser eingelaufene Vereinsmannschaft von Hannover 96 nicht gefährden, der allein, da die ersten beiden Wechsel nicht sehr gut klappten, Hannover siegte hier in 43,2 vor Bremen in 43,7 und Braunschweig in 44,5.

Den 800-Meter-Lauf machten die Hannoveraner unter sich aus. Der Gaumeister Jauch hatte stets einen sicheren Vorsprung. Vor dem Ziel stoppte er jedoch und zog seinen Vereinskameraden, den alten Kämpen Kaufmann (96 Hannover) mit sich, um zu einem Doppelsieg zu kommen vor Borchers (MTV. Braunschweig). Die Bremer-Stadion-Sportler Budelmann und Andreesen konnten sich hier nicht durchsetzen und endeten auf den letzten Plätzen.

Auf der 200-Meter-Strecke nahm Kulle (96-Hannover) Revanche an Ursin für seine Niederlage im 100-Meter-Lauf. Er siegte in 22,5 vor dem Braunschweiger mit 22,8 und Bode (MTV.) Braunschweig 23,0. Es muß jedoch erwähnt werden, daß Kulles Start wahrscheinlich nicht ganz reell war. Heumann und Bünte kamen mit 23,1 und 23,4 auf den vierten und fünften Platz.

Im 5000-Meter-Lauf wurde unser Bremer Gaumeister Timm (TR. 16) von Mohrmann geschlagen. Timm führte bald nach Beginn das Feld an und hielt die Führung bis zur letzten Geraden. Hier gelang es Mohrmann, der mit seinem Vereinskameraden Hancsik (Arminia) zusammen immer hinter Timm gelegen hatte, Timm zu passieren. Die ersten fünf Runden legte das Feld geschlossen zurück, bis auf Jürgens (Braunschweig), der weit hinten lag, dann fiel auch Janecke (Sp.-V. Lloyd) ab; es gelang ihm jedoch noch, Köler (Braunschw.) hinter sich zu lassen. Zeiten: Mohrmann 15,49,7, Timm 15,50,5, Hancsik 15,58,2, Janecke 16,20.

Das Kugelstoßen wurde eine Beute des Süddeutschen Hartnagel (SC.-Führerschule Braunschweig), der mit 14,32 Meter vor Hohn mit 14,08 gewann. Bicker und Meyer (beide Hannover) nahmen die nächsten Plätze ein, während Danne fünfter wurde.

Im Diskuswerfen bereitete uns leider Böbers (Br Sportfr.) eine arge Enttäuschung; nachdem er letzten Sonntag mit über 40 Meter gekommen war, warf er gestern nur 41,41 Meter und dies reichte nur zu einem 3. Platz hinter den Hannoveranern Meyer (96 Hann.) mit 44,40 und Bicker (T. G. Linden) mit 41,58. Danne landete hinter Stehr (Braunschw.) auf dem letzten Platz. Hannover kam so zu einem leichten Doppelsieg.

Das Speerwerfen fiel gleichfalls an Hannover; Ströher siegte mit 52,69 Meter vor Luner (Bremer Sportfr.) mit 51,43 Meter und Ritter (LKS.) mit 49,55 Meter.

In den Sprüngen schnitt Bremen dann durch den guten Springer der Bremer Sportfreunde, Helms, besser ab. Helms gewann den Weitsprung mit einem Sprung von 6,80 Meter vor den beiden Braunschweigern Hoffmann (MTV.) 6,66 Meter und Antrick (Eintracht) 6,61 Meter. Patische (Bremen) endete allerdings hinter den Hannoveranern Kanne und Bachmann auf dem letzten Platz. Helms siegte dann auch noch im Dreisprung gegen den Gaumeister Fuhrmann (Eintracht) mit 13,82 vor Fuhrmann 13,13 Meter. Im Hochsprung mußte Punkteteilung erfolgen, da Hohn (MTV.-Bremen) und Bode (MTV.-Braunschweig) beide auf 3,50 kamen, Hammerich (Bremen) belegte mit 3,40 den 3. Platz.

Im Hochsprung siegte erwartungsgemäß der Gaumeister Pastor Schlüter (Eintracht-Braunschweig) mit einer Höhe von 1,75 Meter vor Dittrich (Polizei SV. Bremen) und Schönwandt (LKH. Hannover), die sich bei einer Höhe von 1,70 Meter die Punkte teilten. Pollack (Bremen) kommt mit 1,65 Meter auf den vierten Platz.

Die Olympische Staffel brachte dann Hannover den erwarteten Sieg.

Auf der 400-Meter-Strecke wurde die Bremer Staffel dann sogar noch von Braunschweig überholt. Hannover lief 3,42,4, Braunschweig 3,45,2, Bremen 3,46,7 Min.

In den Frauenkämpfen sicherten sich unsere Bremer Vertreterinnen den Hauptanteil an den Siegen und Punkten. Es starteten für Bremen außer Raisen (Komet) und J. Boelen (Stad. S.-C.) nur die bewährten Frauen der Bremer Sportfreunde. Den 100-m-Lauf sicherte L. Schmidt in 12,6 vor Weizenkorn (LKS. Hannover) mit 12,8 und Buhlmann (Bremen) 12,9. Auch die 4 mal 100-m-Staffel fiel an Bremen; unsere Mannschaft siegte in 50,4 vor Hannover mit 51,4 und Braunschweig in 51,8. Fräulein Buhlmann lief hier auf der Geraden sehr gut. Das Diskuswerfen wurde eine Beute von Ilse Wolters, die mit 34,3 vor Weizenkorn 33,99 m und Busch 33,10 m gewann.

Im Speerwerfen errang Frl. Busch mit 34,13 Meter den Sieg für unsere Farben; Weizenkorn wurde mit 33,74 Zweite, Dritte Pitzpreuteier (Braunschweig) 29,29 Meter. Frl. Boelen kam leider nicht über den sechsten Platz hinaus. Frl. Retzen ließ sich als Gaumeisterin das Hochspringen nicht nehmen und gewann mit 1,45 Meter, während alle anderen Teilnehmer auf 1,40 famen und sich die restlichen Punkte teilen mußten. Unsere Frauen haben mit diesen Erfolgen bewiesen, daß sie ihre alte Stellung noch immer innehaben.

Es wurden einige Jugend-Einladungskämpfe gestartet, die ebenfalls gute Leistungen brachten. Folgende Ergebnisse sind erwähnenswert 100 Meter: 1. Köster 78 Hannover 2,5, 2. Schüß, Br. Sportfr. 2,6, Reuter DSC.-Hannover 2,8. 4×100-Meter-Staffel: 1. DSC. 47,00, 2. Br. Sportfr. 47,5, 3. MTV. Braunschweig 47,6. 800 Meter: 1. Wagner, DSC., 2,08,4, 2. Friedrich, Vorwärts, Nüttring, 2,09, Matthaus, BTC., 2,10,3. 4×100-Meter-Staffel: 1. TG. Linden 8,42,6, 2 Bremer Sportfr. 9,01,6, 3. TV. Vorwärts Rüstringen 9,05,6.

Nach Schluß der Wettkämpfe nahm der Fachamtsleiter Wehrhahn die Verteilung der Siegerplaketten vor. Der Vertreter des Senats, Dr. von Hoff, nahm sodann das Wort zu einer Ansprache an die Kämpfer, in der er ausführte, daß dem Sport im heutigen Deutschland ein Ehrenplatz gebühre. Denn in einem gesunden Körper wohne ein gesunder Geist; der Sport jedoch sei nicht nur eine Körperschulung, sondern auch eine Stählung des Charakters und des Willens. Damit überreiche Senator Dr. von Hoff der siegreichen hannoverschen Mannschaft den Wanderpreis. Wir wollen hoffen, daß die Hannoveraner es sich zur Ehre gereichen lassen werden, ihn im nächsten Jahre in ihrer Vaterstadt wieder zur Verfügung zu stellen für einen neuen Kampf auf dem grünen Rasen.

Foto: Hitze (4)

Die Siegerehrung durch Senator v. Hoff

Contessina siegt in Baden-Baden

Eröffnung der Internationalen Rennwoche

Die internationale Rennwoche von Baden-Baden wurde am Sonntag eröffnet. Das bunte Bild ist in diesem Jahre durch die zahlreich anwesenden ausländischen Gäste wohl noch farbenprächtiger geworden. Wenn auch die Sonne fehlte, so gab es doch wenigstens keinen Regen. Die Spannung aller war auf die Entscheidung des Fürstenberg-Rennens gerichtet, das von unseren besten Dreijährigen mit Ausnahme des Derby-Siegers Sturmvogel bestritten wurde. Contessina, die hamiesche Stute, setzte ihre Siegesserie aus den letzten Wochen fort und blieb auch in diesem Kampf um die 14 000 Mark über 2100 Meter unter Zahmisch gegen Dornröse und Glaukos siegreich. Nach dem Start lagen zunächst Lampadius und Valparaiso auf den vorderen Plätzen. In langlamer Fahrt ging es bis zum Rastatter Bogen, wo Lampadius auf das Tempo zu drücken begann. Ueberraschend schnell war er aber mit seinen Kräften zu Ende. Zwischen den Führenden schob sich nun Contessina nach vorn und lief, nie gefährdet, das Rennen klar nach Hause. Dornröse erlämpfte sich in kraftvollem Endspurt noch das zweite Geld gegen Glaukos.

Baden-Baden, 25. August. (Eig. Drahtbericht.) 1. R.: 1. Ambante (C. Schmidt), 2. Hidalgo, 3. Schwarzlisel. Tot. 19, Pl. 11, 11. — 2. R.: 1. Pan (Grobsch), 2. Verchenau, 3. Terchen. Tot. 20, Pl. 12, 19. — 3. R.: 1. Wiener Wald (Streit), 2. Kwalik, 3. Schwedenvent. Tot. 50, Pl. 12, 14, 11. — 4. R.: Fürstenberg-Rennen. Für Dreijährige. Ehrenpreis und 14 000 RM. 2100 Meter: 1. Contessina (G. Zahmisch), 2. Dornröse, 3. Glaukos. Tot. 29, Pl. 15, 22, 13. Längen: 2½—1½—3. Ferner liefen: Valparaiso, Lampedius, Lampe — 5. R.: Ulrichshorn-Derby-Rennen. Ausgleich II. 4200 RM., 1400 Meter: 1. Stromwende (G. Zahmisch), 2. Hansfeat, 3. Yelsplebs. Tot. 27, Pl. 14, 14. — 6. R.: Badener Ausgleichs-Jagdrennen. Ausgleich II. Ehrenpreis und 5000 RM., 4800 Meter: 1. Millardär (J. Unterholzner), 2. Le Bougnat, 3. Zhisetta. Tot. 26, Pl. 14, 19.

Weitere Rennergebnisse

Strausberg, 25. August. (Eig. Drahtbericht.) 1. R.: 1. Carlo (M. S. v. Wipland), 2. Petrus, 3. Thermidor. Tot. 14, Pl. 14, 16. — 2. R.: 1. Handgeen (Lt. von Potth), 2. Meine Freundin, 3. Rosella. Tot. 32, Pl. 18, 19. — 3. R.: 1. Perkeo (W. Gertz), 2. Heengrotte, 3. Alpufell. Tot. 127, Pl. 26, 17, 17. — 4. R.: 1. Mumlak Mohat (K. Eber), 2. Kumer, 3. Mars, 4. Cactus. Tot. 58, Pl. 14, 15, 12, 15. — 5. R.: 1. Rhodesia (F. Stein), 2. Gallenfunna, 3. Ariroma. Tot. 26, Pl. 15, 14, 31. Ferner liefen: Eve, Fernsehertin, Clary, Giazza. Tages-Doppelwette 3. und 5. Rennen: Perkeo — Rhodesia 596:10. — 6. R.: 1. Orsina (R. Schlüter), 2. Olafa, 3. Hanns. Tot. 27, Pl. 12, 16, 11. — 7. R.: 1. Marie (R. Schulz), 2. Erdwall, 3. Willeburg. Tot. 50, Pl. 22, 18, 14. — 8. R.: 1. Diametra (Nitz), 2. Prinzeß Annalba, 3. Wendelgard. Tot. 43, Pl. 14, 13. — 9. R.: 1. Meterenkl (N. Murphy), 2. Seydlitz-Kürassier, 3. Ehtlos, 4. Cytherea. Tot. 56, Pl. 17, 18, 25, 18.

Floria gewinnt den Jugend-Preis

Dresden, 25. August. (Eig. Drahtbericht.) 1. R.: 1. Sift (Gb. Lacina), 2. Osterblume, 3. Leichtfinn. Tot. 103, Pl. 29, 17, 36. — 2. R.: 1. Varus (O. Berndt), 2. Heidelind, 3. Stulk. Tot. 60, Pl. 22, 35, 30. — 3. R.: 1. Mangobaum (J. Nastenberger), 2. Fomor, 3. Aurigena. Tot. 102, Pl. 33, 40, 30. — 4. R.: 1. Meisterhieb (G. Müller), 2. Galenpfis, 3. Peloponnes. Tot. 36, Pl. 15, 16. Tages-Doppelwette 3. und 4. Rennen: Mangobaum — Meisterhieb 304:10 — 5. R.: Jugend-Preis. Für Zweijährige. Ehrenpreis und 8000 RM., 1300 Meter 1. Floria (Slavofia), 2. Wahnfried, 3. Pabst. Tot. 25, Pl. 11, 13, 14. Ferner liefen: Mennewort, Hylophon, Sinir II, Angreifer. — 6. R.: 1. Glaus (J. Nastenberger), 2. Tantris, 3. Scalvola. Tot. 40, Pl. 15, 17, 15 — 7. R.: 1. Orega (G. Grabow), 2. Urfauft, 3. Altpreuße. Tot. 39, Pl. 14, 12, 13.

Dortmund, 25. August. (Eig. Drahtbericht.) 1. R.: 1. Rosen (O. Bleder), 2. Feuerteufel, 3. Korbof. Tot. 144, Pl. 21, 23, 19. — 2. R.: 1. Gamsbock (M. Schmidt), 2. Liane, 3. Geradeaus. Tot. 55, Pl. 15, 20, 17. — 3. R.: 1. Morgenglanz (G. Burgy), 2. Mein Fürst, 3. Agathon. Tot. 20, Pl. 15, 25. — 4. R.: 1. Pertischer (M. Schmidt), 2. Herzoher, 3. Agnat. Tot. 26, Pl. 14, 15, 18. — 5. R.: 1. Pieta (Gollein), 2. Lauser, 3. Mo Glockette. 4 Silberkel. Tot. 103, Pl. 23, 19, 30, 26. Tages-Doppelwette 4. und 5. Rennen: Pertischer — Pieta 584:10. — 6. R.: 1. Wirbelsäule (E. Mühlhan), 2. Stiftkist, 3. Skapellow. Tot. 23, Pl. 15, 22, 18. — 7. R.: 1. Gräfin Mariza (Wengel), 2. Frauenfreund, 3. Lehter Stoß. Tot. 71, Pl. 19, 25, 24.

Breslau, 25. August. (Eig. Drahtbericht.) 1. R.: 1. Adamant (G. Huguenin), 2. Sperling, 3. Gymnastik. Tot. 19. — 2. R.: 1. Flotte (Lt. O. v. d. Groeben), 2. Lerchek, 3. Harun. Tot. 47, Pl. 14, 13, 21. — 3. R.: 1. Patencia (Lt. v. Frankenberg), 2. Neuß, 3. Kameraad, 4. Damm. Tot. 41, Pl. 13, 16, 13, 29. — 4. R.: 1. Reutkatitat (H. Cohn), 2. Blandefloor, 3. Rolando. Tot. 50, Pl. 23, 29, 16. — 5. R.: 1. Elvira (Mittm. v. Horn), 2. + Delman, 2. + Soldat. Tot. 26, Pl. 13, 15, 17. — 6. R.: 1. Walländer (H. Sauerland), 2. Gut ab, 3. Tatiktor. Tot. 28, Pl. 18, 28. — 7. R.: 1. Philtrub (Lt. Bradel), 2. Kattantenblüte, 3. Fidelio. Tot. 33, Pl. 11, 12, 11.

Ehrenpreis des Führers für portliche Wettbewerbe

Für den Fünfländerkampf in der Leichtathletik, der am kommenden Sonntag in Berlin durchgeführt wird, und an dem Italien, Japan, Ungarn, Schweden und Deutschland teilnehmen, hat der Führer und Reichskanzler einen Ehrenpreis gestiftet, der der siegreichen Ländermannschaft zufällt. Dem Ehrenausschuß der Veranstaltung gehören die Reichsminister Dr. Frick und Dr. Goebbels an.

Auch für den Radländerkampf Deutschland — Polen, der in Form einer Fernfahrt Warschau—Berlin ausgetragen wird, hat der Führer und Reichskanzler einen wertvollen Ehrenpreis gegeben, den der beste Fahrer in der Einzelwertung erhält.

Wanderer Chemnitz wieder Mannschaftssieger

Zum 3. Male hintereinander gewann am Sonntag die famose Mannschaft von Wanderer-Chemnitz (Schulz, Schubert, Händel, Löser, Hackel und Thoß) die Deutsche Meisterschaft im Vereinsmannschaftsfahren. Mit 2:37:32,4 fuhren die Chemnitzer gegen den 2. RW. 1892 Schweinfurt über Fernfahrt. Der Vorsprung heraus.

Geradezu ideales Straßenrenn-Wetter herrschte am Morgen, als die Fahrer auf die 104 Kilometer lange Strecke Magdeburg — Gardelegen — Magdeburg geschickt wurden, die durch Umlegung, hervorgerufen durch Straßenarbeiten, um 4 Kilometer verlängert worden war. Von den 24 gemeldeten Mannschaften fehlten nur Wanderer-Frankfurt und Flottweg Leutonia Breslau. Die Chemnitzer, die mit den größten Siegesaussichten ins Rennen gingen, wurden erst an dritttletzter Stelle abgelöst, arbeiteten sich jedoch bald vor und brachten als einzige Mannschaft alle 6 Mann geschlossen durchs Ziel.

Das Ergebnis:

Deutsche Mannschaftsmeisterschaft im Straßenfahren 1935: 1. Wanderer Chemnitz mit Schulz, Schubert, Händel, Löser, Hackel, Thoß in 2:37:32,4; 2. RW. 1892 Schweinfurt (Schmidt, Lohner, Brunner, Seuffert, Schellkamm, Heller) in 2:38:51,4; 3 Post-SV Berlin 2:41:05,6; 4. RV. Schwalbe Frankfurt 1889 in 2:42:01; 5. Zugvogel Berlin in 2:45:34,2.

4. Taubstummen-Weltspiele beendet

Deutschland Zweiter im Gesamtergebnis

Sofort nach Anschluß an die Schwimm-Wettbewerbe wurde die Siegerverkündung vorgenommen. Dabei ergab es sich, daß Deutschland im Gesamtergebnis mit 173 Punkten einen hervorragenden zweiten Platz hinter Großbritannien mit 206 Punkten belegt hat. Frankreich 110, Norwegen 50, Belgien 41, Dänemark 37, Holland 36, Ungarn 30, USA. 29 und Oesterreich 19.

Turn- und Sportfest Wildeshausen

In einer Tagung der Obmänner der Arbeitsausschüsse für das 12. Unterkreis-Turn- u. Sportfest in Wildeshausen am 24. und 25. August d. J. wurden die bisher zur Durchführung gekommenen Vorarbeiten noch einmal durchgesprochen, um einen reibungslosen Verlauf dieses großen Volksfestes zu gewährleisten. Fast sämtliche Ausschüsse haben ihre Arbeit zum größten Teil erfolgreich beendet.

Das Festbuch ist in netter Aufmachung und mit reichem Inhalt erschienen und bereits zu einem Teil an die angeschlossenen Turn- und Sportvereine weitergegeben worden. Auch für die Unterkunft der auswärtigen Teilnehmer, etwa 150 Turner und Sportler, sind ausreichend Privatquartiere zur Verfügung gestellt worden, wie sich überhaupt die ganze Bevölkerung außerst emsig an den Vorarbeiten beteiligt hatte.

An dem 12. Unterkreis-Turn- und Sportfest werden insgesamt über 300 Turner und Sportler teilnehmen, unter die Arbeitsdienstabteilung Bühren. Nach der Eröffnung am Sonnabendabend auf dem Marktplatz findet am Sonntagmorgen um 7 Uhr eine Morgenfeier in der Alexanderkirche statt. Vormittags und nachmittags finden die Kämpfe und das Schauturnen auf dem Sportplatz statt. Mittags ist gemeinsames Essen bei Gastwirt Nordmann, und um 2 Uhr beginnt der große Festmarsch durch die Stadt mit Gefallenen-Ehrung auf dem Burgberg.

Neuer deutscher Rekord im Gewichtheben

Im Rahmen des Schifferstädter Kolb gelang es dem Hamburger Leichtgewichtler Suesdorf, den bisher von dem Schifferstädter Kolb mit 202 Pfund gehaltenen deutschen Rekord im beidarmigen Reißen um 5 Pfund zu verbessern. Die Leistung liegt sechs Pfund unter dem Weltrekord.

Stationswassersportfest in Wilhelmshaven

Engste Zusammenarbeit der Bevölkerung mit der Kriegsmarine

Im Vorjahre hatte die Kriegsmarine den Anfang damit gemacht, durch ein großes Wassersportfest der gesamten Nordseestation nicht nur eine Leistungsprüfung für ihre Truppenteile abzulegen, sondern auch die Zusammenarbeit zu dokumentieren mit den zivilen Wassersportvereinen. In diesem Jahre konnte dieser Abschnitt in noch größerem Maße verwirklicht werden. So nahmen zum Beispiel an dem großen 2000-Meter-Langstreckenschwimmen, das für alle offen war, 381 Schwimmer teil, mithin ist mehr als im Vorjahre. Diese außerordentliche Verbundenheit mit der Bevölkerung kam auch zum Ausdruck durch den großen Besuch des Sations-Wassersportfestes, das am Falen in der Nähe des Stagerrtal-Ehrenmals stattfand.

Während der Sonnabend die Ausscheidungskämpfe brachte, die infolge der überaus großen Beteiligung notwendig waren, fand am Sonntagvormittag als erster Wettbewerb das 2000-Meter-Langstreckenschwimmen statt, das von den Zuschauern mit größter Spannung verfolgt wurde. Ueberraschend wurde nach hartem Kampf ein Zivilist Sieger, nämlich das Mitglied des SV. Jade, Heidenreich, der die Strecke in 34:94:50 zurücklegte. Zweiter Sieger wurde Fabig vom SV Deutschland-Wilhelmshaven.

Für die Teilnehmer aus der Kriegsmarine war dieses 2000-Meter-Schwimmen gleichzeitig ein 3×2000-Meter-Mannschaftswettbewerb, den die Marineschule Wesermünde in 1:58:40 gewann. Von den Schwimmvereinen erreichte der SV. Deutschland mit 1:50:09 die beste Zeit, die zweitbeste der SV. Jade mit 2:03. Am Nachmittag wurden dann die Staffel und die übrigen Wettkämpfe ausgetragen. Die 4×50-Meter-Kraulstrecke holte sich die zweite Kompagnie MAA. mit 2:08, die 4×50-Meter-Dienstgradstaffel die zweite Schiffsstammdivision der Nordsee mit 2:19:08. Das 100-m-Kraulschwimmen gewann der Matrose Flamerfeld in 1:09, die Schwimmstaffel die 1. SSR. in 13:05. Den Abschluß des Wassersportfestes bildete ein Wasserballspiel, das die 2. SSR. gewann, und ein Kanupolo, das ebenfalls die 2. SSR. siegreich sah. Der kommandierende Admiral, Vizeadmiral Schultze, nahm am Schluß die Preisverteilung vor. Für die 2000-Meter-Strecke hatten die Städte Wilhelmshaven und Rüstringen je einen Sonderpreis gestiftet, den für die Marine die Marineschule Wesermünde und für die Schwimmvereine der SV Deutschland gewann.

Die übrigen Sieger bekamen Plaketten und Urkunden. Vizeadmiral Schultze unterstrich in seiner Schlußansprache besonders das Verbindende dieses Wassersportes, das auch künftig dazu dienen solle, die Bevölkerung noch mehr mit dem Wesen der Kriegsmarine vertraut zu machen und die Kräfte auch auf dem Gebiete des Wassersportes mit ihr zu messen.

Olympia-Vorbereitungs-Wettfahrten in Kiel

Bei selten prächtigem Segelwetter fanden am Sonnabend die Vorbereitungswettfahrten auf der Kieler Förde ihren Fortgang. Wind und Wetter waren ausgezeichnet. In der Internationalen 6-Meter-R.-Klasse um die Verbandsmeisterschaft siegte in der ersten Wettfahrt „Arni" (Dr. Lubinus-Kiel) in 2:11:26 vor „Marianne" (Brinkmann-Hamburg) in 2:11:34. In der 8-Meter-R.-Klasse unterlief den beiden teilnehmenden Jachten ein Irrtum hinsichtlich der Bahn. „Germania" (Krupp u. Bohlen-Halbach) konnte den Vorsprung von „Vaterland" (Kiethke-Stettin) nicht mehr aufholen. „Vaterland" siegte in 2:38:41; „Germania" benötigte 2:41:26. Ein der Startbootklasse fam „Bellatrix" (Kriegsmarine-Oberleutnant Merten) in 1:51:28 zum Erfolg vor „Besar II" (Konsul Behnke-Kiel) in 1:52:39. Auf der Innenbahn lagen die Olympiajollen im Rennen. Sieger wurde „Mien Schepken" (R. Döhler-Hamburg) in 1:40:25 vor „Tanuki" (Blankenburg-Kiel) in 1:41:56, „Raute" (Hansjohn-Kiel) in 1:42:00, „Mien Jong" (Krogmann-Hamburg) in 1:42:03 und „O'Key" (Neubert-Hamburg) in 1:42:05.

Trainingsfahrten der Olympiasegler

Nach der anfänglichen Morgenflaute, die eine Startverschiebung notwendig machte, wurden die Wettfahrten am Sonntag unter sehr günstigen Wind- und Wetterverhältnissen fortgesetzt. Das Rennen der 6-Meter-Boote war über den ganzen Kurs ein scharfer Kampf, aus dem schließlich „Marianne" (Brinkmann-Hamburg) nach 2:19:46 als Sieger vor „Gulk" (Thomsen-Kiel) und „Hunding" (v. Brant-München) hervorging. Bei den 8-Meter-Booten ging „Germania" mit Krupp-Hamburg am Steuer sofort nach dem Start in Führung und siegte mit weitem Vorsprung gegen „Mietkiss „Vaterland".

Auch die Starboote kamen geschlossen über die Bahn, bis zum Schluß „Elbe" (Dr. Gieschke) nach 2:10:12 vor „Besa II" (Behnken-Kiel) das bessere Ende für sich hatte. Auf der Innenbahn frischte der Nordost noch später auf, so daß auf kleinen Bahnen gesegelt werden mußte. Aus dem 20 Boote starken Feld der Olympia-Jollen blieben zwei Hamburger erfolgreich, „Jan Braß" (Melle-Hamburg) segelte mit 1:04:34 gegen „Mien Jung" (Krogmann) 14 Sekunden Vorsprung heraus. Blankenburg mit „Tanuki" wurde Dritter.

Der Kreisspieltag in Bremen

Brema im Schlagball und Lüssumer TV. im Faustball und Trommelball Kreismeister

Als Abschluß der Sommerspielreihe wurde gestern auf dem Fritz-Gerdes-Platz der Kreisspieltag zur Durchführung gebracht. Die ideale Platzanlage ließ allen Spielen einen guten Verlauf nehmen. Kreisspielwart Lehermann und seine Mitarbeiter haben ausgezeichnete Arbeit geleistet. Pünktlich zur festgesetzten Zeit begannen die zahlreichen Spiele, die recht umfangreich und spannend verliefen. Leider war der Besuch recht mäßig, sicher eine Folge des schlechten Wetters, oder aber darum, daß die Fülle der Sportveranstaltungen gestern recht zahlreich war. Auch ist der Wert der sichtbaren Sommerspiele von den Sportkameraden noch nicht immer erkannt worden. Im Schlagball trug der Unterkreis Bremen zunächst seine Meisterschaft aus. Sodann nahmen die Spiele um die Kreismeisterschaft mit den Vorspielen am Vormittag ihren Anfang.

Um die Unterkreismeisterschaft

Tv. Brema — Gut Heil 64:24

Unterkreismeister und berdienter Sieger dieses Spiels wurde Brema. Brema hatte wieder die alte Mannschaft, verstärkt durch Spieler von VSR. und Tv. d. B. zur Stelle, während Gut Heil durch widrige Umstände gezwungen war, drei gute Spieler zu ersetzen und außerdem mit nur 11 Spielern anzutreten. Brema zeigte im Schlagen ganz prächtige Leistungen und holte hier doch viele Läufe herein, doch kam ihnen auch das schlechte Feldspiel Gut Heils etwas zu Hilfe. Zwei unnötige Seitenläufe erlaubte sich Brema aber auch. Gut Heil lieferte wohl sein bestes Spiel in dieser Spielreihe. Im Schlagen verlagte die Mannschaft vollkommen, das Feldspiel war sehr mangelhaft. Lediglich die Fangleistungen einiger Spieler konnten gefallen. Brema sicherte sich durch gutes Schlagen von Anfang gleich die Führung und führt nach 30 Minuten 30:4. Die nächste Viertelstunde ist etwas verteilter, da auch Gut Heil Läufe erzielen kann. Mit 48:16 geht es in die letzte Viertelstunde, die ebenfalls verteiltes Spiel und einigen Trefferwechsel ergibt.

Rekumer Tv. — MTV. Cluvenhagen 32:21

Das erste Vorspiel im Schlagball der Klasse 2 brachte von beiden Mannschaften ein schönes Feldspiel. Cluvenhagen hatte nur 9 Spieler zur Stelle und was dadurch in Felde etwas benachteiligt, so daß Rekum hier einige Läufe bei erzielen konnte. Sonst war das Spiel ausgeglichen. Rekum sicherte sich den Sieg und damit die Teilnahme am Endspiel.

Die Vorspiele im Faustball

Hier wurde jedesmal in zwei Gruppen gespielt.

In Klasse 2 setzte sich in Gruppe 1 der Lüssumer Tv. durch. Der Bremer Vertreter, BTV., kam anfangs nicht recht in Gang und lag bald 15 Punkte zurück und konnte bis zum Schluß auf 5 Punkte aufholen. Die größere Ruhe entschied das Spiel. Mit Achim hatten beide Mannschaften leichte Arbeit. Ergebnisse: Lüssumer Tv. — BTV. 2, Brema 21:7(10), Lüssumer Tv. gegen Tv. Achim 51:23 (24:12), BTV. 2 — Tv. Achim 56:23 (24:11). — In Gruppe 2 war der MTV. Sullingen überraschend besser als der Vorspiel- und sicherste sein den Gruppensieg. Ergebnisse: MTV. Sullingen gegen MTV. Harpstedt 54:26 (18:19), Sulingen — Sittensen 37:15 (16:9), Sittensen — Harpstedt 37:31 (21:14).

In Klasse 3 war der MTV. 3 seinen Gegnern klar überlegen und siegte ungefährdet. Ergebnisse: MTV. 3 — Vegesacker Tv. 2 51:19 (26:7), MTV. 3 gegen Beinstmann Hemelingen 41:28 (23:12), Beinstmann Hemelingen — Vegesacker Tv. 2 46:31 (28:12). — In Gruppe 2 überragte überraschenderweise der MTV. Stemmen in sicherer weise. Ergebnisse: MTV. Stemmen — Tv. Schwarz 88:26 (28:11), Stemmen — Tv. Thedinghausen 49:20 (28:13), Scholen — Thedinghausen 67:38 (35:25).

In der männlichen Jugendklasse war die größte Geschwindigkeit zu beobachten. In Gruppe 1 schaffte es der Tv. Mahndorf nach schwerem Kampfe gegen den Bremer Meister, Hastedter MTV., und Blumentaler Tv. Die Ergebnisse: Tv. Mahndorf gegen Hastedt 53:32 (13:17), Mahndorf — Blumenthal 31:28 (16:15), Blumenthal — Hastedt 46:34 (22:14). In Gruppe 2 gab es ebenfalls ganz harte Kämpfe, und konnte sich MTV. Sittensen nur mit einem Punkt Vorsprung vor Schmalförden den Gruppensieg sichern. Ergebnisse: Sittensen — Tv. Schmalförden 45:45 (29:25), Sittensen — MTV. Gottrum 44:31 (18:10), Sittensen — Jahn Bassum 50:38 (24:14), Schmalförden — Bassum 50:36 (27:13), Gottrum — Schmalförden 45:44 (26:18), Bassum — Gottrum 44:39 (17:24).

In der Frauenklasse siegte in Gruppe 1 Tv. Jahn gegen Bassum ziemlich sicherer. Ergebnisse: Bassum gegen MTV. Rotenburg 29:30 (16:24), Bassum gegen Schmalförden 41:28 (25:11), Rotenburg — Schmalförden 45:30 (25:18). In Gruppe 2 konnte der Bremer Meister sich durchsetzen, und zwar nach schwerem Kampf gegen Lüssum. Ergebnisse: Tv. d. B. — Lüssumer Tv. 27:23 (13:10), Tv. d. B. — Tv. Grasberg Gildehorf 44:20 (22:12), Lüssum — Grasberg 49:32 (26:16).

In der weiblichen Jugendklasse wurde gleich der Kreismeister festgestellt. Die Hemelingerinnen zeigten sich überlegen und siegten in beiden Spielen sehr sicher und überlegen. Hemelingen — Tv. d. B. 54:40, Nachspiel 50:35. Kreismeister: Tvg. Hemelingen.

Die Endspiele

begannen am Nachmittag mit den Trommelballspielen. Hierzu mußte sich die letzte Mannschaft der Meisterklasse, Hemelingen, beteiligen, um die Aöstiges- bzw. Aufstiegsmannschaft festzustellen.

Frauen:

Tv. Brema — Tvg. Hemelingen 36:72 (46:41). Die eifrigen Bremerinnen errangen einen schönen Sieg. Hemelingen verstand sich wieder gut und erlebte ein mäßiges Spiel, während Brema durch bessere Zusammenarbeit gefallen konnte.

Lüssumer Tv. — Tvg. Hemelingen 82:75 (45:42). Im zweiten Spiel war Hemelingen bedeutend besser als im ersten Spiel und wehrte sich tapfer. Die besseren Rückschläge brachten aber Lüssum den verdienten Sieg.

Lüssumer Tv. — Tv. Brema 82:61 (41:37). Lüssum — spielte im Vorspiel noch in der Meisterklasse — war Brema in Spielerfahrenheit voraus und zeigte auch das prächtigste Zusammenspiel. Rückschläge sind gewonnen verdient. Brema war ausgezeichnet und zeigte nicht die Leistungen wie im ersten Spiel. **Kreismeister: Lüssumer Turnverein.**

Jugend:

Brema — Rekumer Tv. 107:59 (61:25). Brema war klar überlegen und zeigte ansprechende Leistungen.

Rekumer Tv. — Lilienthal 59:57 (44:31). Um den Nachwuchs des Gaumeisters ist es nicht gut bestellt. Lilienthal verlor verdient.

Tv. Brema — Lilienthal 122:46 (56:24). Brema war vollständig überlegen. **Kreismeister Tv. Brema.**

Schlagball

Jugend

Gut Heil Arbergen — Rekumer Tv. 60:21

Der Nachwuchs des Deutschen Meisters war seinem Gegner in jeder Beziehung überlegen. Gute Schlagen und überlegtes Laufen und sicheres Feldspiel waren Merkmale der Schule des Meisters. Die Rekumer fielen immer wieder auf das draufgängerische Laufen der Arbergerinnen herein und verloren sich manchen Querwurf. **Kreismeister: Gut Heil Arbergen.**

Tv. Brema — Rekumer Tv. 34:23

Im Spiel der Männerklasse sicherte sich der Brema den Aufstieg in die Meisterklasse. Das Spiel wurde bei beiden Mannschaften nicht die Leistungen des Vormittags. Brema war nur anfangs im Schlagen gut, wo sich die Mannschaft 17 Punkte durch Laufersolge sicherte, während Rekum nur einige Fänge erzielte. Das Feldspiel brachte sodann recht viele Treffer und konnte während 15 Minuten nur Brema einen Punkt durch Fang hereinholen. Die Fangleistungen waren bei beiden Mannschaften nicht besonders gut. Der Endsieg Bremas ist aber verdient. **Kreismeister: Brema.**

Faustball

Klasse 3: MTV. 3 — MTV. Stenum 36:27 (18:18). MTV. kommt bis Halbzeit nicht recht in Schwung und macht viel Fehler an der Linie. Stenum spielt sicher, muß sich aber nach Halbzeit den scharfen Rückschlägen der MTV.-Mannschaft beugen. **Kreismeister: MTV. 3.**

Männl. Jugend: Tv. Mahndorf — Sittensen 47:30 (24:16). Die Mahndorfer fanden nicht den Widerstand, den man erwartete und siegten durch sicheres Leinespiel verdient. **Kreismeister: Tv. Mahndorf.**

Frauen: Jahn-Bassum — TSVB. 27:18 (9:10). Verdienter Sieg von Bassum, die durch überragende Leistungen ihrer Mittelspielerin verdient gewannen. TSVB.'s Vorderspielerinnen machten einen hilflosen Eindruck und verfehlten manchen Ball. **Kreismeister: Jahn, Bassum.**

Klasse 2: Lüssumer Tv. — MTV. Stuhlen 36:24 (8:15). Anfangs wollten die Lüssumer nicht recht in Schwung kommen, doch nach Halbzeit rissen sie sich zusammen und holten durch scharfe Rückschläge Punkt um Punkt herein und einen sicheren Sieg. Sittensen zeigte kein großes Leinespiel. **Kreismeister: Lüssumer Turnverein.**

gilt zur Siegerverkündung des Kreisspielwarts Nandermann und einer Ansprache des Kreisführers Topp klang der arbeitsreiche Spieltag mit dreifachem Gut-Heil auf die Sieger aus.

Faustball 1. Kreisklasse

In Hastedt kamen gestern die vorletzten Spiele zum Austrag. Die Tabelle hat dadurch folgendes Aussehen erhalten:

MTV.	16	16	0	0	32:0 Punkte
Dichtkuftdad	18	12	0	6	24:12 „
BTV.	18	11	1	6	23:13 „
BTV.	18	11	0	7	22:14 „
MTV.	18	8	0	10	16:20 „
Lilienthal	18	7	0	11	14:22 „
Woltmershausen	18	7	0	11	14:22 „
Blumenthaler Tv.	15	4	1	10	9:20 „
Hastedter MTV.	15	4	0	11	8:22 „
Oslebshausen	16	3	0	13	6:26 „

Woltmershausen — Hastedter Mtv. 28:22 (11:10)

Ein sehr ausgeglichenes Spiel. Beiderseits wurden gute Leistungen gezeigt. Die etwas bessere Arbeit an der Leine sicherte den Pusdorfern den Sieg.

MTV. — Oslebshausen 36:32 (17:20)

MTV. mit 3 Mann Ersatz lieferte ein mäßiges Spiel. Oslebshausen mit nur vier Spielern verschenkte zwei wertvolle Punkte, denn mit voller Mannschaft hätte Oslebshausen gewonnen. Trotz allem wehrten sich die Oslebshauser recht tapfer konnten aber auf die Dauer den fehlenden Mann nicht ersetzen und unterlagen zum Schluß recht unglücklich.

Hastedter MTV. — MTV. 39:27 (17:13)

Die Hastedter lieferten ein schönes Spiel und zeigten sich bei den Rückschlägen von der besten Seite. MTV. war sehr mäßig und konnte nie an die Leistungen seiner letzten Spiele heranreichen. Hastedt siegte verdient und kann sich vielleicht durch Siege über Oslebshausen und Blumenthal vor dem Abstieg noch retten.

Woltmersh. — Hastedter MTV. 39:27 (25:10)

Die Hastedter waren überlegen an der Leine, während Hastedt in der Ballannahme nicht so ganz sicher war und erst zum Schluß wieder besser wurde. Auch war das Zuspiel bei den Woltmershausern sicherer als bei den Hastedtern, die verdient unterlagen.

75 Jahre Tv. Achim

Große Feier in Gegenwart des Kreisleiters Peper und des Landrates Dr. Weber

Am gestrigen Tage beging Achim den großen Tag der 75-Jahrfeier des dortigen Turnvereins. Der Tag wurde von schönem Wetter außerordentlich begünstigt. Es begann zunächst um 7 Uhr morgens die Kranzniederlegung durch den Gesamtvorstand am Grabe des Hermann Aahens sen. und am Ehrenmal im Rathaus.

Um 8 Uhr begann der Volksturn-Bierkampf. Die anwesenden Vereine waren: Mahndorf, Arbergen, Baden, der Sportverein Weser und Turnverein Achim.

Im Volksturn-Bierkampf siegte Mahndorf mit 492 Punkten; Arbergen erzielt 478 Punkte, Baden 443 Punkte, Achim 391 Punkte und Weser 359 Punkte. Als nächstes siegte Mahndorf im Staffellauf 8×100 Meter in 1.44 Minuten. Anschließend erfolgte das Schlagballspiel Arbergen—Mahndorf, worin Arbergen als Sieger mit 50:25 hervorging. Darauf folgend, besiegte im Faustball BTV. Mahndorf mit 54:32 Punkten.

Anschließend an dieses Spiel hielt der Unterkreisleiter Diers-Arbergen die Platzweihe und legte seinen Worten das Losungswort: „Deutschland über alles" zugrunde. In bewegten Worten gab Diers zum Ausdruck, daß die Deutsche Turnerschaft als Geburtstagskind dieses Platzes an diesem Tage ganz ausgezeichnet sei. Jeder einzelne sei am heutigen Tage mit vollstem Herzen dabei. Diers führte weiter aus: Dieses ist euer Heim, daß ihr am heutigen Tage in Achim erbaut habt. Dabei ist es Ehrenpflicht, daß ihr kämpft dafür." Mit einem Sieg-Heil wurde die Platzweihe beschlossen und nach einer kurzen Mittagspause traten um 2.30 Uhr alle Vereine zu einem kurzen Ummarsch durch den Obernstraße, Bahnhofstraße und zurück zum Schützenhof an.

Um 3½ Uhr begann das Schauturnen auf dem Schützenhof, welches besonders geehrt wurde durch die Anwesenheit des Landrates, Pg. Dr. Weber, des Kreisleiters Peper-Verden und durch das Ehrenmitglied des Hauptausschusses der Deutschen Turnerschaft, des ehemaligen Oberturnwarts Arno Kunoth und dem Gauführer. Der Vorsitzende des Turnvereins Achim führte zunächst aus, daß der NSDAP. und ihren Gliederungen besonderer Dank gebühre für die stets wertvolle Hilfe, die durch all die Jahre hindurch geleistet worden sei. Weiter begrüßte besonders den Landrat, Pg. Dr. Weber, und den Kreisleiter Pg. Peper. Sodann wurden einige Glückwunschtelegramme verlesen, woran sich ein kurzes, stilles Gedenken für den vor kurzer Zeit durch Unglücksfall verschiedenen Turnwarte Walter Mainze anschloß, wobei sich die Fahnen senkten.

Es sprach sodann der Unterkreisleiter Diers, Arbergen. Er führte zunächst aus, daß Turnfeste Arbeitsfeste seien. Dreivierteljahrhundert Hingabe und Arbeit werden gedeckt durch eine weitere Hingabe und Freiwilligkeit an der Teilnahme der Turnerei. Mit besonderer Freude überreichte Diers dem Turnverein aus Anlaß des 75jährigen Bestehens eine Urkunde der Deutschen Turnerschaft, welche von Karl Steding, Bremen, unterzeichnet war.

Sodann sprach Kreisleiter Peper als politischer Leiter seinen besonderen Glückwunsch aus. Er gab die Versicherung ab, daß seitens der Kreisleitung der Deutschen Turnerschaft zu jeder Zeit jede Hilfe zuteil werden würde. In gleichen Ausführungen bewegten sich die Worte des Landrates, Pg. Dr. Weber, der es sich nicht nehmen ließ, Seite an Seite mit den Altveteranen des Vereins den nachfolgenden Vorführungen beizuwohnen. Die Vorführungen wurden mit großem Beifall aufgenommen. Es nahmen am Schauturnen teil: Die Turnerschaft des Vereins Vorwärts-Bremen, der MTV. Hastedt, die Turnvereine Hemelingen, der Turnverein Gut Heil, Arbergen, der Turnverein Mahndorf und der festgebende Turnverein Achim.

Ein Sieg-Heil auf den Führer beschloß diese Nachmittagsveranstaltung. Am Abend versammelte sich alles zu einem gemütlichen Beisammensein im Schützenhof. —

Handball im Niedersachsengau

Beste deutsche Handballklasse in Bremen

Im Niedersachsengau gab es am Wochenende im Handball einige Freundschaftsspiele, die der Vorbereitung für die kommenden Punktspiele dienten. Recht lustreich verliefen die Kämpfe in Hannover im Rahmen des Handball-Werbetages. 1887 Hannover hatte den Zweiten der Deutschen Meisterschaft, Hindenburg-Minden, am Sonnabend zu Gast und wurde gleich mit 2:9 (3:5) geschlagen. Während bei Minden die Sturmreihe der beste Mannschaftsteil war, gefiel bei den Hannoveranern die Abwehr besonders. Am Sonntag spielten die Gastfreundsmannschaften Post SV. und Germania List gegeneinander. Auf eigenem Platz konnte der Post SV. einen 14:10 (8:6) Sieg erringen.

In Bremen weilte am Sonntag Hindenburg-Minden dem VSK. zu Gast, der mit seinem Spiel eine Handballwerbewoche eröffnete. Nach beiderseits guten Leistungen siegten die Mindener verdient mit 14:7 (8:5). VSK. Kommt und Tv. Stern trennten sich nach mäßigen Leistungen 11:11 und in Bremerhaven siegte der Bremer Sportverein in einem Ausscheidungsspiel mit 8:5 (5:0). Damit sicherte sich der VSK. den Verbleib in der Bezirksklasse. Ein recht nettes Spiel kam am Hastedt zur Durchführung, wo der TUVB. über TV. Oslebshausen mit 4:3 knapp in Front blieb. Arsten spielte in Delmenhorst und siegte im Pokalspiel gegen den DVB. knapp mit 6:7. In Lehrenberg mußte der Eldenburger TV. mit mehrfachem Ersatz spielend eine 8:9-Niederlage durch den TV. Jahn-Delmenhorst einstecken.

MSV. Hindenburg-Minden — VSK. 14:7 (8:5)

Vor 1500 Zuschauern trug der VSK. sein Werbehandballspiel gegen den Westfalenmeister aus, das seinen Zweck wirklich erreicht hat. Die Mindener Pioniere zeigten im Zusammenspiel hier in Bremen noch nicht erreichte Leistungen und waren auch in technischer Beziehung hervorragend. Dazu kam noch eine körperliche Ueberlegenheit, die die Soldaten weidlich auszunutzen verstanden. So schön hübsch manches an ihrem Spiel aussah und gelegentlich gefiel, daß die Gäste auch manche Unarten an sich haben, die besser nicht gezeigt würden. Meisterhaft beherrschen die Westfalen das Fallenlassen der einen Knie des Stürmers, das herausreißen des Balles aus den Händen usw. Das Meckern gegen manche Entscheidungen des Schiedsrichters, der dieses Treiben sah, war daher nicht am Platze, es ist noch bedeutend mehr ungeschaft durchgegangen. Aber trotz dieser Unarten zeigten sie ein Spiel, das wohl kaum eine Mannschaft unseres Bezirks zu zeigen in der Lage ist. VSK. zeigte eine Leistung, die alle Anerkennung verdient. Eins im Tor zeigte einmal wieder, daß er sein Fach noch immer meisterhaft verstehen kann, wie seiner keiner Kaufmann in Bremen. Die Verteidiger spielten aufopfernd, aber es unterliefen ihnen zuviel Stellungsfehler, die natürlich von einer solchen Stürmerreihe, wie sie die Mindener haben, prompt ausgenutzt wurden. Die Läuferreihe litt ebenfalls unter diesem leidigen Uebel, das den Mindenern nach anfänglicher Verwirrung des VSK. bald Ausgleich und Führung brachte. In der Stürmerreihe war nicht viel Schatten gleichermaßen verteilt. Möhring in der Mitte hat noch nicht die richtige Uebersicht und beobzugt viel zu sehr das Innenspiel. Kramme zeigte am wenigsten. Er ist zu langsam in allen Dingen. Es daß ihm ein wenig Leichtathletik anzuempfehlen wäre. Günnemann zeigte, wenn man sein langes Pausieren berücksichtigt, eine aufgeschlossene Leistung. Von den Außenstürmern konnte Coorsen am besten gefallen. Leider wurde er nicht richtig eingesetzt, so daß sein Spiel nicht die zahlenmäßige Ausbeutung fanden konnte. Das Spiele dieser „kein" Spiel, das man ihm wohl kaum abgewöhnen kann. Seine Ballabgabe ist unter aller Kritik. Ein verständnisvolles Eingehen auf Absichten seiner Mitspieler gab Möhring ab, und so war sein Spiel höchst unbefriedigend. Immerhin zeigten die Gropelinger einen Kampfgeist, der die Mindener zwang, alle Register ihres Könnens zu ziehen. Es ist daß die Zuschauer ein Spiel zu sehen bekamen, das begeistern konnte.

Spielverlauf: Mindens Anwurf wird abgelangen, die VSK.-Stürmer sind schnell am gegnerischen Tor oder Möhrings Schuß wird gehalten. Beim Gegenangriff versucht Kütter einen Schuß, der von Lürs gut gehalten wird. Eine Ueberlegenheit der Mindener ist noch nicht zu unerkennen, die Mittelstürmer sind gleichermaßen im Angriff. Nach fünf Minuten fällt durch Möhring der Führungstreffer, der für Körners unhaltbar war. Kürzer schießt durch Freimuth den Ausgleich, aber in der 9. Minute schafft Kramme die 2:1-Führung der Bremer. Minden greift jetzt härter an und schafft in der 13. Minute den Ausgleich, der zum Pausenpfeifer in der Torwartecke auch prompt fiel. Zwei Minuten später windet sich Giebolf durch die Mindener Verteidigung, und es heißt 3:2 für VSK. Die Gastsieben greifen erbittert an, aber Lürs im Tor meisterst so hervorragend, daß selbst kreiselnde Stürmer kein Glück haben. Es schafft Günnemann in der 16. Minute ein viertes Tor, aber zwei Minuten später geht der angeschossene Mindener Linksaußen durch, und es steht nur noch 3:2 für den VSK. Beim Gegenangriff geht Brandt mit nach vorn, gibt im rechten Augenblick zu Giebolf, und wieder ist Körners geschlagen. 5:3 für VSK. Minden wird im Zusammenspiel immer besser und zeigt eine Ballabgabe und Ballbehandlung verbunden mit allerlei Trick, über die man staunen muß. Der VSK.-Mannschaft passieren nun einige Deckungsfehler, die der Mannschaft bald die Führung kosten sollten. Minden kommt bis zum Halbzeitpfiff auf eine 8:5-Führung.

Die zweite Spielhälfte steht fast ganz im Zeichen der Mindener. Sie erzielen bald das 9. Tor, dem der Mittelstürmer der Gropelinger durch einen überraschenden Schuß ein Tor entgegensetzt. Minden kämpft hartnäckig auf Erhöhung der Torabstände, aber manchmal zu unrein. Sie bringen das Ergebnis auf 12:6, als Coorsen zu Schuß kommt und das 7. Tor für seine Mannschaft erreicht. Noch zwei Tore werfen die Sieben und nehmen so Gelegenheit, ihren letzten Kampf, der für den VSK. trotz der Niederlage ein Werbeerfolg ist.

Vor dem Spiel der 1. Mannschaften spielte die 1. Jugendmannschaft des VSK. gegen die Jugendmannschaft des SV. Germania Hannover-List. Die Bremer Jugend gewann diesen Kampf gegen die hannoversche Nachwuchsmannschaft 14:13 (6:4) und bewies damit, daß es um den Nachwuchs in Bremen nicht schlecht bestellt ist. Die Jugend des Platzbesitzers gefiel durch schnelles Abspiel, gute Ballbehandlung und zeigte im Torwurf Leistungen, die mancher Herrenmannschaft zu wünschen wäre. Die Hannoveraner waren ein gleichwertiger Gegner, spielten aber reichlich unfauber.

VSB. — Fähr-Hammersbeck 8:5 (5:0)

Im Vegesacker Stadion kam ein Ausscheidungsspiel um die Jugendbezirksliga zur Durchführung. Die Mannschaften genannten das Spiel wichtiger und verbleiben nunmehr in der Bezirksklasse, und zwar wird die Mannschaft in die Gruppe Nord eingereiht. Die Bremer wußten worum es ging und stellten eine auf allen Stellen gut besetzte Elf ins Feld. Durch große Stürmerleistungen sicherten sich die Bremer nach einer 5:0-Halbzeitführung eine Führung von 7:0. Jetzt erst kamen die Hammersbecker auf, die gegenüber ihrem Spielen vom Vorsicher keine großen Leistungen boten. Durch großen Kampfeifer holten die Hammersbecker auf 7:4 auf. Das Spiel wird vollkommen ausgeglichen, sieht scheint es, als wenn Hammersbeck etwas mehr vom Spiel hat, daß VSB. kommt bald zum 8. Treffer, dem Hammersbeck Tor 5 entgegensetzt. Trotz der Hitze waren die Leistungen recht ansprechend.

Komet (Bezirksklasse) — Stern (Kreisklasse) 11:9 (6:5)

Auf dem Platz an der Wasserkunst kam ein ausgeglichenes Spiel zustande, doch hatte der Kampf mit einem Freundschaftsspiel weniger zu tun, denn das Spiel wurde reichlich hart durchgeführt. Häufig kam es vorkommen auf den Gegnerten, einem Rugbyspiel zuzuschauen, doch Schwamm drüber. Betrachten wir lieber die Leistungen. Diese waren recht mangelhaft. Beide Mannschaften haben schon besser gespielt, doch muß man den Sieg Komets als verdient bezeichnen, denn die Sterner Läuferreihe hat es immer noch nicht gelernt, daß sie nicht so stark auf Angriff spielen darf und daß hierbei beteiligte Läuferinnen unterlassen muß. Beide Sturmreihen waren viel zu stark auf Einzelspiel und Innenspiel eingestellt, so daß eine gute Abwehr kaum 11 Tore. Es ist zugestanden daß diese, Alle Tore wurden fast nur durch Einzelgänge erzielt, so daß der Abwehr beiderseitig kein gutes Zeugnis auszusprechen ist. Lediglich Staatt im Komettor zeigte einige recht nette Paraden. Von jeder Mannschaft mußte ein Spieler des Feldes verwiesen werden. Dem Schiedsrichter empfehlen wir, beim nächsten Spiel in Sportfestkleidung anzutreten und nicht in Zivil. Es bleibt der Eindruck vom Spiel recht matt, zumal auch die Hitze den Kampf etwas beeinträchtigte.

Der Spielverlauf sieht bei ausgeglichenem Feldspiel zunächst Stern 1:0 in Führung. Nachdem Komet ausgeglichen hat, kommt Stern abermals zur Führung. Doch nach wenigen Augenblicken kommt Komet zum Ausgleich und holt durch zwei weitere Tore den Stand auf 4:2. 4:3 und 5:3 heißt es dann. Stern kommt wenig später zum Ausgleich, muß aber doch kurz vor Halbzeit Komet erneut die Führung überlassen. Nach Seitenwechsel erzielt Komet auf 7:5. Ein Freimurf schafft für Stern den sechsten Treffer, doch schon der nächste Angriff bringt Komet Tor 8. Stern kann dann kurz hintereinander 3 Treffer anbringen und die Führung übernehmen. Doch Komet schafft durch gute Einzelleistungen weitere 3 Tore und damit den Sieg.

Hastedter MTV. (Bez.-Kl.) — Oslebshausen (Kreis-Kl.) 4:3 (0:3)

Auf dem Platz am Jakobsberg kam ein recht hartes Spiel zum Austrag. Beide Mannschaften mußten den Kampf mit Ersatz bestreiten und waren die Leistungen des Spieles nicht gerade gut. Eine Bewertung über die diesjährige Spielstärke läßt das Spiel nicht zu. Das Spiel selbst bot zwei verschiedene Spielhälften. Die Oslebshausen beginnen mit mit Spielen und erzielen sich erst nach und nach. Nachdem dann bei Hastedt auch noch der Torwart infolge Verletzung ausgewechselt wurde, war endlich die wohl Elf zur Stelle. In der ersten Halbzeit sind die Oslebshauser leicht überlegen und sichern sich eine 3:0-Führung. Nach der Pause endlich besinnen sich die Hastedter auf ihren Ball als Spielgrundlage und kommen durch gutes Flügelspiel auf. Nachdem sie den Ausgleich erzielt hatten, gelingt sogar kurz vor Schluß noch die Führung und damit der Sieg. Beide Vereine müssen ihre Mannschaften noch einüben, wenn man die Spielerei gut durchstehen will.

Arsten (Bezirksklasse) — Delmenhorster Ballspielverein 9:7 (5:4)

Zu einem Pokalspiel waren die Arstener nach Delmenhorst eingeladen worden. Arsten mußte mit zwei Mann Ersatz spielen und konnte durch produktives Spiel der Stürmerreihe in der ersten Viertelstunde fünf Treffer buchen, demgegenüber Delmenhorst nur 1 Treffer erzielte. Bis zur Halbzeit holte Delmenhorst durch eisriges und schnelles Spiel drei Treffer auf. Nach Halbzeit gingen Delmenhorst sogar 6:5 in Führung. Bis eine Viertelstunde vor Schluß konnte Arsten an dem Ergebnis nichts ändern, doch die Ausdauer der Arstener Stürmerreihe und die gute Technik der Arstener: setzte sich zum Schluß doch durch. Bis Arsten wurde ein knapper Sieg erzielt, der im ganzen genommen verdient ist. Arsten spielte im Sturm für den Holtzschuchen viel Ersatz, während in der Läuferreihe der rechte Läufer ersetzt werden mußte. Der Ersatz entsprach nicht den Erwartungen. Arsten hatte einen schweren Kampf zu durchstehen und konnte dieses nur knapp für sich entscheiden. Delmenhorst spielte in der stärksten Aufstellung und konnte durch eisriges und schnelles Spiel den Arstern ein günstiges Ergebnis abgewinnen.

Weitere Ergebnisse: Br. Straßenbahn 1 — Leeste 7:7, Arsten 2 — Delmenhorster Ballspielverein 14:7, Hoheide 1. Jugend — Oslebshausen 1. Jugend 7:3.

Einteilung der 1. Kreisklasse

Amtlich wird für die Spielreihe die Einteilung wie folgt bekanntgegeben:

Staffel 1

Tvg. Hemelingen
FC. Stern, Bremen
Vegesacker Tv.
MTV. Grebenhausen
Tv. Gut Heil, Bremen
SV. Jahrohl
Frisch Auf, Leeste
Tv. Gut Heil, Arbergen

Staffel 2

MTV. Bremen
Tv. Oslebshausen
MTV. Brema
Blumenthaler Tv.
Tv. Mahndorf
Br. Straßenbahn
Brensen, Osterholz
Tv. Fähr-Hammersbeck

Frauen

Bremer Sportfreunde
Bremer Sportverein
SV. Werder, Bremen
Bremer Turngemeinde
Tv. d. Bahnhofsvorstadt
BTV. Brema

Zur Einteilung ist zu sagen, daß bei den Männern eine Mannschaft vom Vorjahr nicht absteigt, da die Kreisklasse in jeder Staffel auf 8 Mannschaften gebracht werden mußte. Die Staffel 1 erscheint mit als die stärkere, denn Hemelingen, Stern, Grebenhausen und der vorjährige Kreismeister der Klasse 2 Gut Heil Bremen, sind Mannschaften, die schon manche Meistermannschaft geschlagen haben.

Tennisturnier auf Norderney

Auf Norderney wurde ein mehrtägiges Tennisturnier ausgetragen, das am Sonntag mit den Schlußspielen in allen Konkurrenzen beendet wurde. Die Teilnahme war diesmal überaus groß und dementsprechend auch der Erfolg. Norderney hat lange nicht ein derart gelungenes und ausgezeichnetes Turnier gesehen. Die Zuschauerzahlen am Schlußtage übertrafen noch weit die Erwartungen.

Das Endspiel im Herreneinzel bestritten Fritzen-Düsseldorf und Quintjes-Gelsenkirchen. Fritzen gewann sicher 6:1, 6:0, 6:1. Im Dameneinzel gewann Frl. Morczek-Berlin nach hartem Kampf 6:3, 2:6, 6:2 über Frl. Bornemann-Bremen. D. Meyer/Bornemann-Bremen schlugen im Herrendoppel Wentrup-Hannover/Mittermeier-Stuttgart 6:2, 3:6, 6:1. Im gemischten Doppel waren Frl. Bassow-München-Gladbach/Windhorst-Hannover mit 6:3, 6:3 über Frl. Bautsch-Duisburg/Hamborn/Janitzki-Gelsenkirchen erfolgreich. Das Damendoppel holten sich Frau Bremme-Frl. Bassow mit dem 6:0, 6:2 über Geschwister Bornemann-Bremen.

Die deutschen Ringermeisterschaften

Die letzten Meisterschaftskämpfe im Welter- und Schwergewicht in Nürnberg

Die beiden noch ausstehenden deutschen Ringermeisterschaften im Weltergewicht (freistil) und Schwergewicht (griechisch-römisch) wurden am Sonnabend und Sonntag in Nürnberg entschieden. Die Meisterschaften hatten eine ausgezeichnete Besetzung aufzuweisen, im Weltergewicht waren die Meister der Gaue vertreten, während sich um den Titel im Schwergewicht acht Ringer bewarben.

Die Vorrundenkämpfe am Sonnabend im Kolosseum, die sich bis zur Polizeistunde hinzogen, hatten schon eine recht ansehnliche Zuschauermenge angelockt, die aber nicht immer voll zufriedengestellt wurde. In den meisten Kämpfen wurde zu sehr auf Warten gerungen.

Zuerst wurde die erste Runde im Weltergewicht erledigt. Die 6 Kämpfe hatten folgende Ergebnisse: Ohlig-Rübenach wurde mit 2:1 Sieger über Fröschle-Berlin. Lehner-Nürnberg besiegte Bargel-Stuttgart mit 3:0. Ebenfalls mit 3:0, also einstimmiger Punktsieger wurde Adler-Freising über den Duisburger Pläp. Auch Hilgert-Koblenz erhielt den einstimmigen Punktsieg über Echterhoff-Dortmund. Den einzigen Fallsieg errang sich Schäfer-Saisfeldfeld gegen Hauffe-Berlin. Schweitzer holte sich gegen Kolb-Nürnberg einen 2:1-Sieg.

Im Schwergewicht gab es vier Kämpfe in der ersten Runde. Den ersten Kampf bestritten Reitenspieß-Nürnberg und Zilles-Rübenach. Nach 16 Minuten gab Zilles den Kampf auf. Eine recht zahme Angelegenheit war der Kampf Läger-Stuttgart gegen Beu-Köln, den Läger mit 2:1 gewann. In sehr guter Verfassung zeigte sich Europameister Hornfischer-Nürnberg, der gegen Vogedes-Dortmund schon nach 2.45 Minuten siegreich war. Gehring-Ludwigshafen brauchte 5.15 Minuten, bis er Luhrenberg-Mülheim entschieden besiegen konnte. Die zweite Runde im Weltergewicht brachte Ohlig einen 2:1-Sieg über Barget. Mit je 3:0 Punkten siegten Lehner gegen Fröschle, Adler gegen Hilgert, Schäfer gegen Kolb und Schweitzer gegen Hauff, während Echterhoff in 9.35 Minuten Schultersieger über Pläp wurde.

Am Sonntagvormittag wurden die Kämpfe mit der zweiten Runde im Schwergewicht und der dritten Runde im Weltergewicht fortgesetzt. Im Schwergewicht besiegte Läger Reitenspieß nach 16.20 Minuten entscheidend. Im Kampf Vogedes—Beu gab Vogedes nach 15.16 Minuten wegen Augenverletzung auf und schied damit aus. Hornfischer besiegte Luhrenberg in 2.10 Minuten, Luhrenberg schied ebenfalls aus. Gehring hatte am Vormittag Freilos gezogen. Im Weltergewicht erreichten Lehner, Adler und Schäfer die Endrunde. Lehner besiegte Hilgert nach 11.15 Minuten, Adler Echterhoff nach 1.50 Minuten, und Schäfer wurde mit 3:0 Sieger über Eckweiler. Ohlig mußte wegen Uebergewichts ausscheiden.

Am Sonntag abend wurden die Kämpfe im Weltergewicht (Freistil) und Schwergewicht (griechisch-römisch) zu Ende geführt. Der Besuch war nicht so gut wie am Vortage. Un